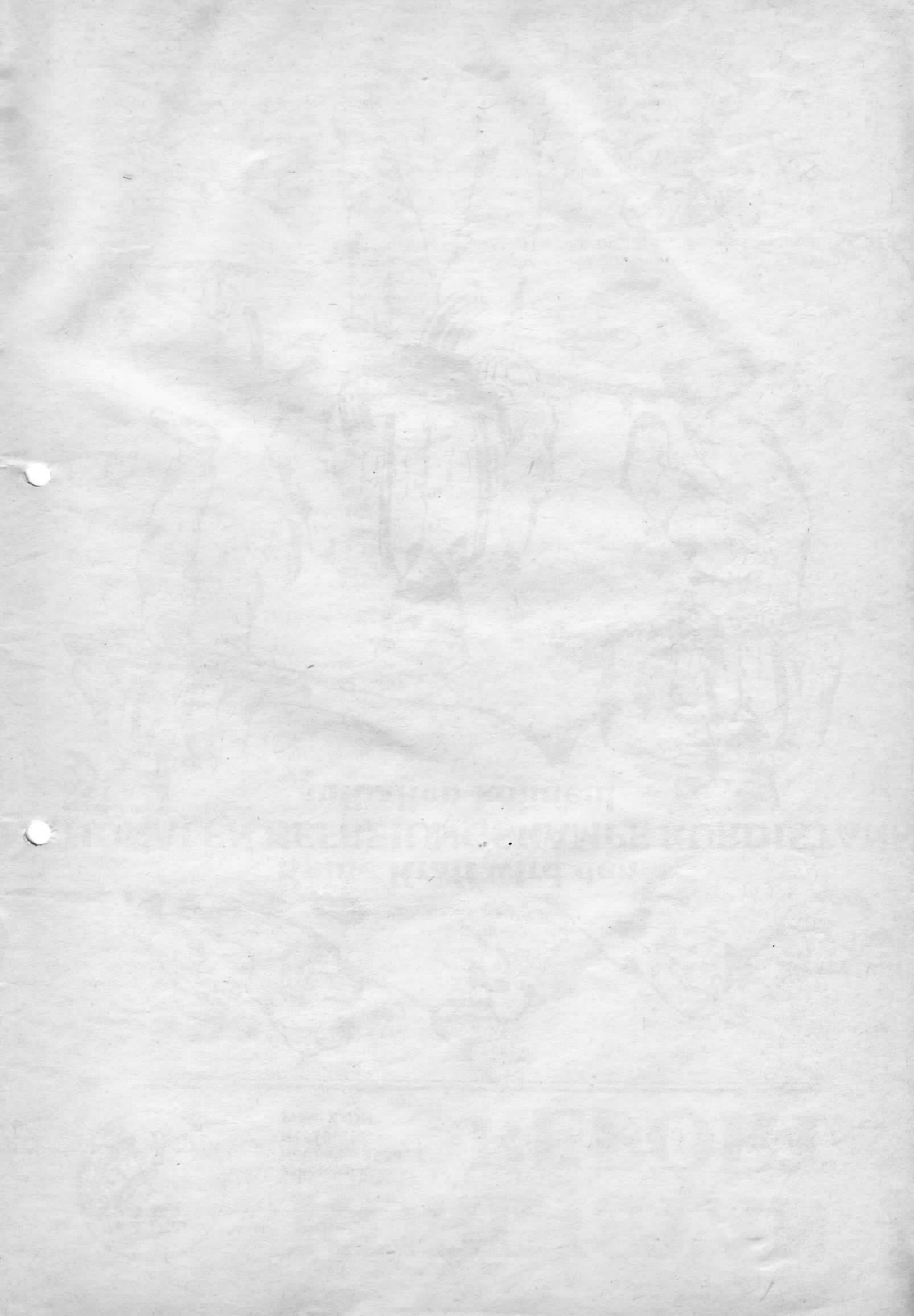


KURDISTAN REPORT

Jahrgang: 2
November 1984
Nr.: 10
Preis: 2.-DM

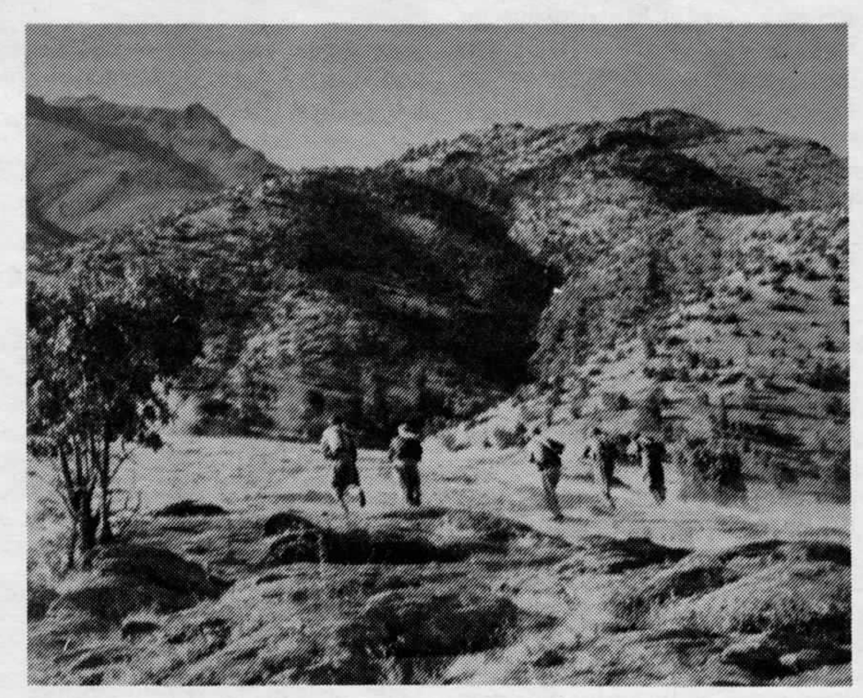


Keine Kraft wird den NATIONALEN BEFREIUNGSKAMPF KURDISTANS aufhalten können!



DIE RESONANZ AUF DIE WIDERSTANDS- UND ANGRIFFSAKTIONEN VOM 15. AUGUST DAUERT AN!

Das nationale und internationale Echo auf eine Reihe von Partisanenangriffen am 15. August d. J. in verschiedenen Kreisstädten und Dörfern der Provinzen Hakkari, Siirt, Van, Bitlis und Mardin in Kurdistan dauert an.
Im Verlauf der am 15. August von den Kräften der Befreiungseinheit Kurdistans (HRK) durchgeführten Aktionen wurden mehrere offizielle Institutionen wie Militärposten und Staatsbehörden bewaffnet angegriffen und während Dutzende von Soldaten des Feindes vernichtet und mindestens 6 feindliche Militärs und Offiziere gefangengenommen wurden, öffneten die Partisanen die Gefängnistüren von Eruh, ließen alle Gefangenen frei, nahmen die schweren Waffen aus dem Gendarmerie-Kommandanturarsenal Eruhs mit und vernichteten die restlichen. Uns erreichten Nachrichten zufolge häufen und dehnen sich die Aktionen überall in Kurdistan aus; verschiedene weitere Angriffe gegen militärische Reviere werden organisiert. Außerdem erfuhren wir, daß durch die bewaffneten Kräfte unseres Volkes den Agenten und Denunzianten die notwendige Antwort erteilt wird. Wie uns Patrioten aus Kurdistan berichteten, wurde kürzlich die Militärstation von Börtlen (Kreisstadt Birecik, Provinz Urfa) angegriffen und die für die Aktion verantwortlichen HRK-Kräfte konnten sich ohne Verlust zurückziehen, wobei sie den feindlichen Kräften schwere materielle und physische Einbußen zufügten. Obwohl uns Informationen zugingen, daß in verschiedenen Kreisstädten und Dörfern in Kurdistan weitere derartige Angriffe stattfinden, können wir noch nichts Detailliertes mitteilen. Jedoch Berichten patriotischer Arbeiter, die in Urlaub fuhren, als auch Briefen direkt aus Kurdistan zufolge, versetzen die auf breiterer Ebene fortgeführten und von der Bevölkerung mit Begeisterung aufgenommenen Aktionen den Feind in Angst und Schrecken.
Aus der alleinigen Verfolgung der Mitteilungen der Junta-Presse und des BBC wird offensichtlich, daß sich die Junta in großer Verwirrung befindet. Die Kolonial-Faschisten, die erkennen, daß die Aktionen der HRK die Hoffnung und den Kampfeswillen des Volkes schärfen, verhängten nach den Aktionen vom 15. August erneut einen Kriegszustand über Kurdistan, und in der Hoffnung, die Begeisterung der Bevölkerung durch die Macht der Bajonette auszulöschen, führten sie wie hungrige Wölfe in Dörfern und Bergen militärische Überfälle durch. Die Kolonialisten, die solche Angst verspüren, daß sie jeden, den sie treffen als Partisan verdächtigen, zögerten nicht, alle unmenschlichen Angriffe zu starten, um das Volk einzuschüchtern und ihre Vereinigung mit dem aufflammenden Widerstand zu verhindern. Obwohl all ihre Streitkräfte schon in Kurdistan stationiert sind, traf nach den Aktionen vom 15. August neue Verstärkung dort ein, die mit Angriffen aus der Luft und von der Erde, in jedem Berg und Felsen auf Partisanenjagd gehen, aber nicht einmal einen einzigen Partisanen fassen können.
Die Angst und Aufregung der Kolonialisten vor dem Kampf in einer Zeit, in der sie behaupteten, ihn erledigt zu haben, und der jetzt aus der Erde Kurdistans hervorsprudelt, kann nicht einmal von der schillernden Junta-Presse verborgen werden. Die Kolonialisten, die nach den Aktionen sagen, daß diese Flecke, die den Ruhm der "ruhmreichen Armee" beschmutzen, nicht akzeptiert werden können und daß sie weiterhin stark seien, publizieren mit dem Eifer, die Öffentlichkeit von ihren Lügen zu überzeugen, täglich in ihren Zeitungen Meldungen über die Festnahmen hunderter von Militanten und veröffentlichen in ihrer Beunruhigung Fotos von Armee-Einheiten, die das Volk angreifen, von den Hängen unserer Berge, wo sich unter jedem Stein ein Partisan versteckt hält.



Die Guerilla während einer Übung

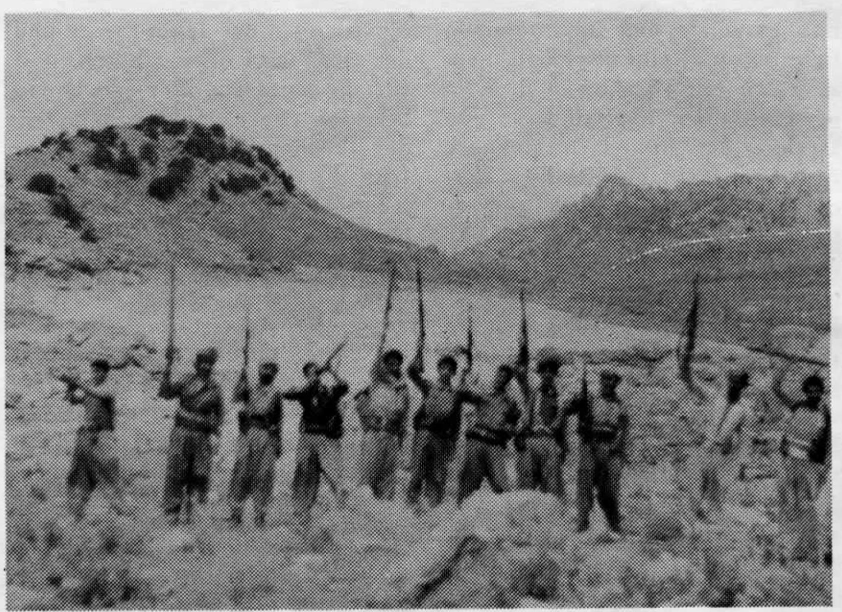
Die Junta, die nicht verhindern konnte, daß ihre Armee eine vollständige Niederlage erlitt und den Schmerz dieser Niederlage repressiv an unserem Volk ausließ, versuchte anfangs zur Verschleierung ihrer Niederlage und zur Einschüchterung des Volkes die militärische Operation als Manöver der Armee darzustellen, aber erklärte später, daß sie eine kleine

Operation unternommen hätte und dies ein Resultat des Kriegszustandes sei. Eine solche Erklärung der faschistisch-kolonialistischen Armee-Einheiten, die mit ihren Panzern, Kriegsflugzeugen und ihren militärischen Landeinheiten selbst unsere Bäume und Sträucher angriffen, war als Folge dieser Tage der Angst zu erwarten, an denen sie keinen einzigen Partisan festnahmen, noch nicht einmal ihre Spuren entdecken konnten und jeden Schatten eines Steins als Partisan verdächtigten. Die durch die bewaffneten Befreiungseinheiten unseres Volkes eine Niederlage erlittenen Streitkräfte der türkischen Junta müssen sich zur Verhinderung der Demoralisierung unter den Soldaten und der unter den Massen entstandenen Begeisterung einer derartigen Betrügerei zuwenden. Aber sollen sie so hoch pokern wie sie wollen; sie sind nicht in der Lage, ihr Unterliegen und die Heruntergekommenheit der Heere zu verbergen. Schließlich ist ihre Ankündigung zur Fortsetzung der Operation, falls notwendig bis Oktober, um "die Wurzeln der Partisanen auszutrocknen", deren Ende trotz der "unablässigen Verhaftungen" für sie nicht in Sicht ist, ein weiteres Beispiel dafür. Die Kolonial-Faschisten glauben einerseits, durch Schlagzeilen wie "Banditen eingekreist", "Umkreisung verengt sich" etc. die Massen durch Schreckschüsse überrumpeln zu können, sind aber andererseits gezwungen, in ihren Verlautbarungen zuzugeben,daß sie keinen einzigen Kämpfer haben festnehmen können.

Sie eifern auf der einen Seite danach, mit hinterhältigen Aggressionen das Volk einzuschüchtern und versuchen auf der anderen Seite, mit bodenloser Propaganda die Aktionen zu schmälern. Sie wagen nicht einmal, wenn sie über die Aktionen der Kräfte der HRK sprechen, den Namen dieser Einheit im Munde zu führen; bezeichneten sie sie am Anfang noch mit Worten wie Angriffe der "apoistischen PKK-Banditen", so gingen sie später dazu über Pseudo-Namen von Organisationen zu erfinden, um ihre Lügen zurückzuziehen; auf diese Weise erhofften sie sich, den Inhalt der Aktionen der HRK-Kräfte unter der Führung der PKK im Bewußtsein der Volksmassen zu vernebeln.

Die Junta, die die raffiniertesten Pläne wie eine Völkermordmaschine zur Massakrierung unseres Volkes entwirft, versucht trotz des ihr im Namen der Menschheit aufgedrückten schwarzen Stempels, mit ihrer gesamten Schamlosigkeit unser Volk und seine Führer als Banditen und Plünderer zu lancieren. Es ist offensichtlich, daß diese Erklärungen, die das um siene Befreiung kämpfende Volk und seine Führer als "Banditen" und "Plünderer" bezeichnen, keine Bedeutung haben, während gleichzeitig die kolonialistische Armee unter dem direkten Befehl und dem Kommando des Junta-Kopfs Evren und der Bande der Generäle alle Reichtümer unseres Volkes ausplündert und mit unmenschlicher Qual versucht,unsere 7-70-jährigen Menschen zum Schweigen zu bringen. Darüber hinaus bieten diese Behauptungen allein das beste Beispiel für den Beweis der Hilflosigkeit der Junta.

Wenn man der Junta glauben würde, die behauptet, daß sie demnächst den 3-5 Banditen den Garaus bereiten wird, müßte man annehmen,daß heute keine Spur von den Revolutionären übrig geblieben sein dürfte.Aber wie man selbst aus der Junta-Presse entnehmen kann, konnte die 600.000-köpfige Armee bis jetzt noch nicht mal einen einzigen Partisanen fassen... Es wurde berichtet, daß am ersten Tag 110, später 400 und zuletzt am 17. September sogar 437 Militante festgenommen worden seien. Demzufolge nimmt die Junta immerfort weitere Revolutionäre fest. Nun ja, bei solcher Vorgehensweise steht fest, daß diese Zahl auf etwa 15-20 Millionen Festnahmen ansteigen und das gesamte Volk Kurdistans wegen "Banditentum" vors Militärgericht gestellt wird...



Der Sieg wird dem unter der Führung der PKK kämpfenden kurdischen Volk gehören.

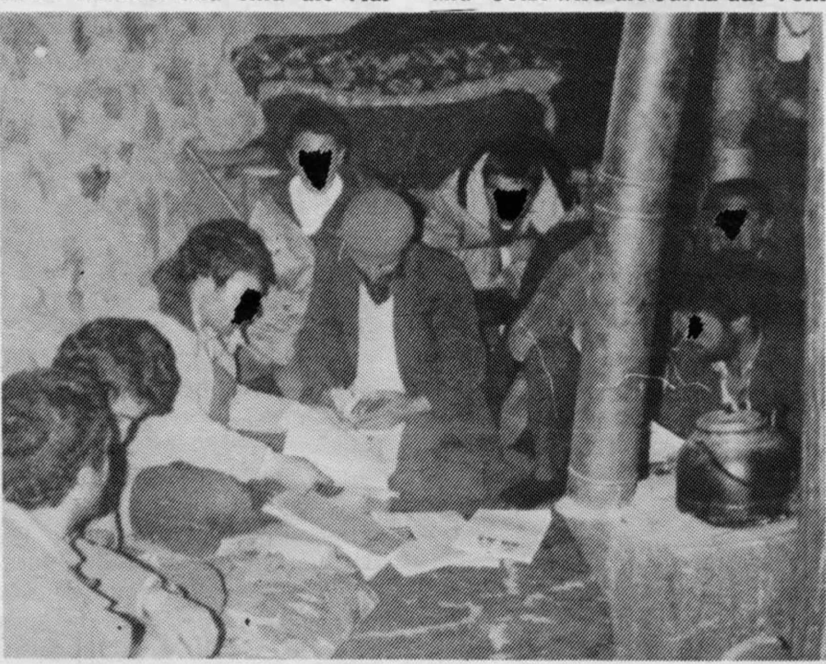
Die Junta, die durch die von vier Seiten in Kurdistan fortgesetzten Aktionen in helle Aufregung geraten ist, erkennt in der Verleumdung des Nationalen Widerstandskampfes unter der Avantgarde der PKK die fundamentale Bedingung ihrer Existenz. Deshalb bemüht sie sich beharrlich, den Namen unseres Kampfes nicht zu erwähnen und wiederholt die bekannte ewige Leier. Schließlich ist das auch die Grundlage für das aktuelle Aufbauschen des armenischen Problems unmittelbar nach den Aktionen des 15. August d. J. und ihre Behauptung, daß die Waffen etc. von ASALA beschafft worden seien. Die kolonial-faschistische türkische Bourgeoisie, die sich mit aller erdenklichen Hilfe von ihren imperialistischen Protektoren, allen voran die USA, militärisch, politisch und ökonomisch aufrechtzuerhalten versucht, kann nicht fassen, daß ein sehr armes und unter massiver Repression stehendes Volk aus seinem eigenen Herzen

eine Widerstandsbewegung aufbaut, und sie sucht, ganz nach ihrem eigenen Vorbild, fremde Steuerung hinter dem Kampf unseres Volkes, das ihn mit seiner eigenen Kraft, seinen Zähnen und Fingernägeln führt. Und insbesondere versucht sie, mit der Aktualisierung der armenischen Frage unseren Nationalen Widerstandskampf als Terrorbewegung darzustellen.
Natürlich entblößen diese verzweifelten Versuche nur die Ausweglosigkeit der Junta und ihrer Protektoren, ihre Hilflosigkeit. Die Unruhe der Generäle hat ein Maß erreicht, das unübersehbar geworden ist. Während die Junta der Generäle sich auf der einen Seite an die NATO-Lehrmeister wendet, versucht sie andererseits sich das gesamte Erbe der Grausamkeit der türkischen herrschenden Klassen wiederholt zu Diensten zu machen und die in den NATO-Hauptquartieren entworfenen Vernichtungspläne in die Tat umzusetzen. Sie sehen jetzt ganz offen, daß, falls sie diese jüngst entfachten Flammen nicht löschen kann, ein Steppenbrand auf ganz Kurdistan übergreifen und dieser Funke ausreichend sein wird, in kurzer Zeit ihr und ihren Protektoren ein Ende zu bereiten. Daraus folgt, daß sie das Volk mit ihrem ganzen Haß angreifen. Jedoch dies schafft, wiederum aus ihrer Perspektive, negative Resultate. Z.B. wurde anch den Aktionen vom 15. August ein Aufruf an 32 Personen aus dem Volk verfaßt, sich zu ergeben, aber kein einziger von ihnen folgte ihm. Es ist nicht nötig zu erwähnen, daß sich die 32 per Haftbefehl gesuchten Personen nicht der Junta stellten, sondern sich bewaffneten und zu den Revolutionären gegangen sind, um sich den Befreiungseinheiten anzuschliessen.
Der kolonial-faschistischen Bourgeoisie sind in der Folgezeit der Aktionen vom 15. August während ihrer konzentrierten Aggressionsaktivitäten aus ihrem vor Wut schäumenden Mund wie verrückt Bestätigungen ihrer historischen Verbrechen entwichen. Zu einem Artikel unter dem Titel "Unser größtes Fest wird die Austrocknung der Wurzeln der Banditen sein" in der Zeitung 'Tercüman' vom 10. Sept. 84 wurde für die nationalen Widerstandskräfte der Begriff der **"Überbleibsel vor dem Säbel"** geprägt. So schrieb der Korrespondent der 'Tercüman', Savas Ay: *"Die Angehörigen der Armee, die kilometerweit von zu Hause und ihren Familien entfernt die Vaterlandspflicht verteidigen, kennen keine Gnade gegenüber diesen Überbleibseln vor dem Säbel";* und allein dieser Begriff genügt, die unmenschlichen historischen Verbrechen der Kolonialisten gegen unser Volk zu beweisen. Die Kolonialisten, die die Aufstände der früheren Phasen mit dem Säbel, mit Schwefelpulver und Blut niederschlugen, Jugendliche und Alte, Frauen und Kinder, all unsere Menschen wahllos Blutbädern aussetzten, dachten, daß unser Volk, dessen Rückgrat sich durch Grauenhaftigkeiten aller Art in späteren Jahren krümmte, nicht wieder fähig sei, die Worte Unabhängigkeit, Freiheit auch nur zu wiederholen. Sie glaubten, das Problem Kurdistan, das mit dem Einsatz des Säbels nicht zu zerschmettern war, und die Frage seiner nationalen Befreiung durch eine Veränderung der Assimilationspolitik vor der Geschichte und Epoche aus der Welt geschafft zu haben. Und jetzt, da sie durch den unter der Führung der PKK in den Gefängnissen, Bergen und Ebenen aufflammenden Widerstandskampf und durch die in ihren Militärposten explodierenden Bomben die Wiederbelebung eines Volkes begreifen müssen, erstaunt es nicht, daß sie erschrecken, als wären sie einem Gespenst begegnet. Aber es gibt eine Tatsache, die sie in nächster Zukunft besser begreifen müssen, nämlich daß, gleichgültig wie oft ein Volk auch massakriert wird und auch nur eine einzige Person übrigbliebe, diese Person, selbst wenn sie nur die einfachste Form menschlicher Würde besitzt, ihre Kräfte sammeln muß, um mit dem Säbel, der immer wieder ins Herz seines Volkes hineinstieß und von dem das Blut der Menschen seines Volkes trieft, abzurechnen und ihm eine vielfache Antwort zu erteilen.



Die kolonialistische Bourgeoisie, die die Verbrechen gegenüber unserem Volk selbst zugibt, wird gegenüber diesem Volk, das durch Säbel- und Assimilationspolitik auf keinen Fall niederzuschlagen ist, allmählich von immer schlimmeren Alpträumen geplagt werden und die Hitze der lodernden Widerstandsflammen, die sie immer enger umzingeln, zu spüren bekommen.
Der Innenminister Tanriyar sagte, als er nach der Unterbrechung seines Urlaubs zu Untersuchungen in die Aktionsgebieten kam: ***"Wir werden die Zerstörung des Friedens niemals erlauben."*** Jeder weiß, daß der Frieden, von dem der kolonialistische Minister spricht, die Verurteilung unseres Volkes zu einem sklaverischen Schweigen unter den

Bedingungen eines Lebens der Folter ist. Und genau dagegen bildeten die Aktionen vom 15. August einen Auftakt und sind die Aufstandsfahne, die das gesamte Volk gegen die Sklaverei und dieses Lebens der Folter zum bewaffneten Widerstand aufruft. Das Zusammenkommen unseres Volkes unter dieser Fahne und die Abrechnung mit den durch Säbel und Gewehrläufen in unserm Land angerichteten Massakern der türkischen Kolonialisten, ist nun eine unaufhaltbare Entwicklung geworden.



Partisanen übertragen das politische Bewußtsein dem Volk.

Während die Widerstands- und Angriffsaktionen vom 15. August unter den feindlichen Kräften Erschrecken und Aufregung schufen , brachten sie auch die kleinbourgeoisen Reformisten und die sozialchauvinistischen Kräfte in Verwirrung und bahnten ihnen Wege, ihren wahren Charakter noch einmal offen zu zeigen. Diejenigen, die noch kürzlich sagten, daß die "PKK nicht die Realitäten wiedergibt", "nur Propaganda macht", "sie sowieso nur drei bis fünf Freunde besitzt" und "auch diese sich bei anderen Kräften aufhalten", und damit in einen Wettbewerb des Schmutzschleuderns eintreten, bekommen nach den Aktionen vom 15. August Probleme, ihre Glaubwürdigkeit vor ihren eigenen Kadern aufrechtzuerhalten. Jedoch auch diesmal verlagern sie ihren Schwerpunkt auf Propaganda wie "Die PKK ist eine terroristische Organisation", "Mit ihren Aktionen führt sie das Volk ins Massaker" und "Jetzt wird die Junta das Volk angreifen." usw., um die Aktionen zu überschatten und ihre schon längst für bankrott erklärte politische Linie zu verheimlichen. Aber diese unverschämt verbreitete Propaganda erhielt sofort ihren Rückschlag; es reagierte nicht allein unser Volk daran, sondern auch viele verschiedene Kräfte und Kreise. Die gegen unseren erhobenen Widerstandskampf mit aufbrausendem Haß losgelassenen Erklärungen des Vertreters der kleinbourgeoisen Reformisten, Kemal Burkay, in einem Interview mit der schwedischen Zeitung 'Dagens Nyheter' vom 18.8.84 stellen vor der ganzen Welt ein vielsagendes Zeugnis dafür dar, an welchem Punkt die Kräfte der kleinbürgerlichen Reformisten heute angekommen sind. Kemal Burkay, der sich in seiner Eigenschaft als Generalsekretär der TKSP (Sozialistische Partei Türkisch-Kurdistan) unmittelbar nach den Aktionen vom 15. August panikartig beeilte, "Erklärungen" abzugeben, ließ sich auf schlimme Weise ertappen. Die Zeitung 'Dagens Nyheter' zitierte Kemal Burkay: *"Sie dürfen nicht alle Kurden mit der PKK, die eine terroristische Organisation ist, gleichsetzen. Die PKK stellt sich marxistisch-leninistisch dar. Aber sie ist sowohl keine patriotische als auch keine marxistisch-leninistische Organisation. Die PKK richtet ihre Angriffe überwiegend gegen andere kurdische patriotische Organisationen."* Weiter sagt er: *"Die Organisation der PKK ist der militärische Arm des türkischen Regimes im Ausland, die die emigrierten Kurden jagt."*

Obwohl sich Kemal Burkay in einer sehr weit von unserer Heimat entfernten Region aufhält, faltet er bei der gleichen Zeitung in beständiger



Die Imperialisten und Kolonialisten müssen sich hüten.

verängstigter Bittstellung seine Hände, damit die vor ihm hingeworfenen Brösel nicht wieder weggenommen werden. Die "Dagens Nyheter" schreibt weiter: *"Der sozialistische Mann warnt Schweden vor dem Terrorismus. Der Generalsekretär der kurdischen sozialistischen Partei, Kemal Burkay, flehte uns aufgrund des durchgeführten letzten Mordes an kurdischen Asylsuchenden an, nicht alle Kurden mit der terroristischen Organisation PKK gleichzusetzen".*
Zu einem "sozialistischen Mann", der vor dem Imperialismus und der Sozialdemokratie einen solchen Bittgang antritt und versucht, sie davon zu überzeugen, daß er nichts mit dem "Terrorismus" zu tun habe, bleibt nicht viel zu sagen übrig.
Daß eine solche Reportage in der Folgezeit der Widerstands-und Angriffsaktionen vom 15. August erfolgte, besitzt eine außerordentliche Bedeutung. In einer Phase, in der die Junta von "Banditen", "Räuberbande", "Plünderer" etc. heult und neue Vernichtungsfeldzüge gegen unser Volk zur Vernichtung der "Banditen" organisiert, ist das Einstimmen des "sozialistischen Mannes" Kemal Burkay mit seinem Geschwätz über den "Terrorismus" in diesen Chor und die öffentliche Bezeichnung der Befreiungskräfte unseres Volkes als "Arm der Junta" nicht nur eine Lächerlichkeit, sondern eine offene Darstellung seiner Marionettenhaftigkeit.
Wie die heruntergekommenen kurdischen kleinbourgeoisen Reformisten, hielten sich auch die sozialchauvinistischen Kräfte nicht zurück, derartige Raritäten loszulassen. Ihr Benehmen steigert sich sogar soweit, die Aktionen der HRK vom 15. August sozusagen als hauptsächliche Ursache der Unterdrückung unseres Volkes durch die Junta zu erklären, und sie versuchen, diese Propaganda verdeckt unter die Massen zu bringen. Anstatt diese kleinen Schritte eines Volkes, dessen Ausrottung Stück für Stück unter Grausamkeit beabsichtigt wird, dessen Alltag eine nicht zu ertragende Qual ist, die es gegen diese Folter und das nicht erträgliche Leben unternahm, als Schritte gegen das kolonialistische Joch mindestens zu unterstützen, ist die Reaktion auf diese Schritte seitens dieser Kreise mit Beschimpfungen und Verleumdungen ein Produkt der "chauvinistischen" Logik, das im Namen des Proletariats und der demokratischen Kräfte der Türkei nicht zu akzeptieren ist. Während die kolonialistische Bourgeoisie erklärt, daß sie unser Volk in der Vergangenheit brutal mit dem Säbel umbrachte und auch heute nicht zögern wird, die vor den Hieben des gleichen Säbels Übriggebliebenen erneut niederzumetzeln und so selbst ihre Verbrechen zugibt, ist das marionettenhafte Verhalten der sozialchauvinistischen Kräfte, die der Bourgeoisie unbedingt eine weiße Weste waschen wollen und mit der Logik, daß -wenn kein Widerstand geleistet- das Volk auch nicht angegriffen wird, den Widerstand attackieren, für die Völker der Türkei und Kurdistan unakzeptabel und stellt ein Zeugnis der Schamlosigkeit dar.
Die Wirkung auf unser Volk in Kurdistan und im Ausland, den die Widerstands- und Angriffsaktionen vom 15. August hervorriefen, die den Beschimpfungen und Angriffen des kurdischen kleinbürgerlichen Reformismus, des Sozialchauvinismus und der kolonial-faschistischen türkischen Junta ausgesetzt wurden, ließ eine unbeschreibliche Freude und Begeisterung entstehen. Daß unser armes Volk, nachdem es von den Ereignissen erfuhr, sozusagen in einer Festatmosphäre lebt, daß sich viele jugendliche Patrioten zur Beteiligung an den HRK-Einheiten melden und sogar unsere 70-jährigen Alten begeistert ihre Kampfbereitschaft äußern, sind alles Nachrichten, die unsere Zeitung täglich erreichen.



Kampf bis zum endgültigen Sieg!

WIR BEGRÜSSEN DEN WIDERSTANDS – UND ANGRIFFSGEIST VOM 15. AUGUST!

Wie wir verschiedenen Quellen und Nachrichtenagenturen entnehmen konnten, wurden in der Nacht des 15. 8. 84 schwerpunktmäßig in verschiedenen Orten im Zentrum von Nordwest-Kurdistan eine Reihe von Widerstands- und Angriffsaktionen gegen die kolonial-faschistische Junta durchgeführt. Während die Aktionen vom Volk mit großer Begeisterung aufgenommen wurden und in der ganzen Welt Widerhall fanden, konnten die Kolonialisten und Imperialisten nicht verbergen, daß sie sie mit Angst und Panik erfüllten. Nach den uns vorliegenden Informationen sind die Aktionen wie folgt durchgeführt worden:

In der Nacht des 15. August wurden in den Dörfern und Kreisstädten der im Zentrum Kurdistans liegenden Hauptprovinzen Hakkari, Siirt, Van, Bitlis, Mardin und Diyarbakir, Partisanenangriffe in verschiedener Form auf die kolonialistischen Militäreinrichtungen, -zentralreviere und -posten organisiert. Die größten dieser Angriffe fanden in den Provinzen von Eruh, Semdinli, Cukurca, Sirnak, Silvan, Sirvan, Silopi, Derik, Baskale und einigen umliegenden Dörfern statt. Es läßt sich feststellen, daß die Aktionen in planmäßiger und organisierter Form realisiert wurden.

Nach Meldungen des BBC, verschiedener Nachrichtenagenturen und uns zugeleiteten Informationen wurde bei den Aktionen in der Kreisstadt Eruh, in der Provinz Siirt, das Gendarmenrevier unter starken Beschuß genommen und die kolonial-militärischen Einheiten trafen schwere physische und materielle Verluste. Es wurde bekannt, daß mindestens fünf der kolonialistischen Offiziere oder Soldaten umkamen, viele weitere von ihnen verletzt wurden, neun davon schwer. Die Partisanen, die die Aktion durchführten, überfielen auch das Gefängnis der Kreisstadt, schlossen alle Türen auf und befreiten die Gefangenen. Sie beschlagnahmten alle Waffen des Gendarmerie-Kommandanturarsenals, anderer vorher herausgefundener verborgener Depots und konnten dabei eine große Anzahl schwerer Waffen erbeuten. Von den Lautsprecheranlagen des Rathauses (Belediye) richteten sie eine längere mündliche Propaganda an die Bevölkerung und verteilten außerdem Gründungsflugblätter der **HEZEN RIZGARIYA KURDISTAN -HRK-(Befreiungseinheit Kurdistans)** an sie. Der Stadtrat (Kaymakam) und der Bürgermeister, die von den Partisanen als Geiseln mitgenommen wurden, sind nach dem Rückzug ins Gebirge freigelassen worden. Die Partisanen zogen sich ohne irgendwelche Verluste nach erfolgreicher Beendigung ihrer Aktionen in ihre Stützpunkte zurück.

Bei den Aktionen in den anderen Provinzen sind mindestens 10 Offiziere oder Soldaten des Feindes erschossen, und mindestens 6, wahrscheinlich aber mehr, Offiziere oder Soldaten des Feindes erschossen, und mindestens 6, wahrscheinlich aber mehr, Offiziere gefangengenommen worden. Die genau Anzahl und der Ort ihrer Gefangennahme ist uns noch nicht bekannt.

Es wird auch berichtet, daß die Aktionen durch die Unterstützung und Teilnahme der Bevölkerung realisiert und mit großer Begeisterung begrüßt wurden.

Obwohl uns aus den anderen Gebieten Kurdistans Aktionsmeldungen erreichten, liegen uns noch keine gesicherten Erkenntnisse vor. Aber soweit ist festzustellen, daß alle Aktionen mit Erfolg beendet wurden und die operierenden Partisanen sich unversehrt in die entsprechenden Stützpunkte zurückzogen.

Die Kolonialisten konnten ihre Panik und ihr Erschrecken nicht verbergen!

Die Aktionen vom 15. August 1984 übten sozusagen eine Schockwirkung auf die Kolonialisten aus. Nach den sich in der Presse widerspiegelnden und uns zugekommenen Nachrichten fuhr der regionale Kriegsrechtkommandant nach dieser völligen Niederlage in Panik versetzt, sofort ins Aktionsgebiet und nahm das Kommando der militärischen Angriffe und Operationen persönlich in die Hand. Auch eine Gruppe faschistischer Schweinehorden von Hauptvertretern des MIT (Türkischer Geheimdienst) und einige andere privilegierte Faschisten, darunter der Innenminister Ali Tanriyar, der Generalkommandant der Gendarmerie und der Generaldirektor der Sicherheitskräfte trafen in der Region ein, um die Lage zu untersuchen.

Es wurde bekannt, daß Kriegsflugzeuge und Jets eingesetzt wurden und das Gebiet unter umfangreichen Operationen steht. Dabei wurden Dörfer und Kreisstädte überfallen, das Volk schikaniert, gefoltert und eine große Zahl von armen patriotischen Menschen in Militärposten mißhandelt. Im Gebiet, wo Massakerübungen trainiert werden, greifen die Kolonial-Faschisten das Volk blindwütig an und geben, da sie die Partisanen nicht fassen können, die in Untersuchungshaft sitzenden Bauern mit Aggression als Aktivisten aus. Die hysterischen Kolonialisten zeigen ihre Angst vor unserem Volk sehr deutlich, indem sie jeden als Partisanen verdächtigen, der ihnen begegnet.

Man kann ebenfalls den sich in der Presse widerspiegelnden Berichterstattungen entnehmen, daß die gegenüber den Ereignissen empfundene Panik allen Imperialisten gemein ist. Nach den Vorfällen kam der NATO-Oberkommandierende Rogers nach Istanbul und Ankara und führte Unterredungen mit Evren und Ürug. Bei dem Blitzbesuch des NATO-Oberbefehlshabers Rogers in der Türkei wurden "sehr wichtige militärische Punkte" angeschnitten, deren Inhalt in der Presse verschwiegen wurde.

Unterdessen gab dpa folgendes bekannt: *"Eine speziell ausgebildete Kommando-Einheit von 4.000 Soldaten der türkischen bewaffneten Streitkräfte drang zur Verfolgung separatistischer Kräfte über beide*

Grenzen (Anm. Iran und Irak) 50 km. tief in die Gebiete ein." An den Operationen mit Hubschrauberunterstützung nahmen neben lokalen Truppen auch Luftlandeteams und Kommandobataillone teil. In den Erklärungen bezüglich der Operationen von seiten der Kriegsrechtskommandantur wurde zugegeben, daß die Provinzen Bitlis, Mus, Siirt, Van, Hakkari, Mardin und alle umliegenden Kreisstädte, Berge, Waldgebiete sowie andere Orte bis in jede Faser durchsucht und daß bestimmte Pläne in die Praxis umgesetzt werden.



Eine PKK-Kämpferin während eines Aufenthaltes.

Nach den Ereignissen wurden auch Änderungen in der Armee angeordnet und der Korpsgeneral Adnan Dogu wurde in die 2. Armeekommandantur versetzt.
Man kann verfolgen, daß sich die Junta, Vertreter der Regierung und MIT-Funktionäre in permanenter Versammlung befinden, um die gegen die Region gerichteten Angriffspläne zu verwirklichen. Nach der 3-stündigen Sitzung am 22. August d.J., an der der Ministerpräsident der Junta, Özal, der Generalstabschef Nejat Ürug und der Außenminister Vahit Halefoglu teilnahmen, wurde die folgende Erklärung abgegeben: *"Eine Operation im Iran oder Irak ist nicht der Fall."* Dies bekräftigt den Verdacht, daß solche Pläne in dieser Richtung bereits entwickelt sind.
Ebenso läßt sich konstatieren, daß der Kopf der Junta, Kenan Evren, die Flugzeugangriffe gegen das Volk selbst aus der Nähe kontrolliert und mit dem Generalstabschef Nejat Ürug häufig zusammentrifft. Die trotz aller Angriffe erfolglosen Kolonial-Faschisten geben, während sie im Gebiet einerseits Terror verbreiten, andererseits über Lautsprecher Namenslisten bekannt und versuchen so, das Volk einzuschüchtern.

Das Volk begegnete der Gründung der HRK und den Aktionen des 15. Augusts mit Begeisterung und Freude!

Die Volksmassen, die neben der am 15. August verwirklichten Reihe von Angriffsaktionen durch die verteilten Flugblätter von der Gründung der HRK erfuhren, erlebten einen lange erwarteten Moment der Freude und Begeisterung. Weil das Volk in der Identität mit den erfolgreich organisierten Aktionen seinen widererwachenden Widerstandsgeist fand, haben die Ausmaße der Unterdrückung, Grausamkeit und Folter nur die Entschlossenheit des Kampfes und Widerstandes verschärft und verursacht, daß das Volk sich stärker mit der PKK (Arbeiterpartei Kurdistans) verband und sich noch solidarischer verhielt. Die Tage der Trägheit, des verängstigten Lebens, der Qual und der Sorge verwandeln sich im Moment Schritt für Schritt in Kampf und Widerstand. Es ist jetzt noch deutlicher geworden, daß mit den andauernden Angriffsaktionen sich dieser Widerstandsgeist fortentwickelnd verstärken und ungeahnte Kraft annehmen wird.
Diese Aktionen sind nicht, wie einige Kreise jetzt oder später behaupten, spontan entstandene, vorübergehende Revolten. Sie sind das Resultat bewußter und organisierter Arbeit. Sie wurzeln im Erbe unseres Widerstandes. Diese Aktionen stehen in enger Verbindung mit der Existenz der PKK.
Wie bekannt, führte die PKK seit langem ihre praktisch-organisatorischen Vorbereitungen im Ausland durch. Ebenfalls präzisierte sie durch den abgehaltenen 2. Kongreß ihre Parteitaktik und, um die politische Linie, deren Richtigkeit sich bereits erwiesen hatte, in die Realität umzusetzen, faßte sie den Beschluß, den praktischen Kampf auf Landesterrain zu übertragen und erklärte damit den Beginn einer neuen Etappe. Um den praktischen organisatorischen Kampf entsprechend dieser Taktik zu entfalten und zu verstärken, hatte sie sich bereits in einigen günstigen strategischen Regionen des Landes eingerichtet. Diese über die Zeit von zwei Jahren getroffenen Vorbereitungen erreichten ein gewisses Stadium und erforderten nun, den praktischen, und insbesondere den bewaffneten Kampf gegen den faschistisch-kolonialistischen Krieg und die Massakrierungen aufzunehmen. Die PKK glaubte in dieser Zeitspanne, wie in allen anderen Phasen, an die Notwendigkeit des gezielten Eingriffs und vervielfältigte ihre praktisch-organisatorischen Aktivitäten. Zu diesem Zweck wurde eine angemessene Praxis entwickelt, wie es auch das Flugblatt vom 15. August bestimmte: *"...wurde die Befreiungseinheit Kurdistans (HRK) mit dem Ziel gegründet, den Kampf mit bewaffneten Methoden durchzuführen, um gegen den faschistischen Kolonialismus die nationale und gesellschaftliche Befreiung unseres Volkes durchzusetzen und seine unabhängige und freie Zukunft zu schaffen.*
Die HRK beabsichtigt, den Kampf

unseres Volkes unter der Avantgarde der PKK gegen den Imperialismus, den faschistischen türkischen Kolonialismus und dessen einheimische Handlanger für die nationale Unabhängigkeit, eine demokratische Gesellschaft, Freiheit und Einheit, bewaffnet fortzuführen. Aus dieser Sicht wird sie gegen den faschistisch-kolonialistischen Terror revolutionäre Gewalt anwenden, also die revolutionäre Kraft unseres Volkes auch in diesem Bereich zur Geltung bringen und organisieren." Die HRK hob die Ziele ihrer Aktivitäten folgendermaßen hervor: "*...Die HRK entsteht unter den Bedingungen des ständigen grauenhaftesten faschistischen Kolonialterrors und im Kampf gegen ihn. Die faschistisch-kolonialistischen Meuchelmörder, Blutsauger, politischen und militärischen Tyrannen und Volksfeinde werden zur Zielscheibe ihrer Aktivitäten und das wird den Weg zur Entwicklung des revolutionären Kampfes frei machen. Wenn sie gegen den faschistischen Terror in Kurdistan und der Türkei die Kampfplattform in die revolutionäre Praxis umsetzt und sie zu dem Punkt der Teilnahme der Massen am fortdauernden revolutionären Kampf entwickelt, dann sind ihre Ziele erreicht.*"

Wie sich aus den Aufgaben, die sich die HRK zum Ziel gesetzt hat, feststellen läßt, werden diese Aktionen andauern und neue Brennpunkte des Widerstandes aufflammen.

Diese Aktionen, die den Feind zu Tode erschrecken, formen die Begeisterung und Freude des Volkes in einen haßerfüllten Widerstand um. Das Vertrauen und der Mut des Volkes zu diesen Aktionen wird zunehmen, sich im Verlauf des bewaffneten Kampfes im Bewußtsein verankern und organisieren.



Die revolutionären Aktivitäten werden die Möglichkeiten für den praktischen Kampf freisetzen, die Hindernisse ausräumen.

Während diese Aktionen die Passivität, die Abschreckung, die Abkehr vom Prozeß, den Verrat, die Kapitulation und den Kompromiß dem Erdboden gleichmachen, werden sie gleichzeitig die Organisierung des Widerstandes vorantreiben und so ein stabiles Fundament zur Bildung der nationalen Widerstandsfront schaffen.

Alle Zwänge wie Provokation, Liquidation, Destruktivismus, Defaitismus, Verkommenheit und Vereinzelung, die uns von innen oder außen zu bedrohen versuchen, werden mit ihrer Niederlage konfrontiert, und keine Kraft kann sie vor ihrem unvermeidbaren Ende retten.

Nun, der einzige Weg des Lebens und Daseins ist der Widerstand. Alle anderen Wege beruhen auf Kollaboration und Kompromiß. Diejenigen, die sich um die Fahne des Widerstandes sammeln, nehmen beim Aufbau ihrer kostbaren Zukunft einen würdigen Platz ein. Aber die, die im Morast von Kapitulation und Verrat stecken, werden in ihm ersticken; sie werden ihre historischen Verbrechen durch nichts gutmachen können und vor der Revolution dafür zahlen.



Ein junger HRK-Kämpfer in einem Bauernhaus.

***Tausend Grüsse an die, die mit der Fahne des Widerstandes in der Hand unter dem Feind Angst verbreiten!**

***Grüsse an den Geist des Widerstandes und Angriffs vom 15. August!**

***Grüsse an die in den Bergen kämpfenden Partisanen!**

23. August 1984

Dieses Flugblatt wurde am Gründungstag der HRK während der Widerstandsaktionen vom 15. August 1984 überall in Kurdistan verlesen und verteilt:

PATRIOTISCHES VOLK VON KURDISDTAN!

Seit Jahrhunderten bemühen sich die Fremdherrscher, Okkupatoren und Kolonialisten, unsere Heimat unter ihre Herrschaft zu zwingen und unser Volk zu versklaven. Sie setzten zahllose Massaker und Vernichtungspläne in die Praxis um. Die türkische Bourgeoisie, die diese Reihe vervollständigt, verwirklichte zwischen 1925-1940 fast überall in unserem Land die wildeste Massaker-und Deportationspolitik. Sie versuchte, mit den Vernichtungspraktiken, verbunden mit einer Politik der Assimilation, die nationale Existenz unseres Volkes auszulöschen und unsere Heimat in ihre eigene Erde umzuwandeln. Sie riß all unser ökonomisches, gesellschaftliches, politisches und national-kulturelles Leben an sich, zielte darauf ab durch nackte Gewaltanwendung die unabhängige Weiterentwicklung unserer Gesellschaft zu blokkieren und sich all unsere Werte anzueignen.

Der barbarische türkische Kolonialismus, der durch den Militär-Putsch vom 12. September 1980 einen faschistischen Charakter annahm, begann die Unterdrückungs- und Vernichtungspolitik in einer neuen Dimension und mit den ungebändigtsten Methoden durchzuführen. Er erklärte unsere ganze Heimat zum militärischen Terrain, begann unser Land Dorf um Dorf, Stadtteil um Stadtteil, erneut zu okkupieren, erschoß unsere Menschen ohne Vorwarnung, richtete sie hin, erdrosselte, verbrannte sie, setzte Hunderttausende der Folter aus, überfüllte die Kerker mit ihnen, setzte unsere nationalen Werte und menschliche Würde aufs Spiel. All diese Grausamkeiten wandte er auch dem türkischen Volk gegenüber an.

Die vierjährige Praxis des faschistischen Kolonialismus ist offensichtlich. Die ökonomische Ausbeutung und Ausplünderung wurden auf den höchsten Stand gebracht, sämtliche Ressourcen unseres Landes werden ausgeraubt, alle Besitztümer unseres Volkes wurden geraubt und aus seinen Händen gerissen; alles wurde einer Handvoll Monopolbourgeoisen und Feudalen zur Verfügung gestellt. Die Arbeitslosigkeit, Verteuerung, Mangelerscheinungen, Elend und Armut erreichten größte Ausmaße; unsere Menschen, unser Volk wurde in die Gefahr des Verhungerns gedrängt. Im sozialen Leben wurde mit dem Ziel der Zerrüttung unserer Gesellschaft versucht, bourgeois-feudale Identitätslosigkeit und Amoralität zu entfalten. Das politische Leben ist von der Anwendung der härtesten und offensichtlichsten militärischen Gewalt beherrscht. Der Kriegszustand, den der Kolonialismus zu verschleiern suchte, ist entlarvt und entfaltet sich als kolonial-faschistischer Krieg gegen unser Volk. Heute wird alles in Kurdistan durch die militärischen Kräfte und im Kriegszustan durchgeführt. Die Unterdrückung, Massaker, Operationen, Folter, Festnahmen und Tyranneien sind zur alltäglichen Erscheinung geworden. Hunderte unserer aufrechten und patriotischen Menschen wurden umgebracht, -zigtausende eingekerkert, Hunderttausende der Folter ausgesetzt, so daß niemand in Kurdistan von dieser Barbarei verschont blieb. Dies alles sind alltägliche Maßnahmen der Kolonialisten in Kurdistan; solange sie und dieses Regime existieren, wird sich an dieser Lage nichts ändern.

Die Ziele des faschistischen Kolonialismus und die Vorhaben gegen unser Volk sind ganz klar: uns als Volk und Nation unter der kolonialistischen Sklaverei zu vernichten, Kurdistan und das kurdische Volk zu einem Teil der Türkei und der türkischen Nation zu verwandeln, unseren Menschen ein Leben aufzuzwingen, in dem sie als Sklaven ihren Herren dienen. Um das zu verwirklichen, werden grauenhafte Maßnahmen der Unterdrückung, Massaker, Assimilations- und Genocidpolitik vorangetrieben. Das alles sind die sichtbarsten Praktiken. Unter der faschistisch-kolonialistischen Herrschaft befindet sich die nationale und gesellschaftliche Zukunft unseres Volkes in Gefahr. Unsere Menschen werden mit Hungersnot bedroht. Bezweckt wird, die Sklaverei zum unentrinnbaren Schicksal unseres Volkes zu machen. In Kurdistan ist keine Möglichkeit mehr offen, ein menschliches und würdiges Leben zu führen. Heute gehört es zur entschiedensten und ersten Aufgabe eines Menschen, diese Entwicklung zu kappen. Es gibt momentan Möglichkeiten, die Zukunft, die der faschistische Kolonialismus für uns vorsieht, für uns umzuwandeln, die nationale und gesellschaftliche Befreiung zu erreichen; den Weg zur unabhängigen Weiterentwicklung unserer Gesellschaft zu eröffnen. Dies ist dadurch möglich, daß Menschen in allen Bereichen des Lebens gegen den faschistischen Kolonialismus für die nationale und soziale Befreiung in einen umfassenden Widerstandskampf eintreten. Ein solcher Kampf ist durch die Bewegung der PKK (Arbeiterpartei Kurdistans) begonnen und entwickelt worden. Trotz aller Schwierigkeiten wird auch heute tapfer weiter daran festgehalten. Unser Volk zeigte offen, daß es sich auf die Seite dieses Kampfes stellt. Die Entwicklung des Widerstandskampfes gegen den faschistischen Terror ist heute zur entscheidenden und notwendigen Angelegenheit geworden. Unter den Bedingungen des weitergeführten faschi-

stisch-kolonialistischen Krieges und der Blutbäder, gibt es für unser Volk keinen anderen Weg zur Befreiung, als zu den Waffen zu greifen und den bewaffneten Kampf anzuwenden.

Unter diesen Voraussetzungen wurde die HEZEN RIZGARIYA KURDISTAN, kurz HRK (Befreiungseinheit Kurdistans) mit dem Ziel gegründet, den Kampf mit bewaffneten Methoden durchzuführen, um gegen den faschistischen Kolonialismus die nationale und gesellschaftliche Befreiung unseres Volkes durchzusetzen und seine unabhängige und freie Zukunft zu schaffen.

Die HRK beabsichtigt, den Kampf unseres Volkes unter der Avantgarde der PKK, gegen den Imperialismus, den faschistischen türkischen Kolonialismus und dessen einheimischen Handlangern für die nationale Unabhängigkeit, eine demokratische Gesellschaft, Freiheit und Einheit, bewaffnet fortzuführen. Aus dieser Sicht wird sie gegen den faschistisch-kolonialistischen Terror revolutionäre Gewalt anwenden, also die revolutionäre Kraft unseres Volkes auch in diesem Bereich zur Entfaltung bringen und organisieren. Die HRK ist die revolutionäre, bewaffnete Streitkraft unseres Volkes; sie wächst aus der heldenhaften Widerstandsgeschichte unseres Volkes und dem sechsjährigen ruhmreichen Kampf der PKK hervor; sie zieht ihre Kraft aus der richtigen revolutionären Avantgarde der PKK, ihrem revolutionären politischen und militärischen Wissen, aus der revolutionär-patriotischen Dynamik unseres Volkes, seiner tiefen Sehnsucht und dem Glauben an die Unabhängigkeit und Freiheit, und aus der eigenen organisierten und bewußten Struktur.

Die HRK entsteht unter den Bedingungen des ständigen grauenhaftesten faschistischen Kolonialterrors und im Kampf gegen ihn. Die faschistisch-kolonialistischen Meuchelmörder, Blutsauger, politischen und militärischen Tyrannen und Volksfeinde werden zum Ziel ihrer Aktivitäten und das wird den Weg zur Entwicklung des revolutionären Kampfes freimachen. Wenn sie gegen den faschistischen Terror in Kurdistan und der Türkei die Kampfplattform in die revolutionäre Praxis umsetzt und sie zu dem Punkt der Teilnahme der Massen am fortdauernden revolutionären Kampf entwickelt, dann sind ihre Ziele erreicht.

Die Prinzipien in den Aktivitäten der HRK sind die Entfaltung des national-demokratischen Bewußtseins unseres Volkes, seine nationale Befreiungsorganisierung und die Schaffung seiner Einheit. Aus diesem Grund nimmt sie den Aufbau der Agenten, Denunzianten, Kollaborateure und ähnlicher Kräfte, die, mit dem Feind kollaborierend, die Organisierung und Einheit des nationalen Widerstandes unseres Volkes behindern, ins Visier, um sie auseinanderzutreiben und wirkungslos zu machen. Sie führt ihre Aktivitäten, die politische Propaganda, verbunden mit der Agitation der bewaffneten Gewalt, durch.

Der Kampf der HRK ist ein untrennbarer Teil des Kampfes unseres Volkes, das ihn für die Unabhängigkeit und Freiheit unter der Avantgarde der PKK führt; er ist der demokratischste, legitimste und würdevollste Kampf. Dieser Kampf ist in Kurdistan der Arm des Kampfes der fortschrittlichen Menschheit und der Völker der Region, die ihn in der gesamten Welt gegen den Imperialismus, Kolonialismus und die faschistische Barbarei für Unabhängigkeit, Demokratie, Sozialismus und Frieden führen. Deshalb möchte die HRK an dieser Stelle der fortschrittlichen Menschheit noch einmal folgendes erklären: unser Volk ist entschlossen, gegen den faschistischen türkischen Kolonialismus für die nationale Unabhängigkeit, Freiheit und Demokratie zu kämpfen. Es ist der festen Überzeugung, in diesem Kampf alle Schwierigkeiten zu besiegen und bis zu seiner letzten Person den Kampf weiterzuführen. Diesen völlig legitimen und demokratischen Kampf zu unterstützen und sich gegen die faschistisch-kolonialistischen Greueltaten zu wehren, ist die tatsächliche Aufgabe der fortschrittlichen Menschheit.

Der Kampf der HRK stellt eine Gemeinsamkeit mit dem Widerstandskampf der Werktätigen des türkischen Volkes gegen die faschistische Grausamkeit dar. Jeder Schlag, den die HRK dem faschistischen Kolonialismus versetzt, wird ein Schlag gegen den Faschismus in der Türkei sein. Deshalb: Revolutionäre und Demokraten der Türkei und Werktätige des türkischen Volkes! Die HRK ruft Euch dazu auf, den Widerstandskampf gegen die faschistische Barbarei, die Eure Leben und Eure Zukunft verfinstert, zu erheben, diesen mit dem Befreiungskampf des Volkes Kurdistans zu verknüpfen, den gerechten Kampf des kurdischen Volkes zu unterstützen, Euren Anspruch auf den erhobenen Widerstandskampf in den faschistischen Kerkern und in den Bergen Kurdistans geltend zu machen.

Patriotisches Volk von Kurdistan! Die Zeit zur Erhebung des Kampfes gegen den Kolonialismus, der uns seit Jahrhunderten als Nation und als Volk zu vernichten versucht, die Zeit zur Abrechnung mit den Unterdrückungsmaßnahmen, der Folter, den Gewalttätigkeiten und dem Blutvergießen, das seit Jahrhunderten andauert, und besonders in den letzten vier Jahren barbarischste Form annahm, ist gekommen. Dies ist eine Aufgabe eines jeden aus Kurdistan, der mit Menschenwürde leben will. Erhebt Euren Anspruch auf die Befreiung unserer Heimat und für den Prozeß des Aufbaus unserer Zukunft! Vereinigt Eure Kraft für die nationale Befreiung in den Reihen des Widerstandskampfes, setzt den faschistisch-kolonialistischen Tyrannen Widerstand entgegen, laßt nicht zu, daß Eure Jungen ihnen dienen und in ihrer faschistischen Armee mitmachen! Beteiligt Euch an den Streitkräften der Befreiung und unterstützt sie! Bemüht Euch, gemeinsam mit den Streitkräften der Befreiung den faschistisch-kolonialistischen

Fortsetzung auf der Seite 43

●Kommuniqué der Befreiungseinheit Kurdistans (HRK) Nr.1 :

AN DIE VÖLKER KURDISTANS UND DER TÜRKEI; AN DIE FORTSCHRITTLICHE MENSCHHEIT

Die Operation zur Entwicklung des revolutionären Widerstandes gegen den faschistischen Terror, dem die kurdischen und türkischen Völker seit vier Jahren auf barbarischste Weise ausgesetzt sind, die Operation der Demonstration der Stärke der kurdischen und türkischen Völker, der PKK (Arbeiterpartei Kurdistans) und der FKBDC (Vereinigte Widerstandsfront gegen den Faschismus), die Operation zur Abrechnung mit dem in Strömen fließenden Blut, dem erlittenen Schmerz und der Folter von Millionen ehrenhafter Menschen, hat ihren Anfang genommen.

Jeder weiß, bzw. ist in der Lage, darüber Bescheid zu wissen, daß die Junta der Generäle, die durch den faschistischen Putsch vom 12. September 1980 die Macht ergriff, die faschistisch–militärische Diktatur, den Völkern Kurdistans und der Türkei vier dunkle Jahre voller Unterdrückung, Grausamkeit, Ausbeutung, Folter und Massaker auferlegte, gegen die kurdischen und türkischen Völker mit ständigen wildesten Aggressivitäten einen andauernden faschistischen Krieg begann, eine halbe Million Menschen mit Folterungen peinigte, Hunderttausende in die faschistischen Kerker zwängte, viele hunderte aufrechter patriotischer Menschen erschoss, hinrichtete und unter grausamster Folter umbrachte sowie unter den Bedingungen von Arbeitslosigkeit, Verteuerung und Verarmung die werktätigen Volksmassen an die Grenze des totalen Verhungerns brachte. Ebenso ist offensichtlich, daß sie bezweckt, durch das Verbot jeglicher ökonomischer und demokratischer Forderungen, die politischen Aktivitäten aller Schichten der Gesellschaft, ausgeschlossen die der Großbourgeoisie zu dem Punkt zu bringen, an dem sie ihre Rechte nicht beanspruchen, Interessen nicht verteidigen und sich nicht organisieren. Es ist ganz klar, daß sie auf diese Weise bestrebt ist, die fortschrittlichen, patriotischen und werktätigen Volksmassen zu Blind–, Taub– und Stummheit zu zwingen, die Gesellschaft so zu zermürben, und sie als willige Sklaven zu Dienstboten zu machen. Außerdem belegte der Angriff vom 25. Mai 1983 in Süd–Kurdistan (Irak) eindeutig, daß sie gegen die Völker der Region okkupatorische Ambitionen hegt und nicht zögern wird, die Gesellschaft in aggressive Abenteuer zu stürzen.

Dies alles ist furchtbare Realität. Diesen Vorgehensweise aufzuhalten, wurde zu einer zwingenden und unaufschiebbaren Pflicht aller revolutionären, fortschrittlichen, patriotischen und würdigen Menschen der Türkei und Kurdistans. Jedoch, die vorhandenen Tatsachen weisen offen darauf hin, daß für unsere Völker, denen alle Wege, zu ihrem Recht zu kommen, sich zu verteidigen und zu kämpfen, versperrt sind, keine andere Möglichkeit mehr existiert, als zu den Waffen zu greifen und den bewaffneten Kampf aufzunehmen. Die faschistisch– militärische Diktatur versteht allein diese Sprache, also gibt es auch für unsere Völker keinen anderen Ausweg, als diese Sprache zu sprechen. Nun, die unter diesen Bedingungen entstandene HRK (Befreiungseinheit Kurdistans) schlug im Bewußtsein ihrer Aufgabe und Verantwortung gegenüber den kurdischen und türkischen Völkern, den revolutionären Weg ein und unternahm den Beginn der Operation zur Entfaltung des revolutionären Widerstandes gegen den faschistischen Terror.

Im Verlauf dieser Operation sind bis jetzt folgende Aktivitäten realisiert worden:

A– In der Vorbereitungsphase der Operation:

1– In der Provinz Uludere wurde der Agent und Denunziant Xeloye Haci mit dem Tode bestraft, sein Jagdgewehr in den Besitz des Volkes überführt.

2– In der Provinz Silvan wurde der Agent und Denu–Kompradoren Sait Yesil und Fahro Aga's, die durch ihre Agententätigkeiten und Grausamkeiten berühmt–berüchtigt wurden, angegriffen und dabei verletzt, ihre Autos zerstört.

4– Am 17. Juni 84 wurden in der Provinz Uludere der Agent und Denunziant Abdulkerime Sex Mahmut angegriffen, dabei schwer verletzt und einer seiner Männer erschossen.

5– Am 1 Juli 84 wurde in der Provinz Uludere der Agent und Denunziant Hüseyine Ahmet mit dem Tode bestraft. Seine letzte Tat bestand darin, drei Revolutionäre an die faschistischen Armee–Einheiten zu denunzieren, die daraufhin verhaftet wurden.

6– Am 5. Juli 84 wurde in der Provinz Cukurca der Agent und Denunziant Yusuf Demir angegriffen, dabei verletzt und sein Auto zerstört. Diese Person ist der Kopf einer Bande, der zwei Revolutionäre, die nicht auf ihn schossen, verwundet festgenommen und an die faschistischen Kolonialisten übergeben hat.

7– Bei einer Auseinandersetzung zwischen revolutionären Befreiungskräften und faschistischen Armee–Einheiten zwischen den Provinzen Kulp und Genc wurden ein Oberleutnant verletzt und zwei

Soldaten erschossen.

8– Im Zentrum der Provinz Cukurca (Kreisstadt) wurde ein Bombentransparent mit Parolen, das die Denunzianten und Spitzel dazu aufrief, mit ihren Agententätigkeiten für die faschistischen Kolonialisten und ihren Grausamkeiten gegenüber dem Volk aufzuhören, aufgehängt; bei der Explosion der Bombe wurde eine Person verletzt.

9- In den Provinzen Semdinli wurden 3, in Yüksekova 2, Cukurca 3, Uludere 5, Sirnak 3 Agenten und Denunzianten aufgefordert, ihre Tätigkeiten einzustellen. Als Ergebnis dieser Arbeit wurde in vielen Gebieten das Netz der Agenten und Denunzianten zum großen Teil auseinandergetrieben; mehrere Personen ergaben sich den Revolutionären und versprachen, nicht weiter zu denunzieren.

B–In der Anfangsphase der Operation:

10– Am Abend des 15. August 84 drang die Propagandaeinheit **"14. Juli"** in das Zentrum der Provinz Eruh (Kreisstadt) ein, wobei die kolonialistischen Militärs und politischen Kräfte wirkungslos gemacht und die Stadt vier Stunden lang besetzt gehalten wurde. Im Verlauf der Besetzung liefen folgende Aktionen ab:

a– Über Lautsprecher wurde das Volk angesprochen, das Gründungsflugblatt der HRK verlesen. Das Flugblatt wurde verteilt, Plakate geklebt und eine Massendemonstration durchgeführt.

b– Bombentransparente mit den Parolen **"Nieder mit dem faschistischen türkischen Kolonialismus"** , **"Es lebe die PKK"** , **"Es lebe die HRK"** und mit Porträts der gefallenen revolutionären Führer Haki KARER, Mazlum DOGAN, M. Hayri DURMUS, Kemal PIR und Mehmet KARASUNGUR wurden aufgehängt. Bei der Explosion der Bomben am nächsten Tag wurde niemand verletzt.

c– Das Offizierskasino der Kompanie der Kreisstadt wurde angegriffen; bei der Schießerei wurden drei Söhne des Kompanie–Hauptmannes, die sich im Kasino aufhielten, verletzt und die gesamte Kompanie handlungsunfähig gemacht.

d– Während der Auseinandersetzungen mit den Soldaten, die die Kundgebung auflösen wollten, wurden ein Oberfeldwebel und 9 Soldaten erschossen, bzw. verwundet.

e– Zwei militärische Fahrzeuge, zwei Fernseher des Militärs zerstört und das Regierungsgebäude abgebrannt.

f- Die Waffendepots der Kompanie wurden geöffnet und durch die revolutionäre Beschlagnahmung 60 zum größten Teil vom Volk erpreßte Gewehre unterschiedlichen Kalibers, 9 Pistolen, 4643 Stück Munition, 3 Jagdgewehre, ein auf dem Rücken tragbares Funkgerät, 1 Fernglas, 8 Feldflaschen, 1 Kompaß, eine Schreibmaschine und noch weitere militärische Geräte und Güter im Namen des Volkes vergesellschaftet.

11- Am Abend des 15. August 84 drang die Propagandaeinheit **21. März"ins Zentrum der Provinz Semdinli (Kreisstadt) ein, und hielt eine breite Massendemonstration ab. Bei dieser Offensive wurden folgende Aktivitäten durchgeführt:**

a– **An das Volk wurden Reden gehalten, das Gründungsflugblatt der HRK verteilt, Plakate geklebt und eine Massendemonstration durchgeführt, bei der die Parolen "Es lebe die PKK", "Es lebe die HRK"** und **"Es lebe der Vorsitzende APO (Abdullah ÖCALAN)"** gerufen wurden. Die Volksmassen, die aus ihren Häusern auf die Straße kamen, reihten sich breit in die Demonstration ein.

b– Bombentransparente mit dem Porträt von Mazlum DOGAN, dem Symbol des 21. März–Widerstandes, darunter die Parole **"Widerstand heißt Leben"**, wurden angebracht und blieben ca. 24 Stunden hängen.

c– Das Offizierskasino des Kreisstadtbataillons wurde mit Raketen, Granaten, Bomben und anderen Waffen angegriffen. Dabei wurden ein Hauptmann, zwei Oberleutnants, zwei Unteroffiziere und eine Militärwache erschossen bzw. verletzt. Das Bataillon wurde für Stunden lahmgelegt und wirkungslos gemacht.

d– Die Soldaten der Gendarmerie–Station der Kreisstadt, die in die Kundgebung eingreifen wollten, wurden wirkungslos gemacht, wobei zwei Soldaten erschossen, mehrere verletzt wurden.

Einer Einheit der faschistischen Armee von 40 Personen, die in Süd–Kurdistan einzudringen versuchte, begegneten die patriotischen Bauern Kurdistans mit bewaffnetem Widerstand, so daß sie sich zurückziehen mußte.

Im Verlauf der gesamten Aktionen wurde nur einer unserer Kämpfer leicht am Finger verletzt.

Unsere revolutionären Operationen, unsere Offensive zur Entfaltung des revolutionären Widerstandes halten an.

* * *

Unsere revolutionären Aktionen sind die Boten einer neuen Entwicklungsphase. Sie verkörpern die ersten ernsthaften praktischen Schläge zur Verteidigung der legitimen Rechte der Völker Kurdistans und der Türkei, die der faschistisch–militärischen Diktatur versetzt wurden. Sie überraschten die faschistischen Kolonialisten

ganz unverhofft, versetzten sie in einen Zustand von Panik, Angst und Erschrecken und ließen den Angstschweiß von den Nacken der kollaborierenden Agenten strömen. Die faschistischen Kolonialisten, die überall in ihrer Panik und Verwirrung bestialisch angriffen, überfielen hunderte von Häusern und Dörfern, nahmen hunderte patriotischer Menschen fest, folterten sie und trafen Vorbereitungen zur Schaffung einer neuen Miliz. Dafür kam die Hälfte der Marionettenregierung und die Elite der faschistischen Heere unverzüglich in das Einsatzgebiet und verlegten Zehntausende neuer Kommandos und Soldaten in die Region. Ist es nicht ein Betrug auf der ganzen Linie, daß im Widerspruch zur Realitäten, der Kopf der Marionettenregierung sagt: *"Ein unwesentlicher Zwischenfall, es gibt nichts zu übertreiben"* und der Kopf der faschistischen Armee: *"Das Banditentum einiger Überreste einer Organisation, die wir aufgerieben haben..."*?

Aber es blieb nicht darauf begrenzt. Auch andere reden in der gleichen Sprache. Einige Radio- und Nachrichtenagenturen haben versucht, ihr Publikum für ein Nichts haltend, ihre zunächst veröffentlichten Meldungen innerhalb von 2 Std. zu verfälschen, den Gefängnisüberfall in einen Angriff auf eine Moschee umzumünzen, an die Stelle der Ereignisse von Eruh und Semdinli die Akten der Polizei der BRD zu setzen, und die revolutionären Aktivitäten zu übergehen (u. a. BBC). Andere stellten, noch bevor sie Nachrichten von ihren Reportern erhielten, bereits den Kommentar fertig: *"...dient den Interessen des Imperialismus und Faschismus; richtet sich gegen die Interessen der kurdischen und türkischen Völker; Provokation etc..."*! (Radiosender der kommunistischen Partei der Türkei -TKP-). Aha, so also sehen die durchgeführten, ersten ernstzunehmenden praktischen revolutionären Aktivitäten gegen den faschistischen Terror aus, der seit 4 Jahren blutbadend über das Volk herfällt! Wir wissen schon, die erstgenannten sind die Schlächter der Völker, die Trompeter der Reagan'schen Aggressionspolitik, aber wollen etwa auch die letzteren für die faschistische Politik Evrens ins Horn stoßen? Unsere werktätigen Völker und die gesamte fortschrittliche Menschheit müssen diese Worte, die im Namen der Revolution seitens der Deserteure vor der Revolution und dem Kampf losgelassen wurden, aufmerksam registrieren und ihnen die notwendige Antwort darauf erteilen. Unsere Organisation und unser Volk machen durch die nationalen Befreiungsaktionen, die sie -koste es, was es wolle- fortsetzen werden, auch diese eingeschworenen Handlanger gemeinsam mit den faschistischen Kolonialisten dem Erdboden gleich.

Unsere Aktion, die nationale Befreiungsaktion des Volkes Kurdistans,ist gerechtfertigt und vertritt das Neue, das sich Entwickelnde. Der faschistische türkische Kolonialismus ist illegitim; es läßt sich leicht feststellen, daß er an allen Ecken und Enden überholt ist und zerfällt. Sie sind die faschistischen Kolonialisten, Nachfolger der Völkermordbande, die Erben des reaktionären osmanischen Imperiums; wir dagegen die Aktivisten der Befreiung des Volkes Kurdistans, erheben uns auf dem revolutionären Erbe der Geschichte unseres an Widerstandstradition reichen Volkes. Sie sind der Vorposten, der durch den Aggressor Reagan bestimmten imperialistischen Politik in der Region; wir dagegen ein untrennbarer Teil der Kräfte des Sozialismus und der Demokratie, der fortschrittlichen Menschheit. Sie sind anachronistisch, Praktiker der völkerfeindlichen, faschistischen kolonialistischen Politik; wir dagegen die Praktiker der Politik der Nationalen Befreiung, des Prozesses zur Unabhängigkeit, Demokratie und Freiheit, der Politik der PKK und der FKBDC.

Unsere Befreiungseinheit ruft durch ihre revolutionären Aktivitäten die gesamte fortschrittliche Menschheit, die Kräfte des Sozialismus und der Demokratie dazu auf, sich gegen die Grauenhaftigkeiten und Barbareien des faschistischen türkischen Kolonialismus zur Wehr zu setzen und das Volk Kurdistans, seine Befreiungskräfte, in ihrem würdigen und progressiven Prozeß, dem Nationalen Befreiungskampf Kurdistans, zu unterstützen. Dieser Prozeß ist in Wirklichkeit ihr Prozeß, der sich in Kurdistan konkretisiert.

Unsere Befreiungseinheit ruft durch ihre revolutionären Aktivitäten die Arbeiterklasse, das werktätige Volk der Türkei und ihre revolutionärdemokratischen Kräfte dazu auf, noch aktiver gegen die Grausamkeiten und Barbareien des Faschismus zu kämpfen, diesen Kampf mit dem Befreiungskampf des Volkes Kurdistans zu vereinigen und die FKBDC zu verstärken. Der Tag ist der Tag des Kampfes; der vereinigte Kampf unserer Völker wird die faschistische Barbarei zunichte machen.

Unsere Befreiungseinheit ruft durch ihre revolutionären Aktivitäten Jugendliche und Alte, Frauen und Männer, das gesamte Volk Kurdistans, dazu auf, für die Unabhängigkeit und Freiheit, um unsere Existenz als Volk und Nation zu schützen und zu entwickeln, um ein menschliches Leben aufzubauen, gegen die türkischen Kolonialisten und ihre örtlichen Agenten noch aktiver zu kämpfen, sich an den Streitkräften der Befreiung zu beteiligen und sie zu unterstützen, sich unter der Avantgarde der PKK und in den Reihen des nationalen Widerstandskampfes zu vereinigen. Das Licht der Befreiung für das Volk Kurdistans leuchtet auf; die Epoche der kolonialistischen Sklaverei ist zu Ende, die Epoche der Unabhängigkeit und Freiheit, die Epoche des Sozialismus, die Phase des Widerstandes zur nationalen und gesellschaftlichen Befreiung ist angebrochen. In dieser Phase wird tapferer Heldenmut bewiesen und der Sieg wird unserem Volk, das dies alles erschaffen wird, gehören.

***Nieder mit dem faschistischen türkischen Kolonialismus!**

***Es lebe der Unabhängigkeits- und Freiheitskampf Kurdistans**

***Es lebe die Arbeiterpartei Kurdistans (PKK)**

25. August 1984 **Pressebüro-der HRK (Befreiungseinheit Kurdistans)**

BEZWECKT DIE JUNTA IHR DURCH DIE "OPERATION RUHE" VERFINSTERTES HERZ DURCH DIE "OPERATION SONNE" ZU ERHELLEN ?

Die in breitem Maße am 15. August d. J. durch die Kräfte der HRK (Befreiungseinheit Kurdistans) unter der Führung der PKK (Arbeiterpartei Kurdistans) in verschiedenen Städten, Landkreisen und Dörfern Kurdistans gegen die Militärkasernen, -posten, Staatsinstitutionen, Agenten und Denunzianten durchgeführten und in den darauffolgenden Tagen in ausgedehnter Form fortgeführten Aktionen, versetzten die kolonial-faschistische türkische Bourgeoisie und die Bande der Generäle in höchste Nervösität. Die Widerstands- und Angriffsaktionen, die von den Volksmassen mit breiter Zustimmung aufgenommen wurden, brachten die Junta der Generäle, die sich seit vier Jahren an der Macht hält und von sich behauptet, sich konsolidiert und die Revolutionäre "aufgerieben" zu haben, an einen Punkt, an dem sie ihre wirkliche Visage weder nach innen noch nach außen verbergen können. Die mit den sturmähnlichen Aktionen der HRK-Kräfte in einem unerwarteten Moment konfrontierten Soldaten der kolonial-faschistischen Streitkräfte verließen, in Angst und Schrekken flüchtend, entweder ihre Stellungen, kapitulierten oder schlossen sich, durch diese Aktionen ermutigt, mit ihren Waffen den Kräften des Widerstandes an. Dieses in der Geschichte der TR (Türkische Republik) erstmals realisierte Ereignis vervielfachte auf ganz natürliche Weise Einschüchterung und Demoralisierung in den Reihen der kolonial-faschistischen Armee und auch der Bourgeoisie, die gegenüber den Geschehnissen ihren Schreck nicht verheimlichen konnte und vor der gesamten internationalen Öffentlichkeit ihren "Verteidigungs"-krieg zur Aufrechterhaltung ihrer kolonialistischen Hegemonie über Kurdistan ganz offen erklären mußte.

Infolge des 15. August herrschte im Lager der Kolonialisten eine Atmosphäre völliger Panik, Aufregung und Verängstigung. Die Kommandeure beeilten sich, die von Flammen umzingelten Regierungsgebäude in den Aktionsgebieten an Ort und Stelle zu besichtigen und falls notwendig, mit Kugeln und Granaten zu "löschen"; und ihre Flüge mit Kriegsflugzeugen und Hubschraubern über unsere schroffen Bergfelsen, mit dem Ziel, das Volk einzuschüchtern, offenbarten trotz allen protzigen Geschwätzes nur ihre ängstliche Erregung.

Die Aufmerksamkeit der Weltöffentlichkeit richtete sich mit einem Mal auf Kurdistan und die PKK.

Am 15. August 1984 starteten die Partisanen der HRK, in erster Linie in Eruh und Semdinli, in mehreren Landkreisen Gegenangriffe gegen die Truppen der kolonialistischen Armee und erbeuteten, während sie mindestens neun Soldaten und Offiziere erschossen, eine große Anzahl an Waffen und Munition. Bei diesen Angriffen kamen einige demokratische und patriotische Soldaten der kolonialistischen Armee dem Aufruf der HRK nach und schlossen sich mit ihren Waffen den Widerstandskräften an. Die Aktionen erzeugten, vorrangig bei der Junta, bei allen imperialistischen und reaktionären Kreisen eine heftige Schockwirkung.

Der Generalstab, der am 16. August die Ereignisse unter eigenes Kommando stellte, zog alle Offiziere und militärischen Kader der durch die Offensive der Widerstandskräfte eine Niederlage erlittenen Truppen zurück und ordnete eine neue Truppenverlegung zur Verstärkung an. Die gesamte Armee wurde mobil gemacht. Der Generalstabschef Necdet Ürug flog in Begleitung des Generalkommandeurs der Gendarmerie, Generaloberst Mehmet Buyruk, mit einem Privatflugzeug nach Diyarbakir, um die fortgeführten Operationen vor Ort zu untersuchen. Von dort flog er nach einer abgehaltenen Briefing mit einem Militärhelikopter zu seiner zweiten Station: Eruh.

In den Zeitungen von 27. August stand zu lesen, daß der irakische diplomatische Unterhälter Tarik Hamendi, Özal eine Botschaft von Saddam Hussein überreicht habe. Über den Inhalt der Botschaft wurde nichts bekannt. Jedoch war die Bekanntgabe einer Botschaft, die schon in den ersten Tagen gegen die Region gerichtete aggressive Absichten Seitens der irakischen faschistischen Saddam- und der türkischen faschistischen Administration aufwies, nicht besonders notwendig.

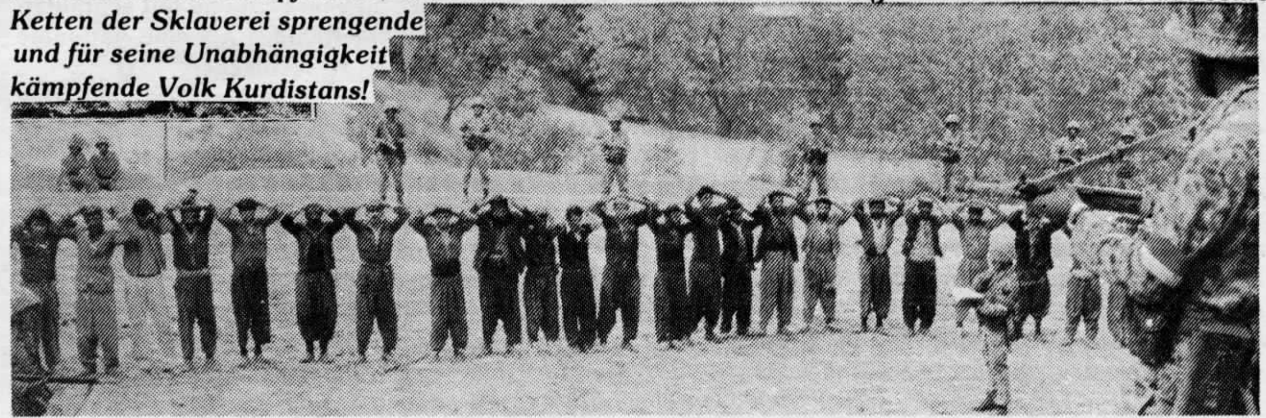
Ab dem 15. August befand sich die Bande der Generäle in permanenter Versammlung; und so, wie die gesamte Operation von einer Zentrale gesteuert wurde, setzte auch die Presse unter der Direktive dieser Zentrale ihre Propaganda fort.

Die Zeitungen vom 1. September brachten unter großer Aufmachung die Nachricht von der Fortdauer der "Operation Ruhe" und schrieben, daß eine große Anzahl von "separatistischen Terroristen" erwischt worden seien bzw. ihre Festnahme nur noch eine Frage der Zeit sei. Wie in den vergangenen, stellten die Aktionen im "Osten und Südosten" auch in den folgenden Tagen den Löwenanteil der Pressethemen.

Durch demagogisches Gerede versuchte man diesen Zustand psychologischer Verwirrung der faschistischen Armee-Einheiten, die, lassen wir mal beiseite, daß sie keinen einzigen Partisanen in den Bergen festnehmen konnten, nicht einmal den Mut faßten, sich den Bergen zu nähern, zu über-

tünchen. Die Pressemedien teilten mit, daß die Operationen andauern und die "heldenhaften 'Mehmetcik' (türk. Soldaten) keine Gnade kennen". Gleichzeitig füllte die Frage der "wirtschaftlichen Entwicklung des Ostens" erneut die Schlagzeilen. Nachdem am 31. August im TV eine Sendung unter dem Titel "Die Entwicklung Ost- und Südostanatoliens" ausgestrahlt wurde, stieß der Berichterstatter von 'Milliyet', Mehmet Barlas, am nächsten Tag den Hilfeschrei aus: "Wir müssen es schaffen!".

Ist es nötig, noch ein Wort darüber zu verlieren? Wer sind diese, ihre Hände über dem Kopf verschränkenden Alten und Jugendlichen, im Schatten der Gewehrläufe nebeneinander aufgereihten Menschen? Und warum? Stellt sich nicht die Realität, die die Kolonialisten und viele Kräfte, die sich als "Linke" bezeichnen, auf keinen Fall akzeptieren wollen, ganz offen auf diesem Foto dar? Wie man sieht, befindet sich Kurdistan gerade in einem Kriegszustand!... Wer kämpft, das ist unser gesamtes Volk, welches mit Frauen und Männern, Alten und Kindern, als Volk von 20 Millionen, das nach ihren Worten aus "Terroristen" besteht, aber in Wirklichkeit ein für seine Unabhängigkeit und Menschenwürde kämpfendes Volk ist. Hier wird eine Realität herausgeschrien: die PKK ist das seine Ketten der Sklaverei sprengende und für seine Unabhängigkeit kämpfende Volk Kurdistans!



Und Evren machte seine erste Verlautbarung durch die Rede vom 30. August bekannt. Mit seiner zusammengebrochenen psychischen Verfassung, seinem einem Trümmerfeld gleichenden Rumpf, blieben die Worte in seiner Kehle stecken. Der Kopf der Bande, der selbst nicht an das, was er sagt, glaubt, erklärte: *"Diesen Überresten der Banditen wird die notwendige Lektion erteilt werden."* und dementierte dadurch selbst seine Behauptungen, die bis zum vorherigen Tag lauteten: *"Wir haben sie aufgerieben".* Am gleichen Tag hieß es flankierend zur Rede Evrens in den Zeitungen: *"Als Folge der an der türkisch-iranischen Grenze in den 'Cebelisahin'-Bergen begonnenen Operationen, wurde eine Gruppe von 'Banditen' umzingelt"*, und die "heldenhaften 'Mehmetcik", die sich den hinter Eruh, Sirnak und Pervari liegenden 'Herekol'-Bergen mit großem Wagemut in die Schußweite der "Terroristen" begeben hatten, erfuhren eine weitere Lobhudelei.

Die gesamten Meldungen der Zeitungsveröffentlichungen ließen sich mit einem Wort resümieren: *"Sie werden nicht entkommen".* Während sie kurze Zeit später zugeben mußten, daß die Kräfte der HRK über die irakische und iranische Grenze eingedrungen waren und sich wieder hinter sie zurückgezogen hatten, veränderte sich dieser Tenor folgendermaßen: *"Wir werden sie nicht fassen können."*

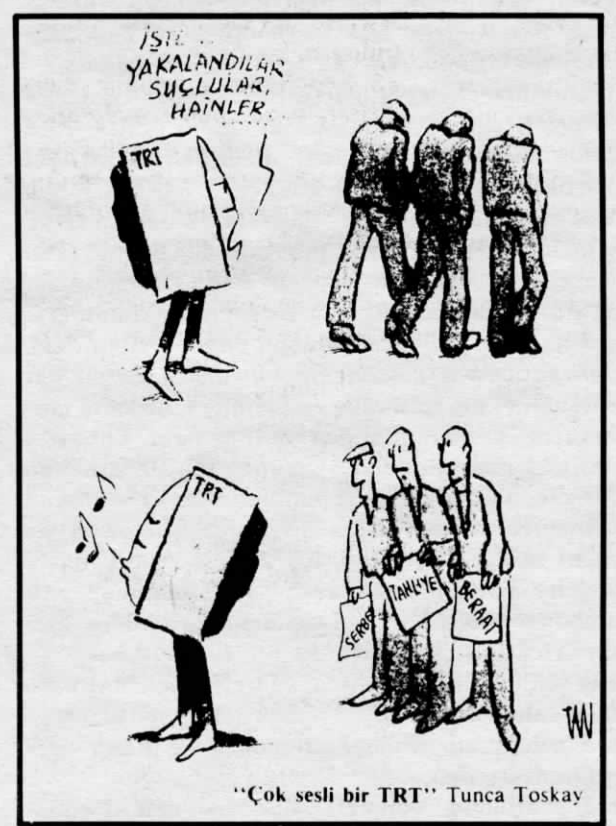
Als Evren am 30. August im TV seinen Haß und seine Feindschaft ausspücken mußte, fielen in der Provinz Yüksekova weitere drei kolonialistische Soldaten. Einem Patrioten, der die aus einem Hubschrauber abgesprungenen kolonialistischen Soldaten beschoß und mindestens vier von ihnen verwundete, gelang es, die Umkreisung zu durchbrechen.

Am 3. September starb die Legende vom "heldenhaften 'Mehmetcik", da die 600.000-köpfige und stärkste Streitkraft der Region Zuflucht bei den ehemaligen "Banditen" suchte. Eine mit ihren Worten als früheren "Banditen" bezeichnete und zum Mitglied des Gemeinderates ernannte Person nannten sie plötzlich den "König der Berge Hamido!". Die Zeitungen gleichen Datums verlautbarten, daß die Mehrzahl der Angreifer sich "ergeben" hätten.

Die kolonialistische Presse, die in verwirrter Form alles, was ihr in den Sinn kam, für ihre Propaganda ausschlachtete, intensivierte diesmal ihre Veröffentlichungen, um die starke Verflechtung der Revolutionäre mit der Bevölkerung mit Lügen zu verschleiern, die sogar den schwärzesten Raben zum Lachen reizen, und glaubten dadurch, die Bevölkerung irreführen zu können. Am 4. September hieß es in 'Milliyet': *"Das Ziel der Terroristen sind die Nomadenstämme".* Weiter: *"Die Separatisten, die nach dem 12. September 1980 von der Landbevölkerung isoliert sind, nahmen die Bevölkerung der Nomaden- und seßhaften Stämme ins Visier, weil sie von den Dörfern und kleinen Ortschaften keine Hilfe mehr zu erwarten hatten. Ab und zu greifen sie die Zeltlager dieser wehrlosen Menschen an, stehlen ihr Vieh und rauben ihr Hab und Gut".* Jedoch weiß der 'Milliyet'-

Schreiberling selbst am besten, daß das, was er schreibt, nicht über die geringste Überzeugungskraft verfügende und überholte Taktiken sind, die vor nicht langer Zeit in Vietnam, Kuba, Nicaragua und anderswo angewandt wurden.
Während die "erfolgreichen" Operationen fortwährten, wurde das Haus des Bürgermeisters von Hakkari, Sükrü Calli, (ANA-P) von "nicht identifizierten Personen" beschossen. Auch die "erfolgreichen" Operationen konnten die Ordnungsvertreter vor den Angriffen nicht retten.
Am 28. Tag der Operationen wurde aus dem Mund der Verantwortlichen in der Presse folgendes geäußert: *"Die Operationen werden auch während des religiösen Festes 'Kurban Bayrami' (isl. Opferfest) andauern und solange, bis der Sumpf des Banditentums ausgetrocknet ist, fortgesetzt"*. Die Zeitschriften hielten sich auch nicht zurück zu behaupten, daß die Bevölkerung den Soldaten Körbe voller Obst, Käse und Brot bereitstellten und selbst die verdächtigen Personen anzeigen würden! Der Eindruck, der erzeugt werden sollte, war offensichtlich. Die Kolonialisten bemühten sich, den Haß und Zorn des Volkes Kurdistans, aber besonders dieser Region, gegen den kolonialistischen türkischen Staat ins völlige Gegenteil umzudrehen und so mit Lügen die Soldaten davon zu überzeugen, daß die Bevölkerung auf der Seite des Staates stehe. Aber nachdem die Soldaten bei diesen Operationen die Tatsachen selbst wahrnehmen mußten, war es nicht zu verhindern, daß sie nicht mehr verstanden, gegen wen und für was sie überhaupt kämpften und sich bei ihnen eine massive Demoralisierung einsetzte. Schließlich stellt die fortwährende Desertationswelle dafür den besten Beweis dar. Die desertierten Soldaten, die sich den HRK-Kräften mit ihren Waffen ergaben oder sich ihnen anschlossen, stellten diese Tatsachen ganz offen in ihren Texten und Erklärungen heraus. Wir werden in unseren nächsten Ausgaben diesen Briefen der sich an den HRK-Kräften beteiligenden Soldaten Platz einräumen.
Die Köpfe der kolonialistischen Bande, die darum eiferten, die unvermeidbare Niederlage der Armee zu verhindern, führten auch in den darauffolgenden Tagen ihre Lügen und Betrügereien intensiv weiter. Die 'Tercüman' vom 7. Sept. begann ein Szenarium, das sie als Interview bezeichnete, zu veröffentlichen. Die Partisanen, nach denen von der türkischen faschistischen Armee zwar mit aller Intensität gefahndet, deren Spur aber nicht gefunden werden konnte, wurden von superfindigen Schnüfflern, den 'Tercüman'-Reportern, plötzlich im Schatten eines Baums entdeckt. Das Szenarium wurde durch Fotos von zwei Statisten in der Tracht der 'Peshmerga', mit Waffen in der Hand, vor dem Hintergrund der Berge ausgeschmückt.
Die Publikationen des gleichen Tages versuchten auch, die ganze Welt in ihre verlogene Komplizenschaft miteinzubeziehen. Die 'Tercüman' stellte diese Anstrengung wie folgt dar: *"Die Weltpresse bezeichnet die Banditen, die Eruh und Semdinli überfielen, als hilfsbedürftige Personen"*. Sowohl mit dem als Reportage hingestellten Szenarium als auch mit anderen Berichten wurden die angeblichen PKK-ASALA-Beziehungen erneut aktualisiert, wodurch versucht wurde, mit immer wieder neu aufgebrühter und zum Schluß schon stinkender Propaganda, "Beweise" für die Theorie "fremder Steuerung" vorzulegen.
Die 'Tercüman' von 8. September unternahm den Versuch, unter dem Titel *"Wir haben den Heroinnachschubweg der Armenier abgeschnitten"* den Gedanken, daß die PKK mit der ASALA ein Verhältnis pflegt, neu zu beackern und mit schmutziger Propaganda ihre Realität als eine nationale Befreiungsbewegung zu vertuschen.
Am 12. September tönten die Presseorgane: *"Das Ziel heißt völlige Ruhe"*. Aber daß sie sie nicht erreichen können, gaben sie selbst zu. Die Kolonial-Faschisten, die nun nicht mehr verheimlichen konnten, daß sie die Operationen mit einem Fiasko beendeten und keinen einzigen Partisanen faßten, versuchten mit folgenden Worten, von denen sie sich selbst nicht überzeugen können, der Niederlage einen Mantel umzuhängen: *"Es wurde erklärt, daß die in breitem Maße zur Zerschlagung des Banditentums organisierten Operationen nicht eine Aktion der Streitkräfte, sondern ein mit dem Ziel der Durchsuchung durchgeführtes Unternehmen des Kriegsrechtzustandes ist"*.
Während die Medien von den Kämpfern der PKK berichteten, daß sie *"festgestelltermaßen in den Lagern im Irak und Iran ausgebildet wurden und von dort in die Türkei eindrangen"*, reiste Generaloberst Nejdet Ürug zu einer 3-tägigen Untersuchung an den Ort des Geschehens. Die irritierten Generäle ließen sich wiederholt ertappen, als sie erklärten, daß die militärischen Aktionen auf einer Länge von 350 km vom Van-See bis Siirt und Hakkari durchgezogen werden. Mit ihren Erklärungen wie: *"Es wird kein einziger Bandit in der Region verschont bleiben, die Operation wird solange fortdauern, bis dieses Resultat erreicht ist. Falls notwendig, wird sie bis Oktober weitergeführt, um die totale Ruhe in dem Gebiet zu stabilisieren"* bescheinigten sie sich selbst, in welcher bedauernswerten und ausweglosen Verfassung sie sich gegenüber den Kräften der HRK, die sie als "umzingelt" und denen sie "auf den Fersen" zu sein behaupten, befinden.
Dem Pressespiegel vom 19. August zufolge wurden die Operationen bis in die Provinzen Mus, Bingöl und Diyarbakir hineinausgedehnt.
Die kolonial-faschistische Armee, die begriffen hat, daß sie gegenüber der Kraft der mit dem Volk verflochtenen PKK-Partisanen und ihrer Dominanz in den Bergen nichts auszurichten vermag, liegt in großem Maße moralisch am Boden. Evren, der, um die Armee-Einheiten moralisch wieder aufzurüsten und die Entwicklungen an Ort und Stelle zu verfolgen, nach Kurdistan eilte, vermittelte

diese Realität sehr anschaulich. Die Zeitungen schrieben, daß er den Soldaten folgendes einhämmerte: *"Der Staatspräsident verlange von ihnen, daß die Verteidiger des Vaterlandes 'mindestens genauso mutig wie sie'* (Anm. HRK-Partisanen), *obferbereit und kampfentschlossen sein müssten".*



"Çok sesli bir TRT" Tunca Toskay

Im Verlauf der 5 Tage dauernden Reise Kenan Evrens in Begleitung der Mitglieder des Rates des Staatspräsidenten, Tahsin Sahinkaya und Nejat Tümer sowie des nationalen Erziehungs- Jugend- und Sportministers Vehbi Dincerler wurden, angefangen von Van über Semdinli, Yüksekova, Eruh, Tatvan, Mus, Kars, Kagizman bis Erzurum eine Reihe von Untersuchungen vorgenommen und an das Volk gerichtete Reden gehalten.

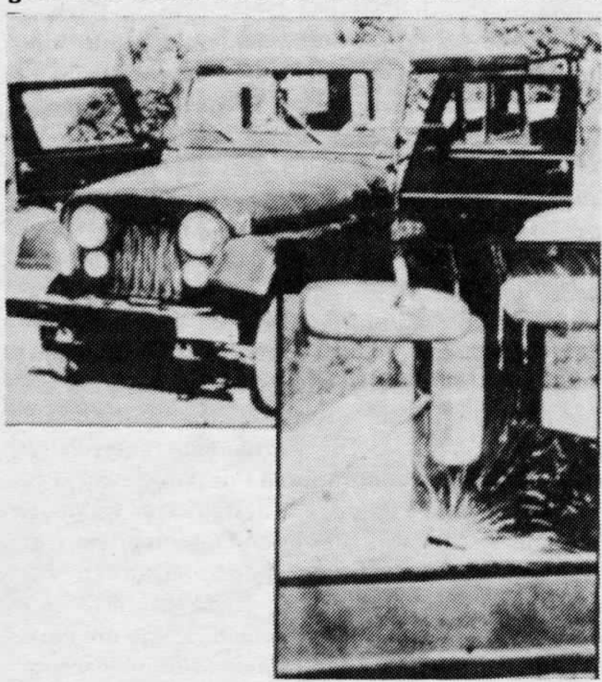
Evren, der sehr genau weiß, daß der korrupte Aufbau des Staates nicht mehr zu bemänteln ist und die Armee nicht mehr imstande ist, ihn aufrechtzuerhalten, versuchte überall, wo er sich aufhielt, sich das Image der Stärke zu geben und spulte die ewige Leier ab: *"Unser Staat ist mächtig und nicht einer von den Staaten, die einer Handvoll Banditen zu Kreuze kriechen".* Gegen eine Person, die die Bevölkerung ständig im Ton der Beschwörung anspricht, entwickelt sich der Verdacht der Verlogenheit. Bei Evren ist dies der typische Fall, denn er versuchte, die Lüge, an die selbst die türkische Bourgeoisie seit Jahr und Tag nicht glaubt, dem Volk in beschwörender Form beizubringen und den Menschen, die kein Wort der türkischen Sprache beherrschen, einzutrichtern, daß sie Türken sind und den "Separatisten" kein Vertrauen schenken dürften. Evren schreit in seiner Hilflosigkeit: *"Wir alle, die auf dieser Erde leben und die Republik gründeten, alle meine Mitbürger sind türkischer Nationalität. Deshalb sagen wir: 'Welche Ehre zu sagen, ich bin Türke".*

Der Journalist Mehmet Ali Kislali, der Evrens Reise in Kurdistan begleitete, informierte in seinem Artikel vom 4. Oktober aus der Quelle eines Verantwortlichen. Zuerst stellt er eine nach seinen eigenen Worten "unvorstellbare" Tatsache und dann: *"Früher haben die hiesegen Bauern nur Straßen, Wasser und Elektrizität verlangt, aber jetzt fordern sie zur Absicherung ihres Verlanges Militärstationen und Gendarmerien".* Man hat schon Lügner aller Couleur kennenlernen müssen, jedoch ein Lügner, der versucht, sich selbst zu überreden, ist eine Realität, die spezifisch der Identität der türkischen Bourgeoisie vorbehalten ist. Wenn dieser Umstand die Bevölkerung dieser Region betrifft, die seit Jahren aufgrund der Unterdrückung und Ausplünderung durch die türkische Gendarmerie mit Waffen in der Hand in den Bergen lebt, bringt dann diese Melodie nicht die türkische Bourgeoisie in eine noch miesere Verfassung?

Auch die Fahrt Evrens durch Kurdistan konnte nicht vor dem absoluten Fiasko retten. Während Evren, der angeblich mit dem Ziel, die Moral seiner Truppen wiederaufzurichten und die Operationen vor Ort zu befehligen, in die Gegend kam und seine Reden á la " *Wir werden ihre Wurzeln herausreißen; unser Staat ist Stark"* fortsetzte, wurde am 3. Oktober ein Militär-LKW auf der Rückfahrt nach Semdinli von den Partisanen angegriffen, wobei ein Hauptmann aus Evrens Leibgarde, ein Oberleutnant, ein subalterner Offizier und ein Soldat getötet wurden. Die Partisanen requirierten aus dem später abgebrannten Fahrzeug zwei G-3, eine MP-5, eine Pistole, ein zerlegbares Feldbett und eine Tasche mit geheimen Dokumenten. Der Fall kam in den Medien folgendermaßen zur Sprache: *"Während seiner Rede erklärte der Staatspräsident Kenan Evren in Mus, daß am vorigen Abend um 20.00 Uhr in einem Militärfahrzeug, das sich auf der Rückkehr von seinem Dienst nach Semdinli befand, einer unserer Hauptmänner und ein Soldat von separatistischen Linksterroristen infolge eines Hinterhaltes gefallen sei".* Die Presseveröffentlichungen vom 4. Oktober meldeten, daß Evren in der gleichen Ansprache auch die Frage der Amnestie angeschnitten und erklärt habe, daß die Todesstrafen nicht aufgehoben würden.

Evren, dessen Reise durch Kurdistan mit Aktionen beantwortet wurde, hastete auch nach Erzurum, Kars und Kagizman und kehrte am 7. Oktober nach Ankara zurück. Diese Erwiderung auf die Reise Evrens erhöhten die nervöse Unruhe im Lager der Armee und der Regierung. Evren, der nach seiner Rückkunft in Ankara den Rat des Staatspräsidenten zur Versammlung einberief, zog nach einer Reihe von Gesprächen auch Özal hinzu, der mit seiner Taktik darauf beharrte, die

Ereignisse als unwesentliche Vorgänge zu behandeln, und organisierte unter seinem Präsidium eine Versammlung des Ministerrates. Am 10. Oktober begann Ministerpräsident Özal eine Reise, um Evrens Prestige zu retten. Er fuhr gemeinsam mit dem Innenminister Ali Tanriyar, dem nationalen Verteidigungsminister Zeki Yavuztürk und dem Generaldirektor der Inneren Sicherheit Saffet Arikan Bedük nach Semdinli, Eruh und Sirnak. Auch Turgut Özal wählte, genau wie der Kopf der Bande, Evren, den Vorplatz des Militärreviers von Semdinli, das am 15. August von Partisanen angegriffen wurde, um seine Rede zu halten. Özal sagte in seiner Ansprache, von der er eine einschüchternde Wirkung annahm: *"Sie glaubten, daß dieser riesigroße türkische Staat durch diese unbedeutenden Demonstrationen in falsche Bahnen gelenkt werden könne. Wir sind niemals im Aufregung geraten"*. Jedoch bequemten sich in der gesamten Geschichte der Türkei zum ersten Mal,



angefangen vom Staatspräsidenten bis zum Generalstabschef, vom Ministerpräsidenten bis zu allen anderen Ministern, sowie alle Führer der Oppositions-Parteien, also die gesamten Staatsvertreter der Reihe nach nach Kurdistan und allein dieser Fakt ist ein hinreichender Beweis dafür, welchen Schrecken die kolonial-faschistische TR erlitt.

Am selben Tag versuchte der Brigadegeneral Sancar durch eine abgehaltene Briefing darzustellen, daß die Partisanen der PKK in Beziehung zu anderen Kräften stünden und gab als Grund für ihre nicht erfolgte Festnahme den iranisch-irakischen Krieg und die Hilfe dieser Kräfte an.

Am 10. Oktober mußte die kolonial-faschistische Junta noch eine weitere schwere Ohrfeige einstecken. In Cukurca wurde ein Militär-KFZ, das in einen Hinterhalt der Partisanen fuhr, zerstört. Dabei kamen acht Soldaten um, ein weiterer Unteroffizier und ein Soldat verwundet. Der verletzte Offizier, so wurde später erklärt, sei auch seinen Verletzungen erlegen.

Ebenfalls am 10. Oktober sagte Özal in Eruh: *"Und wird sich jetzt die mächtige Türkische Republik, deren Freundschaft jeder sucht, gegen dahergelaufene 2-3 Kugeln verschießende 5-10 vagabundierende Elemente nicht wehren können?"*.

Während sich der Ministerpräsident der TR derart in die Brust warf, starben in einem Militär-KFZ seine Soldaten in Feigheit, ohne den Angriff der Partisanen abwehren zu können.

Wie auch die Fahrt des Ministerpräsidenten Özal, gleich der Reise Evrens, mit Aktionen beantwortet wurde, so sind die ganzen Behauptungen der Junta-Chefs, daß die "Terroristen umklammert" seien, während ihre "Macht ungebrochen" sei, dem Erdboden gleichgemacht worden. Evren, der versuchte, die Initiative zu behalten, ordnete permanent Versammlungen mit seinem Elite-Rat an, und anschließend begannen die Vorarbeiten für die Sicherheitsmaßnahmen, die er während seiner Kurdistan-Visite anschnitt. Aber weil sie nicht in der Lage sind, im Voraus zu erkennen, welche Folgen aus diesen "Maßnahmen" entstehen würden, konnten sie nicht verhindern, daß ihre Hektik sichtbar wurde.

Die reiflich durchdachten, zu treffenden Maßnahmen sahen so aus:

a–Einrichtung von Pufferzonen entlang der Grenzstreifen;

b–Bewaffnung von Handlanger- und Denunziantenmannschaften aus Dörfern gemäß dem Notstandsgesetz von 1923 "Izale-i Sekavet Kanunu" ("Gesetz zur Vernichtung von Räubern") zur Organisierung von Milizen;

c–Komplette Entvölkerung von Dörfern in Grenzzonen;

d–Beleuchtung der Grenze und tagsüber lückenlose Überwachung aus der Luft.

Eine weitere Maßnahme, die auf die Tagesordnung gebracht wurde, stellte das Eindringen auf irakisches Territorium (Süd-Kurdistan) mit dem Einverständnis der irakischen Regierung und die Errichtung einer Kontrolle, die der Irak nicht sicherstellen kann, dar.

Die internationale Öffentlichkeit konzentrierte sich insbesondere in dieser Zeitspanne auf die Wahrscheinlichkeit, daß die türkischen Heere die Grenze zum Irak überqueren und einen Invasionsfeldzug beginnen werde. Unverzüglich dementierten Özal und andere Staatsrepräsentanten diese Informationen. Jedoch verkündeten sie gleichzeitig, daß sowohl mit dem Irak als auch mit dem Iran Unterredungen zu diesem Zweck geführt würden.

Im Gegensatz zu den vorhergegangenen Vermutungen, konzentrierten sich die Operationen gezielt auf Nordwest-Kurdistan. Später wurde, wie Özal durch seinen Vortrag im Parlament erklärte,

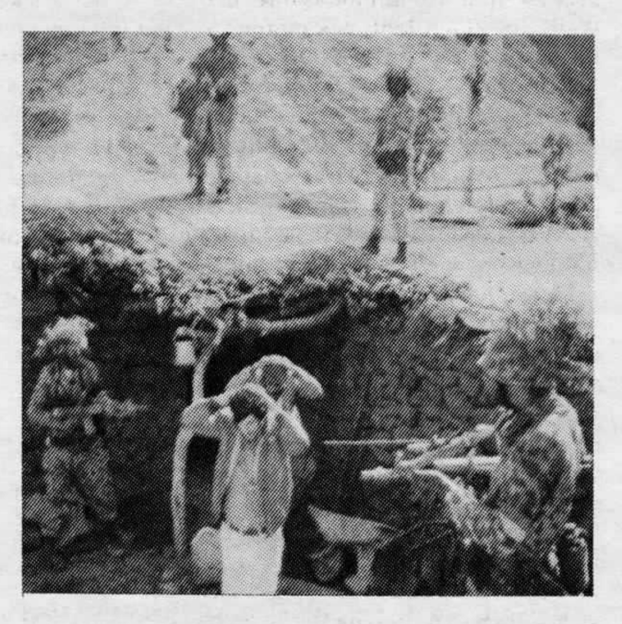
die Zahl der militärischen Einheiten um das Dreifache erhöht. Es ist klar, daß der Grund des Verhaltens Evrens und Özals gegenüber den Entwicklungen nicht bloß eine Reaktion auf die Aktionen vom 15. August darstellt, sondern sie in Wirklichkeit über die Folgen der unter den Volksmassen fortgesetzten politisch-organisatorischen Tätigkeiten entsetzt sind; gleichgültig, wie sie dies vor der Öffentlichkeit zu verschleiern versuchen, wurde ihr Verhalten selbst von ihren anderen Marionetten nicht akzeptiert. Am Folgetag der Ereignisse organisierte der Vorsitzende der MDP (Partei der Nationalen Demokratie), Sunalp, eine Reise nach Kurdistan und erfaßte die Situation. Schließlich stellte auch der, unmittelbar nach Özal, die Region aufsuchende Vorsitzende der HP (Volkspartei), Calp, in seinen Verlautbarungen nach seiner Rückkehr mit weit aufgerissenen Augen fest: *"Die Dimension der Vorfälle ist nicht so gering, wie dargestellt, sondern wir befinden uns vor sehr ernstzunehmenden und gefährlichen Entwicklungen"*. Calp, der später wieder auf das Thema zurückkam, und dessen Rede von der ausländischen Presse aufgegriffen wurde, sagte: *"Es handelt sich nicht um einen geringzuschätzenden Fall von Banditentum, sondern vielmehr um einen Guerrillakampf; aber der Ministerpräsident reduziert das Ereignis nur auf eine Variante des Banditentums und trifft keine einschneidenden Sicherheitsvorkehrungen"*.
Während unter den Vertretern der Junta zur Niederschlagung der Entwicklungen hitzige Diskussionen entbrannten, setzten die Einheiten der Partisanen ihre Aktionen fort. Nach unseren Informationen wurden in Beytülsebap ein Hauptmann des MIT's (Türkischer Geheimdinst), der versuchte, die Feudalen zu organisieren, und ein ihn begleitender Soldat, in Hakkari ein Denunziant Namens Nevzat, in Cukurca ein berüchtigter Denunziant mit Namen Toska, in Siirt ein Agent aus Sirvan bestraft. Das Haus des Stadtrats 'Kaymakam' aus dem Landkreis Baskale/Van wurde vom Maschinengewehrfeuer unter Beschuß genommen. In Catak wurde ein Helikopter abgeschossen. Nachrichten zufolge, die unsere Zeitung erreichten, erfuhren wir, daß überall in Kurdistan, angefangen von Kars bis nach Adiyaman, von Hakkari bis Dersim (Tunceli) Aktionen in breiter Form durchgeführt und die Flugblätter der HRK in fast allen Dörfern und Landkreisen verteilt wurden. Infolge der unter den Volksmassen durchgeführten intensiven politischen Aktivitäten muß jede Person klaren Blickes anerkennen, daß die Tatsache, daß die Bevölkerung schon auf die Entwicklungen vorbereitet war und die Aktionen vom 15. August, die auf dieser im Voraus geleisteten Arbeit aufbauten und mit solcher Begeisterung aufgenommen wurden, schon als Beweis für diese Realität genügt.
Nachdem alle Maßnahmen, die nach den Angaben der Kolonialisten gegen die Partisanen, die laut Özal angeblich "wie Zwerghühner auseinanderstoben", von denen nicht bekannt ist, woher sie kommen, was sie wann angreifen werden und die die Initiative in der Hand haben, getroffen wurden und getroffen werden sollen, zu nichts führten, mußten sie klar erkennen, daß jeder getane Schritt nichts anderes bringen wird, als sie weiter in den Morast zu ziehen. Sie setzten deshalb ihre gesamte Geschäftigkeit in Gang, um zu bewiesen, wie "mächtig" sie sind und daß sie den "Separatismus" niederwerfen werden. Weil sie keinen einzigen Partisanen ergreifen konnten, nahmen sie die Menschen reihenweise fest und erklärten sie zu "Terroristen" und "Separatisten". Allein zu diesem Zweck organisierten sie spezielle TV-Programme. Aber diese, sie selbst blamierende Sendung, brachte ein völlig gegensätzliches Resultat hervor. Ausnahmslos jeder, der die Sendung über die mit verbundenen Augen wie Sklaven behandelten Bauern, die Millionen von Lira kostenden organisierten Helikopter-Fallschirmlande-Manöver, die Betrügerei der Präsentation einer vor einem Jahr festgenommenen, nun als eine bei den Ereignissen verhaftete dargestellte Person und die gestellte Festnahmeoperation, die als Beweis für die Festnahme der Partisanen dienen Sollte, im TV verfolgte, hatte die Chance, die Macht der Revolution und die Schwäche des Regimes zu erleben. Der Fall der zwei in der Zwichenzeit nach erfolgter Denunziation gefallenen Partisanen in Adiyaman wurde gewissermaßen zum Rettungsring, an dem sich die Junta klammerte. Die Revolutionäre Faik ALAGÖZ und Ali Riza SÖYLEMEZ wurden am 9. Oktober in Folge der Denunziation eines Spitzels, der ihren Bunker entdeckte, von zahlreichen militärischen Einheiten eingekreist. Die Partisanen, die die Aufforderung, sich zu ergeben, mit ihren Waffen beantworteten, fielen am Ort des Geschehens, kämpfend bis zur letzten Kugel. Nach bekannten Informationen wurde gemeldet, daß mindestens 4 Offiziere oder Soldaten verletzt wurden und es möglicherweise darunter auch Tote gibt.
Am 16. Oktober berichteten die Rundfunksanstalten der Türkei, daß bei zwei Operationen weitere drei Revolutionäre ermordet worden seien. Während im Dorf Dokuzelma im Landkreis Senkaya bei Erzurum bei einem Zusammenstoß zwei Revolutionäre getötet und einer verwundet gefaßt wurde, starb im zweiten Fall in Osmaniye/Adana ein weiterer Revolutionär und einer wurde verletzt gefaßt. Es wurde bekannt, daß in beiden Ortschaften die Revolutionäre dem Aufruf, sich zu ergeben, nicht nachkamen und Feuergefechte begannen. Nach unseren Informationen steht fest, daß bei diesen Auseinandersetzungen, deren Ausmaß die kolonialistischen Nachrichtenorgane zu bemänteln suchten, aus nächster Nähe gesehen wurde, daß auch etliche Soldaten und Offiziere Verletzungen davontrugen. Die Repräsentanten der Junta bemühten sich, die Entwicklungen nur

als spezifische Ereignisse der Gegend um Hakkari darzustellen. Jedoch stellten sowohl ihr Operationsterrain als auch die letzten Ereignisse eindeutig klar, wie abgründig bodenlos diese Behauptungen sind. Die Junta-Truppen zeugen auf jedem Fußbreit der Erde Kurdistans von der Angst, auf die Partisanen zu treffen. Diese Panik läßt sich an all ihrem Benehmen leicht beobachten.

Diese Realität gaben sie schließlich am 17. Oktober bei einer Parlamentsdebatte durch eigenen Mund zu. Das Parlament, das bekannte, daß es über die Entwicklungen nicht informiert sei, verteidigte die "dringlichen" Sicherheitsvokehrungen im Chor, die in folgender Zusammenfassung wiedergegeben werden können: *"Viel mehr, noch viel mehr Soldaten müssen entsandt werden... Sofort müssen Straßen gebaut, Milizkräfte gebildet werden; da sie ja aus dem Irak kommen, müssen wir in den Irak einmarschieren..."*; die Verängstigung und Beunruhigung, die in diesem Refrain *"Viel mehr, noch viel mehr..."* spürbar wurde, offenbarte sich auf höchster Ebene.

Das Parlament debattierte über den möglichen Einmarsch auf irakisches Territorium, der zwei Tage vor der Parlamentsitzung von der internationalen Presse reflektiert wurde, nicht. Doch berichtete die ausländische Presse am selben Tag vom Beginn eines neuen militärischen Unternehmens, genannt "Operation Sonne". Das Betreten der Region wurde den Journalisten untersagt und auch den Medien wurde über die Ereignisse ein Berichterstattungsverbot auferlegt. Aber nach Angaben, die uns aus Kurdistan zukamen, erfuhren wir, daß ein solcher Invasionsfeldzug in Süd-Kurdistan nicht staattfand, sondern im völligen Gegenteil, die kolonialistischen Armee-Einheiten ihre Operationen in Nordwest-Kurdistan vertiefen und Massenmordmanöver durchführen. Die gleichen Quellen, die uns übermittelten, daß kein einziger Partisan nach den Aktionen die Grenzen überquerte, informierten uns, daß sich die Partisanen in Kleingruppen in den vier Ecken Kurdistans in politischen Aktivitäten befinden und daß die organisierten Operationen keine Resultate erzielen werden. Auch wird in diesen Auskünften geäußert, daß die Junta sehr genau darüber im Bilde ist, daß diese Tätigkeiten die Ankündigungen von späteren wirkungsvollen Prozessen sind und intensiviert aufgrunddessen ihre Emsigkeit insbesondere in den genannten Regionen, um den Aufbau von Milizkräften zu gewährleisten, was von nun an sowohl durch die politische Situation als auch die existierenden sozialen Strukturen funktionsunfähig gemacht wird, weshalb ihnen als einzige Alternative bleibt, die Gewalt der Armee zu eskalieren und die auf die Lähmung der Massen zielenden Operationen zum Zweck ihrer Einschüchterung weiter fortzusetzen.

Bezüglich der ernsten Diskussionsthemen über die Aufstellung der auf der Tagesordnung der Junta stehenden Milizen kommen Partisanen in Briefen an uns zu folgender Einschätzung: *"Die Organisierung der sich auf sehr schwache Fundamente stützenden Miliz verfügt über keine Erfolgsperspektiven. Die Volksmassen haben die Junta in den letzten vier Jahren von all ihren Seiten kennenlernen können. Weil sich die Junta zu einer solchen Organisierung auf die Agenten- und Denunziantennetze stützen wird, brechen selbst unter den offiziellen Verantwortlichen des Staates Widersprüche und Konflikte auf. Aber diese Politik, die*



ohnehin seit längerer Zeit erprobt wird, ließ sich von Anbeginn an als funktionsunfähig erwiesen. Wenn trotzdem die Junta beabsichtigt, vor einigen mit Gewalt bewaffneten Menschen künstlische Ziele aufzubauen, ist es zweifelsohne so, daß dies nicht zur Funktion kommen kann".

Es ist eindeutig, daß auch die als Fortsetzung der das Gegenteil der erwünschten Ergebnisse einbringenden "Operation Ruhe" und der sich vertiefenden Unruhe unter der kolonialistischen Bourgeoisie und der Junta begonnenen "Operation Sonne" der türkischen Kolonialisten zur Erfolglosigkeit verdammt ist, und sie im Gegensatz zu der beabsichtigten Wirkung weiter in Finsternis versinken wird.

Die Aktionen vom 15. August wurden zu einem mächtigen ersten Meilenstein der Nationalen Befreiung, die sich auf der Basis der Jahre andauernden konzentrierten revolutionären Aktivitäten und auf der unter den Massen durchgeführten politisch-organisatorischen Arbeit erhebt. Dies ist nur der Anfang. Die Zukunft wird eine Zeit sein, in der noch stärkere Entwicklungen vor sich gehen und unser Kampf noch weitere Schritte nach vorne unternehmen wird. Jetzt erlebt unser Volk das wirkliche Licht durch die Sonne der PKK. Das ist die Ursache, die die Fledermäuse erzittern und in sichtlicher Irritation unser Volk angreifen läßt.

TÄTER ERHEBE DICH!

Den Schmerz des Schlages, den man dem faschistischen türkischen Kolonialismus versetzte, spürte man in Stockholm.

Am 17. August 1984 haben die Presse- und Rundfunkorgane der Welt die Nachricht bekanntgegeben, daß sich "im Süd-Osten der Türkei große und wichtige Ereignisse vollzogen haben." Den Nachrichten zufolge, haben die Militanten der Arbeiterpartei Kurdistans (PKK) in den Landkreisen von Siirt, Hakkari und vielen anderen Zentren militärische und zivile Ziele angegriffen, in der Stadt eine Demonstration durchgeführt, die Waffendepots der Armee geöffnet, viele Waffen beschlagnahmt, während der Aktion zahlreiche Verwalter und militärische Leiter gefangengenommen, die Gefangenen freigelassen, durch Lautsprecher dem Volk Erklärungen abgegeben, Flugblätter verteilt, Plakate aufgestellt, dem Feind große Verluste zugefügt und sich selbst, ohne eigene Verluste, in die Berge zurückgezogen.

Der BBC-Ankara-Reporter brachte sein Staunen gegenüber den Ereignissen wie folgt zum Ausdruck: *"Die Türkei unternahm im letzten Mai in 'Nord-Irak' eine breite Säuberungsaktion und schien zumindest die Sicherheit im Grenzgebiet hergestellt zu haben."*

Ja, die faschistischen, türkischen Kolonialisten haben, wie auch innerhalb des Landes, der internationalen Öffentlichkeit bekanntgegeben, daß sie an erster Stelle den KUKM (Nationaler Befreiungskampf Kurdistans) und die gesamte revolutionäre und demokratische Bewegung liquidiert haben; so versuchten sie, dies ihren nationalen und internationalen Stützen glaubhaft zu machen. Sie haben es - wenn auch nur zum Teil - geschafft, sich in dieser Hinsicht glaubhaft zu machen, weil sowohl die Kolonial-Faschisten als auch ihre Partner, die Imperialisten und die reaktionären Kräfte, sich in den letzten 4 Jahren außergewöhnlich große Mühe gegeben haben, dies zu verwirklichen. Heute ist es viel offensichtlicher geworden, daß die seit dem 12. September 1980 gegenüber unserem Volk und seinen tapferen Söhnen angewandte Barbarei, um die revolutionär-demokratische Bewegung der Türkei und Kurdistans zu liquidieren und in diesen Ländern eine kolonial-faschistische Diktatur zu errichten, nicht nur das Werk der faschistischen Evren-Bande ist. Die internationale Reaktion, an erster Stelle die USA, hat einerseits mit Lügen, Demagogie und Intrigen, andererseits mit der militärischen und politischen Unterstützung versucht, den faschistischen türkischen Kolonialismus aufrecht zu erhalten, und sich sogar bemüht, vor den Augen der Weltöffentlichkeit diese rabenschwarze Diktatur als "Demokratie" zu verkaufen. Diese Kräfte, die unserem Volk die Menschenrechte, individuelle Freiheiten u.ä., die die Grundsätze der bürgerlichen Demokratie darstellen, nicht gönnen, haben, während sie den Befreiungskampf der Völker der Türkei und Kurdistans als Terrorismus abstempelten, die ökonomischen, sozialen, politischen und physischen Morde der Kolonial-Faschisten als Anti-Terrorismus geehrt. Während dieser gesamten antirevolutionären Praktiken leistete die revolutionär-demokratische Bewegung - an erster Stelle in den Gefängnissen - beispielhafte Widerstände. Aber aufgrund der Tatsache, daß diese Phase aus der Sicht der Volkskräfte die Merkmale einer Vorbereitungsphase trug und daß die revolutionär-demokratischen Käfte der Türkei ihre Aufgabe nicht dementsprechend erfüllten, werden die Praktiken und die Institutionalisierung der kolonial-faschistischen Diktatur trotz beispielhafter Widerstände bis zum heutigen Tage, ohne einem ernsten Hindernis zu begegnen, fortgesetzt.

Der revolutionäre Angriff vom 15. August, der unter diesen Umständen verwirklicht wurde, löste bei den faschistischen Kolonialisten und ihren Stützen einen Schock aus. Diese Kräfte haben trotz aller Maßnahmen, Unterdrückung und Massakrierungen weder die revolutionäre Bewegung, noch die Sehnsucht des Volkes nach der Revolution dämpfen können. Als sie sahen, daß diese von ihnen bezeichnete "Staatssicherheit" nicht gewährleistet ist, konnten sie ihr Staunen nicht verheimlichen. Daher wollen sie mit großer Mühe verhindern, daß der tatsächliche Charakter und die erreichten Dimensionen an die Öffentlichkeit gelangen.

Die erste Unternehmung in dieser Hinsicht kam noch vor der Kenan-Evren-Bande von den europäischen Sozialdemokraten und den Ratgebern Schwedens. Während die BBC die letzten Ereignisse in Kurdistan am 17. August in ihrer zweiten Abendsendung wiederholt bekanntgab, bekam man unmittelbar danach bezüglich der PKK und des KUKM folgende aus Stockholm stammende Nachricht zu hören, die ganz offensichtlich bestellt worden war: *"Im Falle eines vor kurzem in Deutschland ermordeten türkischen Bürgers gäbe es neue Anhaltspunkte. Die schwedische Polizei würde diese Anhaltspunkte als sehr wichtig bezeichnen."*

Kein anständiger Mensch kann gegenüber diesen ekelhaften Intrigen stillhalten und seinen Haß nicht herausschreien.

Ihr Hinterhältigen, Schmarotzer, Hyänen, Schakale! Was glaubt Ihr zu verheimlichen? Glaubt Ihr, daß das kurdische Volk und die Weltöffentlichkeit eine Herde seien?

Erwecken denn die sich seit Monaten in Deutschland und in Schweden vor Euren Nasen vollziehenden Ereignisse erst dann Eure Aufmerksamkeit, wenn die Widerstandsfahnen in Kurdistan der Grausamkeit zum Trotz zu wehen begonnen haben?

Sicherlich ist dies nicht der Fall. Diese, die durch die Entwicklungen den Schmerz ihrer Niederlagen tiefer empfanden, könnten damit ihren von seiten der Revolutionäre physisch und geistig zum Tode verurteilten Gehilfen eine Hilfestellung geleistet und vielleicht die Begleichung ihrer Schulden bezweckt haben. Es ist so klar wie das Tageslicht, daß dies nicht das eigentliche Ziel ist. Die Imperialisten und ihre Gehilfen mit ihren Sozialdemo-

kraten und Konservativen wollen mit diesen erlogenen Nachrichten Kurdistan und der Weltöffentlichkeit folgendes sagen: *"Hört nicht auf diese Entwicklungen, glaubt auf keinen Fall, daß sich in Kurdistan ein Nationaler Befreiungskampf entwickelt und von seiten einer PKK geführt wird. Es gibt keinen Befreiungskampf von einem Land namens Kurdistan und dessen Volk. Wir haben ihn im Einklang mit dem türkischen Regime und anderen Kolonialkräften erledigt. Wenn heute manche auftreten und von einer nationalen und sozialen Befreiung sprechen und zu diesem Zweck Aktionen durchführen, dürft Ihr an sie nicht glauben. Dieses Volk verfügt nicht über das Talent, das Bewußtsein und die zeitgemäße Entwicklung, um dies zu verwirklichen. Schließlich unternehmen die herrschenden Klassen dieses Volkes, die das auch wissen, garnichts, obwohl sie für uns schwärmen und begnügen sich mit dem, was man ihnen gibt. Diejenigen, die für die Revolution auftreten, könnten höchstens Plünderer sein und Werkzeuge des Weltkommunismus. Diese sind hinterhältig und rückständig. Sie machen keine guten und richtigen, sondern immer nur die unmöglichen Sachen. Sie bringen diejenigen, die sie verraten, und unsere Mitarbeiter um. Das sind Angreifer, deren Ziele man nicht kennt ... usw.usw."*

In einer Zeit, in der zur Zerschlagung der Kolonialherrschaft, die einen Flecken für unser Volk darstellt, in der das Blut in Strömen fließt, in der die Sehnsucht nach Unabhängigkeit und Freiheit es wagt, ihren Finger in das Auge des Imperialismus zu stechen und seine Fundamente erbeben läßt, wollen diese Kräfte die Aufmerksamkeit auf den von Imperialisten und Kolonialisten kurz gefaßten Satz *"Glaubt nicht an das, was erzählt wird, die PKK bringt diejenigen um, die sie verlassen"* lenken.

Nachdem wir die Aktivitäten jeglicher internationaler Reaktion in einer Phase, in der am 17. August und an den darauffolgenden Tagen die Aktionen und Entwicklungen die Öffentlichkeit weiter beeinflußten, erklärt haben, müssen wir auf die Gründe und Ziele eingehen, die hinter diesen Aktivitäten stecken.

Der "Sahin-Flügel" unter der Führung des US-Imperialismus, zusammengesetzt aus Konservativen des europäischen Imperialismus, militärisch-faschistischen Diktaturen und den rassistischen und reaktionären Regimen auf regionaler und Weltebene, nahm seinen Platz bereits in den ersten Tagen neben der kolonial-faschistischen Junta ein, und verteidigte ihre gesamte Vernichtungspolitik- und praktiken, die sie gegenüber unserem Volk angewandt hat. Es gibt aber einen anderen Flügel des internationalen Imperialismus und der Reaktion, den man liberal, sozialdemokratisch und sogar sozialistisch nennt. Obwohl auch dieser an den Schuldtaten des türkischen Kolonial-Faschismus auf diese oder jene Art beteiligt ist und versucht, das gleiche Ergebnis wie der "Sahin-Flügel" zu erreichen, zögerte er aufgrund seines Namens nicht, die kolonial-faschistische Junta bis heute schamhaft zu kritisieren und sie sogar ab und zu beim Internationalen Gerichtshof und bei amnesty international zu verklagen.

Es ist heute ganz klar, daß die Zwei-Gesichter-Politik der europäischen sozialen Demokratie und ihrer Organisation, die "Sozialistische Internationale", aus zwei Gründen betrieben wird.

1. Die türkische Ökonomie, deren Steuerung durch die militärische faschistische Junta vom 12. September verstärkt im Interesse der US-Monopole begann, stützte sich unter dem Namen Ökonomie des Exports auf Plünderungen und große Gewinne; die europäischen Imperialisten fühlten sich demgegenüber von seiten der USA benachteiligt und begannen, mit der Forderung nach gerechtem Anteil Opposition zu betreiben.

2. Als unvermeidliche Folge der kolonial-faschistischen Diktatur haben sich die breiten Massen gegen das Regime gestellt; nicht nur in diesem Gebiet, sondern in der gesamten Region ist die imperialistische Politik, sogar die imperialistische Existenz, in Gefahr geraten. Aus diesem Grunde ist es aus imperialistischer Sicht notwendig geworden, die Steuerung dieser Opposition von seiten der revolutionären Bewegung zu verhindern, sie aus ihrer Bahn zu werfen und einen falschen oppositionellen Kern zu schaffen und ihn unter Kontrolle zu nehmen.

Aus diesen Gründen begann die europäische Sozialdemokratie ab 1980, ohne eine ernsthafte Plattform vorzulegen, deren Entstehung sie ohnehin selbst verhinderte, sogar ohne eine offizielle Anerkennung der National-Demokratischen Opposition der Türkei und Kurdistans, viele aktive politische Kader und Bewegungen nach Europa, nach Skandinavien, Schweden zu ziehen.

Wie oben erwähnt, denken die Sozialdemokraten Europas wie folgt: *"Es sind Vertreter eines rückständigen Volkes. Man könnte diese harmlos machen, wenn man sie aus materieller Sicht ein bißchen befriedigt und ihre Augen in einer fremden und Subkultur benebelt. Man könnte ihnen in einem gewissen Maß laute Töne erlauben, wenn das türkische Militärregime es übertreibt. Man sollte sich an manchen Aktionen und Unternehmungen selbst beteiligen unter der Voraussetzung, daß die europäischen Regierungen die Grenzen zeichnen, um unerwartete Entwicklungen zu verhindern ...usw.usw."*

Da diese Haltung im Grunde eine reformistisch-kleinbürgerliche Haltung ist, ignorierten sowohl ihre türkischen als auch kurdischen Befürworter die dahintersteckenden Tatsachen, überfluteten Europa und begannen, sich dort zu stationieren. Den Problemen, Schwierigkeiten und Aufgaben haben sie den Rücken gekehrt und sind bewußt und niederträchtig in die Falle des "bequemen und farbigen Lebens" gelaufen, die ihnen die soziale Demokratie stellte. Natürlich haben sie auch zwischendurch, "um gesehen zu werden", Protestaktionen u.ä. durchgeführt. Sie haben sich bei amnesty international häufig beklagt und sich große Mühe gegeben (!), damit die Frage Kurdistans vor die UNO gebracht wird. Ihre Wohltäter, an erster Stelle die schwedischen Sozialdemokraten, blieben auch nicht untätig und leisteten selbstverständlich ebenfalls ihren Anteil. Sie bezichtigten den revolutionären und demokratischen Kampf in der Türkei und Kurdistan des Terrorismus und haben, nachdem sie die erforderlichen Maßnahmen trafen, um die "Legitimation" des faschistischen Kolonialismus nicht zu beschädigen, die

Praxis gegenüber "Ecevit und den Angeklagten des Friedensvereins" "ordnungsgemäß" kritisiert und "die türkische Junta ermahnt, es nicht zu übertreiben". Diese haben für derartige Aktivitäten "gegen" das türkische faschistische Regime die Hilfe von kleinbürgerlichen Reformisten der Türkei und Kurdistans erhalten, die Schwierigkeiten und die Mängel der revolutionären Bewegung in einer solchen Phase ausgenutzt und es in einem großen Maße geschafft, die Kleinbourgeoisie, die sich normalerweise mit großer Mehrheit in einem revolutionären Zustand befinden und als Ersatz der revolutionären Bewegung stehen sollte, hinter sich zu ziehen, sie auszuhöhlen und sie zu zerstreuen.

Diese kollaborierenden reformistischen Kräfte sind heute derart erniedrigt, daß sie nicht darauf verzichten, eine Erweiterung der europäischen Sozialdemokraten zu sein, die in einer Zeit, in der die Praktiken des faschistischen türkischen Regimes erschreckende Dimensionen erreichen, auf ihre Anklage bei dem Internationalen Gerichtshof auf der Basis der Kapitulation verzichten, daß sie ebenfalls nicht darauf verzichten, eine Erweiterung amnesty internationals zu sein, die bei ihrer Haltung hinsichtlich der Gefängnisse von Diyarbakir und der Türkei, der Burg des Grauens, sich derart erniedrigte, daß sie es bis zum Freispruch der faschistischen türkischen Kolonialisten brachte. Diese Kräfte flohen vor den Aktionen und vor der für die Erhebung der Revolution erforderlichen revolutionären Vereinigung. Darüber hinaus begannen diese Kräfte, um in die faschistische türkische Junta und den europäischen Imperialismus Vertrauen zu erwekken, erneut die revolutionäre Bewegung und ihre Führer im Chor zu beschimpfen und sie zu beschuldigen, "sie handle im Einklang mit dem Imperialismus."

Sie haben in dieser Hinsicht erschreckende Beispiele abgegeben. Sie haben z.B. auf ihre Anklagen auf der Ebene mancher Institutionen gegen die Junta und darauf, der Schwanz der europäischen Sozialdemokratie zu sein, verzichtet und klagten den KUKM und seine Führerin, die PKK, beim Internationalen Gerichtshof und bei amnesty international an! Sie haben, während unsere Völker massakriert wurden, die Proteste gegen den faschistischen türkischen Kolonialismus beiseite gelassen, um gegen die PKK auf internationaler Ebene Öffentlichkeit zu schaffen, gegen die Aktionen, die durch direkte Beteiligung unserer Völker verwirklicht wurden, protestiert und gegen die PKK, d.h. gegen unser Volk und seinen Willen, Aktionen gestartet!

Der revolutionäre Angriff der HRK (Befreiungseinheiten Kurdistans), die am 15. August mit verschiedenen Aktionen und einer Erklärung ihre Organisierung unter der politischen Führung der PKK bekanntgab, wird in der Zukunft noch erläutert und über seine Ziele und Ergebnisse noch sehr viel geschrieben. Es gibt aber bereits heute ein konkretes und unübersehbares Ergebnis dieser Aktionen, und zwar in der Gestalt, daß diese Aktonen die Innen- und Außenbindungen des kolonial-faschistischen Regimes auf eine äußerst klare Weise erneut dargelegt haben. Während diese Aktionen die Stabilität der an der Seite der Revolution stehenden widerstandleistenden Elemente in der Praxis festigt, haben sie insbesondere darauf gedrängt, den Charakter der maskierten Feinde der Revolution zu entlarven und die Arbeit der Konterrevolutionäre hinsichtlich der Vernebelung der Augen der Massen schwieriger zu machen.

Den Schmerz des dem Feind durch die Aktionen des 15. August versetzten Schlages spürten die Sozialdemokraten Stockholms und ihre Diener. Jedem, der die Schmerzensschreie hörte, gingen die Augen auf.

Jetzt erhebt unser Volk, und in seinem Namen die PKK, vor dem größten Gericht, dem Resultat der wahren Justiz der Geschichte, seine Stimme:

"Täter erhebe Dich!"

KEINE DEMAGOGIE KANN DIE UNTERSTÜTZUNG DER INTERNATIONALEN ÖFFENTLICHKEIT FÜR DIE KUKM VERHINDERN!

In der letzten Zeit gewannen auf europäischem Territorium die gegen den Nationalen Befreiungskampf Kurdistans –KUKM– und seine Avantgarde die Arbeiterpartei Kurdistans –PKK– gerichteten Angriffe an Heftigkeit. Die kurdischen kleinbürgerlichen Reformisten und die sozialchauvinistischen Kreise, die schon in der Vergangenheit den Nationalen Widerstandskampf Kurdistans in verschiedenen Formen angriffen und Anstrengungen unternahmen, seinen legitimen Charakter zu trüben, dehnen momentan ihre Angriffe ins Überdimensionale aus, steigern ihre Bemühungen zur Isolierung der Bewegung der PKK vor der nationalen und internationalen Öffentlichkeit und lassen sich damit sogar auf die Ebene der Denunziation ein, wobei sich ihnen auch die Tageszeitung TAZ anschloß.

All diese Kreise, die die Bestrafung eines agent-provocateurs in Schweden durch einen nationalen Befreiungskämpfer der PKK zuschreiben, sie fälschlich anschuldigen, eine "terroristische", "der Konterrevolution dienende", "die Meinungsfreiheit unterdrückende, gegen Renegaten Gewalt anwendende" und damit "den Prozeß zur nationalen Befreiung Kurdistans und der Revolution der Türkei Schaden verursachende" (!), "die Arbeit der Junta erleichternde" etc. Kraft zu sein und so die PKK ins Visier der imperialistischen Kräfte rücken, rufen diese dazu auf, "die Massen aus Kurdistan vor ihr (Anm. der

PKK) zu schützen" d.h. ihre Entlarvungs- und Isolationsaktivitäten zu vervielfachen, um die Verbindung der Massen zu ihr zu kappen.
In einer Phase, in der der Nationale Befreiungskampf Kurdistans von innen und außen mannigfaltigen Liquidations- und Vernichtungspraktiken gegenübersteht, die europäischen Imperialisten ihre Tätigkeiten der Isolation und Entlarvung der PKK beschleunigen, stimmt es äußerst bedenklich und ist es aus der Perspektive der Interessen unserer Völker bedauerlich, daß die genannten Kreise, die sich "Revolutionäre", "Sozialisten" und "Demokraten" nennen, in diesen Chor einstimmen, sich auf die Denunziation der PKK einlassen, vor der echten Visage der Liquidationsströmung, die nicht allein für die Interessen des Nationalen Befreiungskampfes Kurdistans, sondern zugleich für die Revolution der Türkei, sehr ernsthafte Gefahren entstehen läßt, die Augen verschließen und ihren Anspruch auf die agents-provocateurs geltend machen.
Die kurdischen kleinbürgerlichen Reformisten, die seit der Entstehung der Bewegung der PKK den Kampf gegen sie und ihre Widerstandslinie als ein Prinzip ihrer Politik verstehen, erreichen heute trotz aller Eifrigkeit in der hartnäckigen Verfolgung dieser Politik einen sehr gefährlichen Punkt. Diese Kreise, die keinerlei Vertrauen in die eigene Kraft des Volkes Kurdistans setzen, die ihre Befreiung auf diese oder jene Kraft gestützt suchen, verkrochen sich seit dem 12. September 1980 schleunigst nach Europa, wo sie mit verschiedenen Kräften hochgradig gefährliche Beziehungen aufbauten und somit für die gegen Kurdistan gerichtete Politik der Sozialdemokratie billige Instrumente wurden. Die Bemühungen -einschließlich aller erdenklichen Angriffe auf die Unabhängigkeitslinie und die Widerstandspolitik- zur Erlangung der Autonomie für Kurdistan, -dies noch dazu nicht aus eigener Kraft, sondern durch die Unterstützung gewisser Kräfte, die bezüglich Kurdistans dunkle Ambitionen hegenführten sie dahin, den KUKM und seine Führerin permanent zu bekämpfen und die Vereinigung mit allen Kräften, gleichgültig, welche Merkmale sie auch tragen, zu suchen. Durch ein solches Verständnis gerieten sie, um unseren Widerstandskampf zu verhindern, in eine derart gefährliche Position, in der sie an die Feinde des Volkes Kurdistans Apelle richteten und die im Dienste der Kolonialisten stehenden agents-provocateurs verteidigen und schützen. Das laute Geschrei, das sie aufgrund der letzten Aktion aufzubringen versuchen, basiert ganz und gar auf ihren eigenen Charakteristika und ist nichts anderes als eine negative Anstrengung, die dem Volk Kurdistans auf keinen Fall dient. Während sie ihren Anspruch auf den agent-provocateur, den sie als "Patriot" bezeichnen, geltend und die PKK zur Zielscheibe machen, sowie sie zu isolieren und entlarven versuchen, vereinigen sie sich in letzter Instanz, gleichgültig mit welcher Absicht, mit den Zielen der kolonial-faschistischen Junta und bekräftigen dadurch Angriffe und Komplotte der Generäle gegen unseren Nationalen Widerstandskampf.
Auch einige sozialchauvinistische Kräfte haben in letzter Zeit an den Angriffen gegen die Bewegung der PKK direkt mitgewirkt und ein Verhalten zum Schutz und zur Entlastung der agent-provocateurs an den Tag gelegt oder wurden mit einem Standpunkt des "kleineren Übels" passive Verteidiger dieser Angriffe. Sie, die unter dem betäubenden Einfluß der Verleugungslogik des Kemalismus stehen und niemals die unabhängige Organisierung des Volkes Kurdistans und das Selbstbestimmungsrecht über sein Schicksal anerkannten, gerieten nach der Phase der Machtergreifung der Junta aufgrund des über ihrer gesamten Eifrigkeit wehenden Liquidationswindes, der aus ihnen Ruinen schuf, in eine derartige Verfassung, in der sie den fundamentalen Aufgaben ihrem Volk gegenüber fast den Rücken zukehrten. Diese Kräfte, die ihre gesamte Hoffnung in die Wahlen von 1988 legen und behaupten, durch sie kollaborierend mit diversen Bourgeois-Kreisen, als Alternative zur Macht die Türkei zur "Demokratie" zurück zu führen, greifen, wie die kurdischen kleinbürgerlichen Reformisten, den sich unter der Avantgarde der PKK fortentwickelnden Widerstandskampf in Kurdistan mit dem Standpunkt an, daß er die Wahlen gefährden und erneut einen heißen Zustand bringen wird und empfangen deshalb die Provokationsbewegung mit ausgebreiteten Armen. Diese Strömungen, die die echte Visage der Provokationsbewegung, die in ihren gesamten Zusammenhängen und Bestrebungen offen gelegt ist, und unmittelbar als verlängerter Arm der faschistischen Junta in die Brust unseres Volkes wie ein Dolch einzudringen versucht, nicht erkennen wollen und ihr beharrlich weitere Unterstützung gewähren,fügen durch ihre Handlungsweise nicht allein der Bewegung der PKK und dem KUKM, sondern vor allem dem Volk der Türkei Schaden zu.
In der letzten Zeit schloß sich auch die TAZ dieser Angriffskampagne an. Die TAZ veröffentlichte am 28. 7. 1984 einen ganzseitigen Artikel unter der Schlagzeile "Rechnet mit den Provokateuren ab!", der mit den Behauptungen der Kräfte der kurdischen kleinbürgerlichen Reformisten und einiger sozialchauvinistischer Bewegungen in Wesenseinheit steht und einige Kommentare, die auch die Ansichten des Verräters Semir wiedergaben; damit ging sie aktiv dazu über, die Bewegung der PKK ins Visier des BRD-Staates zu rücken. Die TAZ stützte ihre Ansichten auf die Informationen einiger Kräfte, die sie namentlich nicht nennen wollte. Wenn ihre Identität nicht offiziell preisgegeben wurde, so ist doch ohne weiteren Kommentar klar, wer diese "Quellen" sind und die revolutionär-demokratische Öffentlichkeit wird bei ihrer Erkennung keine Probleme sehen.
In einer Etappe, in der die Bewegung der PKK erneut auf dem Territorium des Landes den Widerstandskampf erhebt, ist es schon mehr als merkwürdig, daß die TAZ verschiedene Kräfte, die durch die Widerstandsbewegung verängstigt sind und ihre Kreuzzüge gegen die PKK unternehmen, dabei begleitet. Selbstverständlich liegen dieser Haltung profunde Ursachen zugrunde und sie dient hiermit wiederholt als Sprachrohr der Inte-

ressen bestimmter Kreise. Welche Erklärung läßt sich andernfalls dafür finden, daß eine Zeitung, die bis heute, außer den Meldungen der heldenhaften Widerstandskämpfe in Diyarbakir, die gewissermaßen auf den ihnen innewohnenden Druck und einigen Aktionen in Europa zurückzuführen sind, nicht eine Zeile über die Frage der Befreiung Kurdistans vergeudete und die Verantwortung für die Informierung der Öffentlichkeit in dieser Frage überhaupt nicht wahrnahm, jetzt aber plötzlich eine ganze Seite lang Beschimpfungen und Wahrheitsverzerrungen in ihren Seiten ergießt und dadurch die Bewegung der PKK vor der europäischen Öffentlichkeit zu isolieren beabsichtigt?

Es ist bekannt, daß sich die europäische Sozialdemokratie schon in der Geschichte mit der Frage Kurdistans aus nächster Nähe beschäftigte und, eingreifend in die Entwicklungen im Moment ihrer Entstehung, sie von ihrer Richtung abzubringen und in ihre Dienste zu stellen versucht. Die europäische Sozialdemokratie, die eine Politik betrieb, die den in Ost-und Süd-Kurdistan entstandenen Kampf von seinem Inhalt entfernte und diese Politik in Süd-Kurdistan durch die Hand von Talabani (Vorsitzender der Patriotischen Union Kurdistan - Irak/PUK) und in Ost-Kurdistan durch die Hand von Kassemlou (Vorsitzender der Demokratischen Partei Kurdistan - Iran/DPK-I) in die Praxis umsetzte, versucht jetzt mit ihrer gesamten Kraft, den in Nordwest-Kurdistan stabilisierten Kampf zu stoppen, dem Kampf den Stempel einiger ihr dienender Kräfte aufzudrücken.

Sie baut jetzt verschiedene Kräfte gegen die Bewegung der PKK auf, die sie aber trotz ihrer gesamten Emsigkeit nicht von ihrer Widerstandslinie abbringen und zu ihrem verlängerten Arm umfunktionieren kann; führt, um den unter der Führung der PKK stehenden Widerstandskampf niederzuwerfen, vielfältigste Anstrengungen durch. Während sie sich auf dem Territorium des Landes für die Vernichtungspolitik der türkischen faschistischen Junta als willfährige Unterstützerin hergibt, auf dem europäischen Boden vor den Entwicklungen Barrieren aufbaut und durch diese Hindernisse sowie durch die Desorientierungskampagnen die Bewegung der PKK zu zermürben versucht, läßt sie die kurdischen kleinbourgeoisen Reformisten und einige sozialchauvinistischen Kräfte mit allen verfügbaren Mitteln auf die revolutionäre Bewegung los und fügt diesem Chor tagtäglich neue brüchige Stimmen hinzu.

Gleichgültig, ob sie aus dem Schoße der Sozialdemokratie oder aber anderer Kräfte hervorkriechen, prallen diese Angriffe auf die legitimen Sehnsüchte des Volkes Kurdistans und die kühne Vertreterin dieser Verlangen, die Bewegung der PKK, an der stählernen Mauer des Widerstandskampfes unseres Volkes ab und werden dem Erdboden gleichgemacht; diese in der Öffentlichkeit bekanntgewordene Politik erfreut sich in unserem Volk wie auch in der fortschrittlichen internationalen Öffentlichkeit keiner Beliebtheit. Der gerechtfertigte Widerstandskampf unseres Volkes unter der Avantgarde der Bewegung der PKK drängt alle über einen gesunden Verstand verfügenden Menschen zu einer diesen Intrigen entgegentretenden Haltung. Letztendlich: gegen die Einschätzungen, die in der TAZ, die ihren "radikaldemokratischen" Anspruch heraushebt, publiziert wurden, die für sie als Desaster bezeichnet werden können, meldeten nicht nur die Revolutionäre und Patrioten der Türkei und Kurdistans, sondern auch die revolutionär-demokratischen Kräfte der BRD Widerspruch an und verurteilten das Verhalten der TAZ. Es wurden viele Protestbriefe, von denen die TAZ einige veröffentlichen mußte, abgeschickt und die fortschrittlichen Kräfte der BRD forderten die TAZ auf, gegenüber dem Nationalen Befreiungskampf Kurdistans ein solidarisches Verhalten zu zeigen, den Kampf unseres Volkes zu begreifen. Einige Briefe, die gegen Kapitulation und Verrat, die wie eine Wunde im Herzen Kurdistans seit Jahrhunderten bluten, die Notwendigkeit und Legitimation des Kampfes zur sprache brachten, betonten besonders, daß es für das Volk Kurdistans außer Widerstand und Kapitulation keinen dritten Weg gibt, daß diejenigen, die sich als Demokraten begreifen, ihren Platz an der Seite des Widerstandes einnehmen müssen. Die TAZ wurde dazu aufgefordert, in ihren Seiten nicht den Ansichten, die dem KUKM feindselig gesinnt sind, sondern der Legitimation dieses Kampfes Platz einzuräumen und ihre internationalistische Solidarität zu manifestieren. Selbstverständlich stellen das bloße Begreifen der lebenswichtigen Realitäten des KUKM seitens der demokratischen Kräfte der BRD und die Reaktion der Öffentlichkeit der BRD auf die feindlichen, auf diesen Kampf zielenden Haltungen angesichts der zukünftigen Entwicklungen ein Vertrauensvotum dar.

Zum letzten möchten wir folgendes erwähnen: kein Angriff und keine Beschmutzung kann den Nationalen Befreiungskrieg des Volkes Kurdistans unter der Führung der PKK überschatten; unser Volk wird, all diese Angriffe abwehrend, auf dem Weg der Revolution voranschreiten. Die am 15. August angezündete Widerstandsfackel wird auf das gesamte Volk Kurdistans ausstrahlen und es auf dem Weg zur Unabhängigkeit und Freiheit zum endgültigen Sieg führen; dieser legitime und würdevolle Kampf wird die internationalistische Unterstützung der Völker der Welt tagtäglich mehr gewinnen.



AN DIE EUROPÄISCHE ÖFFENTLICHKEIT!

Am 20.09. 1984 teilten die schwedischen Rundfunk-, Fernseh- und Zeitungsinstitutionen, das dänische Fernsehen und die türkischsprachige Redaktion des Westdeutschen Rundfunks, Köln, in Zusammenhang stehende Nachrichten mit. Die gemeinsame Tendenz dieser Meldungen drückte sich in der Enthüllung, in der jeder Grundlage entbehrenden Denunziation der Aktivitäten der PKK (Arbeiterpartei Kurdistans), sowie in den Bemühungen, sie als terroristisch zu erklären, aus.

Wir halten es nicht für notwendig, viel zum Inhalt dieser Berichte zu erklären. Wir möchten aber insbesondere näher bestimmen, welche Verwirrung und Aufregung insbesondere die schwedischen Staatsinstanzen selbst bei der Durchführung der offensichtlichen Pläne, die ihnen als Rolle im Rahmen der Angriffe gegen unseren Kampf erteilt wurde, offenbaren, und in welcher Angst und Panik sich der Imperialismus, der türkische Kolonialismus und seine Diener aller Herkunft gegenüber dem Unabhängigkeitskampf Kurdistans befinden.

Es ist bekannt, daß die europäische Sozial-Demokratie, Akteure des heimtückischen Krieges gegen die nationalen Befreiungsbewegungen der Welt, durch manche zentral ausgewählte Staaten Aktivitäten entfaltet und daß sie die mit imperialistischer und faschistischer Gewalt nicht zerschlagenen Volksbewegungen zu zermürben versucht, und so mit dem Mittel des Kaufs sie von ihrer Bahn zu lenken und kapitulieren zu lassen. Heute wird bezweckt, die gleiche bösartige und hinterlistige Intrige gegen das Volk Kurdistans, das, die Dunkelheit der Jahrhunderte zerreißend, Schritte auf dem Weg zu einem unabhängigen Leben unternahm, in Szene zu setzen. Die kurdischen kleinbürgerlichen Reformisten, die ihrer Natur gemäß ein domestiziertes Wesen besitzen und immer durch äußere Unterstützung weiterzuexistieren versuchen, sind für die europäische Sozial-Demokratie eine seltene Beute, und durch ihre Vermittlung wird bestrebt, unserem Volk erneut Verrat, Kapitulation und Sklaverei aufzuzwingen. Die aufgrund dieser Tatsachen, besonders nach dem 12. September 1980, zugenommenen respektlosen Angriffe der kurdischen kleinbürgerlichen Reformisten aus dem Ausland gegen unsere Partei und die zum Himmel schreienden unvorstellbarsten Verleumdungen in dieser Phase sind nicht zufälliger Natur.

Heute wird besser begriffen, daß der Imperialismus, der türkische Kolonialismus und die dienenden Kräfte in totaler Übereinkunft daran arbeiten, den Unabhängigkeitskampf Kurdistans zu verhindern; und sie verbinden ihre Existenz damit.

In den genannten Nachrichten fungieren die Bemühungen, die PKK als "terroristisch" darzustellen, die auf die Ablehnung der Asylgesuche ihrer einfachen Sympathisanten zielenden, ständig wiederholten Stoßgebete und Aufrufe, die Denunziationen mit der Tendenz der Enthüllung des Aufenthalts der Führung der Partei und die Anstrengug, beweis- und grundlose Behauptungen gegen die PKK aufzustellen, als Teile dieses Krieges. Diese Angriffs- und Denunziationskampagnen, die zeitlich parallel laufen zu der Periode der Angriffs- und Widerstandsaktionen vom 15. August, die unseren Nationalen Widerstandskampf der gesamten Welt bekanntgemacht haben, und, die kolonial-faschistische Armee in die völlige Niederlage treibend, ihre Schwäche erneut sichtbar machten, bekommen auch aus dieser Perspektive eine Bedeutung.

Doch welches Pech; während der europäische Imperialismus seine Handlanger auswählt, stützt er sich auf sehr modrige Pfeiler. Den gehaltenen Vorträgen aus dem Mund dieser "Persönlichkeiten", die in den Augen unseres Volkes keinen Stellenwert besitzen und die nur, um ihren Bauch satt zu machen, ihren gesamten Geist verkauften, mißt unsere Partei und unser Volk keine Bedeutung bei. Indessen entsteht eine neue Realität; und zwar sind jetzt Freunde und Feinde deutlicher voneinander zu unterscheiden.

Die PKK ist eine Kraft, die als Ausdruck der Hoffnungen des kolonialisierten und versklavten Volkes Kurdistans auf Unabhängigkeit und Freiheit hervorging. Die Bedeutung ihres Daseins hängt damit zusammen, daß sie die Avantgarde dieses Kampfes stellt und, koste es, was es wolle, diese Aufgabe fortführt. Die PKK stellte ihre Führung durch Hunderte von Märtyrern, durch Tausende ihrer Gefangenen in den Gefängnissen und heute durch den in breiter Form überall in Kurdistan geführten Kampf unter Beweis. Wie die avantgardistische Kraft jeder revolutionären Bewegung, bezieht auch die PKK ihre gesamte Kraft aus dem Volk. Sie kämpft als Kraft, die die Willensäußerung unseres Volkes vertritt, und basiert allein auf dieser Quelle. Wie sie nicht aus der Gunst irgendwessen hervorging, braucht sie auch nicht die Zustimmung irgendwelcher Kräfte. Und besonders, wenn diese Kräfte die imperialistische Bande selbst sind, die die Völker, angefangen von offensten bis zu den hinterlistigsten Methoden, mit allen erdenklichen Mitteln, mit Blut und Grausamkeit, kolonialisierten, so hat die PKK und unser Volk nur ein Verhältnis zu ihnen: nämlich das Verhältnis der historischen Abrechnung.

Die PKK ist die führende Kraft eines nationalen Befreiungskampfes.D. h. sie ist ein kämpfendes Volk. In diesem Sinne: wenn heute die Behauptungen, die die türkischen Kolonialisten schon in der Spanne ihrer Entstehung konstruierten, durch mehrere Münder erneut variiert werden, so ist das sowohl nicht verwirrend als auch ihre Bedeutung offensichtlich.

Doch existiert ein Umstand, der einer näheren Erläuterung bedarf. Das ist die Tatsache, daß keine Volksbewegung verhindert werden kann. Unser Volk wird auf dem Weg, den seine Führung, die PKK, aufzeigt, fortwährend voranschreiten. Die Willensäußerung unseres Volks und die sie vertretende PKK muß respektiert werden; und es darf nicht vergessen werden, daß die Sehnsucht eines Volkes nach Befreiung nicht zu unterdrücken ist. Diejenigen, die versuchen, unseren Kampf zu blockieren, werden sich, gleichgültig wie stark sie sind und wie sie sich nennen, gegenüber der Geschichte nicht vor der Abrechnung und der völligen Niederlage retten können.

Wir rufen die demokratischen und fortschrittlichen Kreise Europas dazu auf, gegen die beabsichtigten Hindernisse und Angriffe auf den Unabhängigkeitskampf Kurdistans ein aktives Verhalten zu zeigen; und wir protestieren aufs Schärfste gegen die Angriffskomplizenschaft gegen unsere Volksbewegung.

Ein Volk, das entschlossen ist, eine schwere Last wie Sklaverei von seinen Schultern zu werfen, weiß sich genau überall und unter allen Bedingungen zu verteidigen und den Angriffen die erforderlichen Antworten zu erteilen.

21. 09. 1984

PKK–Europa–Vertretung

EIN "FREUNDLICHER" BESUCH?

Der Ministerpräsident der Junta, Turgut Özal, reiste am 5. September d. J. zu einem "inoffiziellen" Besuch in die BRD.
Die BRD-Reise Turgut Özals verlief parallel zu einer Phase, in der entscheidende politische Entwicklungen stattfanden. Özal wurde während dieses "inoffiziellen" Besuchs vom Bundeskanzler der BRD, Helmut Kohl, mit Staatsfeierlichkeiten empfangen. Die Zeitspanne, in die der Besuch fiel und der Vorwand, der diesem als "inoffiziell" bezeichneten Besuch diente, erweckte verstärktes Interesse. Die Frage, warum versucht wird, die Reise eines Staatsmannes in einen anderen Staat in seiner Eigenschaft als Ministerpräsident in einer solchen Form zu vernebeln, stellt sich jedem.
Der internationalen Öffentlichkeit ist hinlänglich bekannt, daß zwischen der BRD und der Türkei, insbesondere in den letzten Jahren, auf sämtlichen Ebenen gegenseitige Beziehungen entwickelt wurden und die BRD innerhalb der NATO die Aufgabe einer Schaltstelle bezüglich der Türkei-Frage übernahm. Die während dieser "nicht offiziellen"Reise bei der Unterredung Kohls und Özals in Angriff genommenen Themen klärten ausreichend über die Ziele des Besuchs auf. Die FAZ (Frankfurter Allgemeine Zeitung) schrieb, daß das Gespräch Özals und Kohls überaus wichtig war und daß Bonn der Haltung Ankaras in der Frage des "Golfkrieges" größte Bedeutung beimißt. Ebenso deutete die FAZ die Wichtigkeit der Besprechung zwischen Özal und dem Verteidigungsminister der BRD, M. Wörner, an und verwies darauf, daß in den Gesprächen die türkisch-griechischen Beziehungen, die Situation der in der BRD lebenden türkischen Arbeiter und das ökonomische Programm in der Türkei zum Thema gemacht wurden.
Trotz der unternommenen Versuche der schillernden Junta-Presse, die Hintergründe des Besuchs Turgut Özals in der BRD zu vernebeln, läßt sich ihre Unzulänglichkeit feststellen. Diese letzten Gespräche, in denen die beiden Regierungschefs alle Förmlichkeiten beiseite ließen und in "intimer Atmosphäre" die ökonomischen, politischen und militärischen Probleme auf die Tagesordnung setzten, machen deutlich, daß die Visite mehr politischen als ökonomischen Charakter trug. Aufgrund ihrer Rolle gegenüber der Türkei befindet sich die BRD in einer Position, in der sie direkt bewirken kann,daß die Türkei ihre Aufgabe im Mittleren Osten wahrnimmt. Die BRD mußte aufgrund der Isolierung und Entlarvung der USA in den Augen der Völker der Region innerhalb der NATO ihre Ärmel aufkrempeln und besitzt größere Erfolgsaussichten als die USA, sich in diesem Zusammenhang -bspw. unter dem Vorwand der Fragen wie die Probleme der türkischen Arbeiter in der BRD- leichter zu bewegen. Unter diesen Bedingungen, unter denen das Schicksal hunderttausender Arbeiter zu nichts weiter als einer Marktfrage degradiert wird, versucht die BRD, Vorteile aus ihrer Rolle innerhalb der NATO zu ziehen und gleichzeitig auch ökonomische Wege zu begehen um ihren Einfluß auf die Türkei auszuweiten. Dies ließ sich an Hand der Unterredung zwischen Kohl und Özal leicht nachvollziehen. Die BRD versucht die Lage der Arbeiter aus der Türkei als Trumpf in der Hinterhand zu halten und Erleichterungen für einige Investitionen und Auftragserteilungen herzustellen. Weiter stellt die Frage der politischen Asylanten einen wichtigen Punkt für die BRD in ihren Beziehungen zum türkischen Staat dar.
Die TR (Türkische Republik), ein Staat, dessen ökonomische, politische und militärische Aufrechterhaltung völlig von äußerer Unterstützung abhängig ist, befindet sich in den letzten Jahren, in denen sie auf ihren Einsturz zumarschiert, in der pflegebedürftigen Situation eines kranken Mannes des Westens. Während der Imperialismus versucht, diesem Kranken, den er auf keinen Fall verlieren will, unter die Arme zu greifen, vernachlässigt er es seiner Natur gemäß nicht, ihm noch weitere Lasten aufzuladen. Mit ihrer zerfallenden Wirtschaft und ihrem auf den Nullpunkt gesunkenen Ansehen ist die heutige Türkei in der Situation, sich allen Wünschen des Imperialismus gezwungenermaßen zu beugen. Aber sicherlich ist dies nicht allein eine Folge ihres ökonomischen Zerfalls, sondern basiert eher auf den Entwicklungen, die von Kurdistan her ihre Staatsexistenz bedrohen. Dennoch, weil die Entwicklungen innerhalb der Grenzen der TR nicht ausschließlich diesen Staat betreffen, sondern die Eigenschaft besitzen, im gesamten Mittleren Osten radikale Änderungen hervorzubringen, spüren auch die imperialistischen Kräfte gegenüber der Türkei eine ähnliche Abhängigkeit. D.h. weil die in der TR verkörperten Probleme die Existenz des Imperialismus in der Region unmittelbar beeinflussen, hat er dementsprechend vermutlich ein noch größeres Interesse an der Aufrechterhaltung der TR als sie selbst, und bietet hierfür jeden nur möglichen Rückhalt.
All diese Gründe zusammengefaßt, fühlt sich das kolonial-faschistische Regime, auch wenn es selbst das Anziehen der Zügel an seinem Hals allmählich stärker spürt, dem "Westen" gegenüber sehr beruhigt. Die entscheidenste Ursache dieser Gelassenheit ist gewissermaßen der den Imperialismus ins Herz treffende Nationale Widerstandskampf Kurdistans, denn solange er existiert, läßt die Unterstützung des "Westens" nicht nach. Die TR wiederholt recht häufig, daß der in Kurdistan vorangehende Kampf nicht bloß ihre eigene Existenz angreift und erwähnt, daß der Imperialismus und die regionalen reaktionären Kräfte im Mittleren Osten nicht länger überleben können,

wenn dieser Kampf nicht überwältigt wird; so schafft sie es aus dieser Schwäche eine Stärke zu machen.
Die türkischen Kolonialisten und imperialistischen Mächte leiden heute in der Tat an derselben Krankheit. Es geht nämlich nicht nur um den kranken Mann des Westens, die Türkei, sondern das ganze imperialistische System selbst liegt auf dem Krankenlager. Jedoch schließt dies niemals die Logik aus,daß diese Kräfte versuchen, gegenseitig um ihre Profite zu konkurrieren und sich gegenseitig ihre Interessen aufzuzwingen. Am deutlichsten kann man dieses Verhältnis zwischen der TR und den imperialistischen Mächten feststellen.
Z.B. sucht Özal Wege, auch in der arabischen Welt



ökonomisch zu expandieren und will diese Gebiete sowohl als Investitions- und Handelsmärkte, als auch als Arbeitsmärkte ausbauen. So ist dieses Verhältnis zugleich ein Umstand, der mit den Interessen der imperialistischen Mächte übereinstimmt. Denn die Türkei ist heute eine Kraft, die auch die gesamte arabische Reaktion zu organisieren beauftragt ist. Die Manövrierung der türkischen Arbeiter, die dem Westen zur Last geworden sind und von der Wirtschaft nicht mehr absorbiert werden können, in diese Regionen hinein, hat aus der Perspektive der imperialistischen Ökonomien den Effekt ihrer Krisenbewältigung. Die Tatsache,daß die Konkurrenzkraft der Türkei sehr schwach ist und ihrem Bewegungs- und Handlungsspielraum durch die Monopole Grenzen gezogen sind, gewährleistet, vom Standpunkt der imperialistischen Kräfte aus, daß auch im ökonomischen Bereich ihrerseits nicht die geringste Beunruhigung empfunden wird. Auf dieser Grundlage kann die Expansionspolitik Özals der arabischen Welt gegenüber nicht als ein vom System getrenntes Geschehen bewertet werden und die während der letzte Reise häufig geäußerte Aussage: "Der türkische Ministerpräsident versucht jetzt, die Tür zum Westen aufzustoßen", geht völlig an der Realität vorbei. Denn die TR distanzierte sich noch niemals von der Tür des Westens und saß, sei es auch als Bettler, immer vor dieser Tür, um auf die Krümel, die ihr vorgeworfen werden, zu warten. Die Rechnung dieser Almosen zu begleichen, bedeutete für die Volksmassen immereine schwere Last und während die wütende Marionette des Imperialismus, die TR-Armee, scharf gemacht wurde, sahen sich im Inneren die Werktätigen, und außerhalb die Völker der Region, der Bedrohung gegenüber.
Innerhalb der Grenzen der TR finden Ereignisse, die die gesamte Welt aufrütteln, statt. Wie auch der Nationale Widerstandskampf Kurdistans durch die Aktionen vom 15. August ankündigte, hat er sich zu einem nicht aufzuhaltenden und die Massen umarmenden Strom entwickelt. Es ist jetzt noch deutlicher, daß diese Entwicklung allmählich neue Dimensionen erreichen und der Verlauf des iranisch-irakischen Kriges davon abhängig wird. Die TR und ihre Streitkräfte sind im Namen des gesamten imperialistischen Systems zu neuen Vorbereitungen veranlaßt worden.Priorität bei diesen Vorhaben hat die Überwältigung des Nationalen Widerstandes Kurdistans, die Beendigung - mit welchen Mitteln auch immer- des iranisch-irakischen Krieges zugunsten des Imperialismus und die Herstellung der "Ruhe", mit der die imperialistische Hegemonie in der Region gemeint ist. Momentan stellt die Niederschlagung des Geschwulsts in ihrem Herzen die wichtigste Problematik für die TR dar. Darin liegt die Ursache, daß in diesen letzten Monaten der Strom der Besucher in die Türkei nicht abriß und die NATO-Generäle sie als ihren Aufenthaltsort bestimmten. Auch die ökonomischen Vorsichtsmaßnahmen und Programme werden dementsprechend vorbereitet. Wie weit sie es auch zu verschleiern versuchen: in der Türkei existiert z. Zeit ein Kriegszustand, die Ökonomie ist eine Kriegsökonomie, die Auslandsbeziehungen sind darauf abgestellt und in dem Moment, in dem das ganze Besitztum der Volksmassen geraubt wird, herrscht die Ausplünderungslogik des Krieges, auch in der Politik gegen die Region wird diese Logik wieder zur Funktion gebracht. Kurz, die TR, die von vier Seiten von Feuern umkreist ist, spürt mit jedem vergangenen Tag das Brennen dieser Feuer schmerzvoller und der beschleunigte diplomatische Verkehr ist der Reflex auf die erlittenen Koliken nach außen.
Das Thema des "inoffiziellen" und intimen Gesprächs zwischen Kohl und Özal darf nicht von diesen Entwicklungen isoliert betrachtet werden. Özal äußerte sich in einer einberufenen Pressekonferenz und in einigen Verlautbarungen über die regimefeindlichen Aktivitäten in der BRD und erklärte, daß er sie niht gutheißen könne. Özal, der

auch erwähnte, daß die Demokratie in der Türkei durch den Militärrat bestätigt ist, forderte verstärkte Anstrengungen zur Eindämmung türkeifeindlicher Aktivitäten in der BRD und erklärte, daß ein gegensätzliches Verhalten innerhalb der gegenseitigen Beziehungen keine Berechtigung habe. Es ist offensichtlich, daß die Politik, die in der BRD, nachdem sie 1980 ein Strom politischer Asylsuchender traf, gegen die politischen Asylanten zur Anwendung gebracht werden sollte, ihre Ziele nicht erreichen konnte, und sie in all ihrer Ekelhaftigkeit demaskiert wurde. Die militante revolutionäre Haltung, die die PKK gegenüber den Versuchen, das militante Wesen zu desorientieren, bewies, spielte eine fundamentale Rolle bei der Verhinderung dieser Machenschaften. Die Absichten, die politischen Asylanten und Arbeitermassen von der Revolution des Landes fernzuhalten, sie mit ökonomischen und einigen kulturellen Fragen zu ersticken, blieben, trotz aller Bemühungen und massiver Propaganda, an die Barriere des Widerstandsgeistes der PKK stoßend, ergebnislos und diejenigen, die sich zur Verteidigung dieser Vorstellungen in die Hände spuckten, sind bereits demaskiert und isoliert. Dies ist zwangsläufig eines der angegangenen Gesprächsthemen zwischen der BRD und der Türkei. Und es ist auch klar, daß dies in direkter Abhängigkeit zu dem im Land entwickelten Kampf steht. Während die imperialistischen Kräften der BRD für die TR sämtliche militärische und politische Unterstützung aufbieten, um die nationalen Widerstandskräfte inner- und auch außerhalb ihrer Grenzen niederzuschlagen, ist es undenkbar, daß dies sich nicht auch in Europa widerspiegeln würde. Dieses innige Treffen, das kurz auf die in Kurdistan verwirklichten und die internationale Aufmerksamkeit noch einmal auf sich ziehenden Aktionen vom 15. August erfolgte, bietet für den gesunden Menschenverstand eines jeden ausreichende Anstöße, mehrere Fragen auf einmal zu stellen.

Die TR und die BRD befinden sich in blutiger Komlizenschaft. Diese blutige Allianz spiegelt sich auf allen Ebenen. Die Entlarvung und Isolierung dieses Verhätnisses, dessen Folgen für die Völker der Region gravierend sein werden, ist die primäre Aufgabe der Kräfte der Demokratie. Es ist die Pflicht der Kräfte der Demokratie und des Fortschritts in der BRD, diese blutige Rolle, für die die Bourgeoisie der BRD in den Gebieten der Türkei, Kurdistan und des Mittleren Ostens verantwotlich ist, unbedingt zu demaskieren und ihre Durchführung nicht zuzulassen. Die Transparenz dieser blutigen Visage beim letzten Özal-Besuch in der BRD gewinnt unter diesen Aspekt ernstzunehmende Bedeutung. Die durchgeführten Proteste und auch die begrenzt entstandenen Reaktionen der Öffentlichkeit der BRD müssen, selbst wenn sie von großer Bedeutung sind, noch weiteren Druck entwickeln. Wir möchten darauf hinweisen, daß dies nicht allein eine Notwendigkeit der Interessen unseres und des türkischen Volkes darstellt, sondern vor allem eine zwingende Aufgabe der Menschheit.

HINTER DER ERNEUTEN AKTUALISIERUNG DER ARMENISCHEN "GEFAHR" VERBIRGT SICH DIE USA UND DIE FASCHISTISCHE TÜRKISCHE JUNTA!

Nachdem das Repräsentantenhaus und der Senat der USA einen Beschließungsentwurf bezüglich der Türkei annahm, rückte der "armenische Terror" in die Schlagzeilen der Junta- Presse. Mit dem durch das Repräsentantenhaus der USA gefaßten Beschluß, der ein lautes Geschrei über den "armenischen Terror" auslöste, wird vorgeschlagen, daß der "24. April zum Gedenktag der Grausamkeit des Menschen gegen den Menschen" erklärt wird, und die geplante Militärhilfe für die Türkei gekürzt werden soll. Die Ursache jedoch, die die Junta- Presse -wie einen Hund, dem von seinem Herrn auf den Schwanz getreten wurde- Zeter und Mordio heulen ließ, liegt in der Aktualisierung des Genocids an den Armeniern, und dies vor allem durch eine Abstimmung auf der Beschlußebene durch die höchsten Organe einer bündnistragenden Kraft.

Das letzte Szenario, auch durch gefälschte Erscheinungen aufgebauscht, daß auf die türkisch-amerikanischen Beziehungen sicher einwirken wird, trägt in der Realität keinen Aspekt, der nicht seitens der internationalen Öffentlichkeit und unseres Volkes erkennbar wäre. Sowohl die USA als auch die türkischen herrschenden Klassen sollten begreifen,daß durch die Wiederaufführung eines mehrfach dargebotenen, in all seinen Szenen bekannten Stücks, kaum ein Erfolg zu erringen ist. Es wurde in der 29. Ausgabe der Zeitung 'Serxwebun' unter den Titel "Zum Hintergrund des Geschreis über Armenier, Altgriechen und Griechen " ein umfassender Artikel publiziert, in dem der Versuch unternommen wurde, zu erörtern, was die türkische Bourgeoisie und die imperialistischen Kräfte von solchem Geschrei erhoffen.

In jeder Phase,in der die Volksbewegung in Kurdi-

stan einem Höhepunkt zustrebte, wurde ausnahmslos das Armenierproblem durch die türkische Bourgeoisie mit dem Ziel in den Mittelpunkt gerückt Schattengefahren aufzubauen, um die Aufmerksamkeit in andere Kanäle zu lenken. Wenn die türkischen herrschenden Klassen versuchen, die Armenierfrage -als ob diese Bewegung in den vergangenen Phasen der Geschichte noch nicht niedergeschlagen wäre und für sie eine Bedrohung darstellen könnte- als fundamentale Taktik heute wiederholt in gleicher Weise zu benutzen, um von der wahren Gefahr abzulenken, kommen sie nicht darum herum, etwas anderes als ihre eigene überaus hilflose Verfassung sichtbar zu machen. Indessen ist es eine Tatsache, daß dieses fiktive, als Gefahr bezeichnete Problem, gegen das die türkische Öffentlichkeit zur Einheit aufgefordert wird, insbesondere in den letzten Jahren ausgedehnt sowie seine breiteste Propagierung betrieben wurde. Man erinnere sich daran, auch während der Invasion in Süd-Kurdistan am 25. Mai 83 rief die türkische Bourgeoisie die Armenierfrage abermals auf die Tagesordnung und verkündete,daß die Offensive der Armee mit dem Ziel "Mitglieder der ASALA im Grenzgebiet der Türkei zum Irak zu verhaften" organisiert wurde und erklärte,daß während der Militäroperation 22 Armenier festgenommen worden seien. In den folgenden Tagen tauchten ähnliche Behauptungen in der Presse auf und es wurde bestrebt, mit unvorstellbarsten Methoden bodenlose Behauptungen zu konstruieren, um insbesondere die PKK als "terroristisch" darzustellen.

In einer Phase, in der die PKK durch die Angriffs- und Widerstandsaktionen vom 15. August im gesamten Land den Nationalen Widerstandskampf erneut aufnimmt, tritt das bekannte Verhalten durch den Beschluß im US-Kongreß, die Armenierfrage zum aktuellen Thema zu machen, wieder in den Vordergrund, womit der Imperialismus und die türkische Junta versuchen, die Resonanz auf unseren Nationalen Befreiungskampf zu übertönen und die Aufmerksamkeit auf fiktive Phänomene zu lenken. Die US-Imperialisten und die türkische faschistische Junta befinden sich heute in einer völligen Kollaboration zur Zerschlagung unseres Nationalen Widerstandskampfes, greifen, um ihn zu isolieren und zu "entlarven", zu sämtlichen Mitteln und Methoden und setzen die Vorbereitungen zur Massenvernichtungsoperation gegen unser Volk fort. Nun ist es für niemanden ein Geheimnis, daß die türkische faschistische Junta, die sich gegen unser Volk und die Völker der Region in Vorbereitungen befindet, für ihre Vernichtungsfeldzüge die größte ölonomische, politische und militärische Unterstützung direkt von den USA erhält. Wie auch am wissenden Lächeln im Gesicht eines Jeden, der heutzutage die Entwicklungen aus der Nähe betrachtet, zu erkennen ist, sind die "Spannungen", die durch das heute im US-Kongreß durchgespielte Szenario als existent dargestellt werden, ein betrügerischer Plan. Und selbst, wenn die Presse der Junta die Situation so darstellt, bleibt nicht viel dazu zu sagen.

In dem in der 29. Ausgabe der Zeitung 'Serxwebun' veröffentlichten Artikel bezüglich dieses Themas wurde erklärt, daß die türkische Bourgeoisie in den Gebieten, in denen sich der Nationale Widerstandskampf unter der Führung der PKK in organisierter Form entwickelt, die Armenierpropaganda schwerpunktmäßig einsetzt und besonders in den letzten Monaten in der Provinz Siirt und anderen Zentralregionen Kurdistans diese Propaganda ausdehnt, indem sie in diesen Gebieten folgendermaßen künstliche Konflikte aufbaut: *"... werden hier Armenier gesehen", "werden das Volk angreifen", "das Volk soll deswegen dem Staat helfen, nur so kann es sich vor Nachteilen schützen..."* und so stellen sie sich in ihren vergeblichen Phantasien vor, den sich entwickelnden Kampf vor der Bevölkerung verheimlichen zu können. Auch diese Entwicklungen zeigen, daß die türkische Bourgeoisie und ihre imperialistischen Protektoren härtnäckig entschlossen sind, diese Intrige weiterzuspinnen. Natürlich liegen dieser Tatsache Ursachen zugrunde und dies zeigt gleichzeitig auch ihre Ausweglosigkeit auf.

Vor allem stellt die Armenier-Frage aus der Sicht der türkischen Bourgeoisie keine Gefahr dar. Der Grund, warum die türkische Bourgeoisie bezüglich dieser Frage, die sie in der Vergangenheit durch den Einsatz des Säbels löste und von der sie selbst am besten weiß, daß sie für sie nicht die geringste Gefahr verkörpert, ein derartiges Jammergeheul startet, ist, wie schon oben erwähnt, der Versuch, ihre tatsächliche Bedrohung, d. h. unseren Nationalen Widerstandskampf, zu verbergen, in den Schatten zu drängen. Die türkische Bourgeoisie ist bei der Aufhetzung der Völker gegeneinander und ihrer gegenseitigen Zerschlagung eine Meisterklasse, wie sie ebenso bei der Schürung des Chauvinismus in der herrschenden Nation an Erfahrung reich ist. Sie entfacht auch heute, Vorteile aus den Erfahrungen der Vergangenheit ziehend, mit dem Separatismusgezeter beim türkischen Proletariat und den werktätigen Massen der Türkei den Chauvinismus, zwingt das Volk unter der ewigen Leier von "Einheit und Gesamheit der Heimat" in ihren Umkreis, und zielt so darauf ab, sie gegen den Nationalen Widerstandskampf zu funktionalisieren. Beispiele dafür sind schließlich, daß sie, immerfort diese Frage hervorhebend, das Geschrei wie "Wir verlieren die Heimat aus dem Griff, die Armee muß unterstüzt werden" anzettelt und die Unterstützung des Volkes "gegen die von außen gesteuerten separatistischen Bewegungen" fordert. Der sich in Kurdistan weiterentwicklende Nationale Widerstandskampf beschleunigt mit jedem getanen Schritt auch das Wachstum der wirklichen Keime des demokratischen Denkprozesses in der Türkei und bringt allmählich die Ein-

flüsse des Chauvinismus und Sozialchauvinismus zum Einsturz. Dies wirft zweierlei Gefahren für die Existenz der türkischen Bourgeoisie auf. Sie ist in Kurdistan mit einer Nationalen Widerstandsfront konfrontiert, die gegen sie aufgebaut ist; so wie sie auch erkennt, daß sich in der Türkei auf der Basis der Orientierung der Verstärkung des Nationalen Widerstandskampfes der Kampf um Demokratie verbreitet. Während die faschistische türkische Bourgeoisie, um diese Entwicklung, die die Existenz der Türkischen Republik (TR) direkt bedroht,zu verhindern, sie auf der einen Seite das kurdische Volk neuen Massakern aussetzt, versucht sie auf der anderen Seite auf der Basis des Anheizens des Chauvinismus in der Türkei die Unterstützung für ihre Massaker zu erreichen. Laßt uns auch mal über die Grundlagen der Erwartungen der Junta, die sich selbst zum "Helden des 2. Befreiungskrieges (Anm.; Anspielung auf den Befreiungskrieg Mustafa Kemals) proklamiert, die sie mit diesem Geschrei verbindet, in dem Artikel "Zum Hintergrund des Geschreis über Armenier, Altgriechen und Griechen" lesen. In dem genanten Artikel wird folgende Frage aufgeworfen: *"Was ist demnach der Sinn des heftigen Streits, wenn heute gegenüber der Macht der türkischen Bourgeoisie eine Gefahr der Armenier und Altgriechen real nicht existiert?"* und folgende Antwort gegeben: *"Es liegt auf der Hand, daß sie, um die tatsächliche Gefahr zu bemänteln, darauf aus ist, vor allem den Nationalen Befreiungskampf Kurdistans, den revolutionären Kampf des türkischen Volkes und seiner Werktätigen zu unterdrücken, zu seiner Vertuschung chauvinistischen Elementen Herrschaft zu verleihen und auf diese Weise ihr inneres Wesen unsichtbar zu machen. Genau wie Atatürk will die türkische Bourgeoisie mit der Demagogie der nationalen Einheit und Gesamtheit mit den Worten 'Vereinigen wir uns gegen die armenische und altgriechische Gefahr, verteidigen wir die Grenzen von Misak-i Milli', die subtile, aber betrügerische Ambivalenz ihrer Enstehung wiederholen. Die Junta, die behauptet, daß sie in jeder Hinsicht den Atatürkismus erfolgreich verkörpern wird und wahrscheinlich Vertrauen in ihr Gelingen setzt, ergreift diese Politik, als ob sie eine durchaus schöpferische Arbeit geleistet oder eine sehr bedeutende Forschung durchgeführt habe und stellt die noch nicht einmal schattenartigen, keine Gefahr bedeutenden Fragen, als sehr große Bedrohung gegenüber den Werktätigen dar und versucht auf diese Weise Resultate zu erzielen. Bei der Gründung der Republik hatte ein solcher Grund sein Gewicht. Aber es ist glasklar, daß unter den heutigen Bedingungen diese Bedrohung nicht vorhanden ist. Kann demnach z. Zt. so eine demagogische Art der Propaganda wie die armenische und altgriechische Bedrohungslüge glaubwürdig sein? Ganz klar: nein. Jedoch ist das Bewußtsein der türkischen Werktätigen von der Bourgeoisie historisch verzerrt, sie waren schon immer erfüllt mit Haß und Zorn gegen die Armenier und Altgriechen. Also, erneut diese Waffe zu ergreifen, soviel Vorteile wie möglich zu ziehen, ist das notwendige Erfordernis der Interessen dieser Klasse."*

Als notwendiger Ausdruck dieser Politik der TR, die mit den Interessen des Imperialismus und der NATO übereinstimmt, wird sogar, wie festzustellen ist, der Name des Nationalen Widerstandskampfes Kurdistans verschwiegen und darüber hinaus versucht, während er als Banditentum dargestellt wird, die armenische Gefahr als ein Problem, gegen das sich das gesamte Volk vereinigen soll, in den Vordergrund zu stellen. Es reicht aus, diese Realitäten zu erkennen, selbst wenn man nach dem durch das Repräsentantenhaus und den Senatsausschuß der USA gefällten Beschluß die Junta-Presse nur oberflächlich überfliegt. Der Journalist Mehmet Ali Kislali rät in seinem Artikel vom 16. September 1984 den türkischen Verantwortlichen, ruhig Blut zu bewahren, ruft gleichzeitig die USA dazu auf, Schritte zu vermeiden, die die türkisch-amerikanische Freundschaft beeinträchtigen und schreibt: *"Wenn trotz des Optimismus und der Erwartung nichts passiert, ist zu erwarten, daß der Staatspräsident, der die Entwicklungen aus seiner Villa in Cankaya noch mit großer Gelassenheit verfolgt, seine Stimme erhebt. In diesem Fall könnten auch andere Gegenmaßnahmen angeordnet werden. Denn diese Situation ist auch nicht mit der Militärhilfe der USA vergleichbar;* **sie ist die Existenzfrage der Türkei** ". Und ebenso wird in fast allen Artikeln offen von den Luftwaffenstützpunkten, militärischen Arrealen und ihrer Marionettenfunktion, die den USA von der Türkei angeboten wurde, geredet und erklärt, daß falls trotz allem die TR gegenüber den Gefahren, die ihre Einheit bedrohen, nicht bis zuletzt unterstützt wird, dieses Vasallentum als Trumpf ausgespielt wird. Wenn auch der Name der genannten Gefahr mit "armenische Frage" tituliert wird, muß jeder das Geschriebene und erklärte als Kurdistan lesen und verstehen. Die TR steht heute die Kollik ihrer letzten Tage aus. Die türkischen herrschenden Klassen, die selbst in ihrem Vasallentum keine Grenze kennen und sich in ihrer Gesamtheit an die Brust der USA und der anderen Imperialisten klammern, erhoffen aufgrund der täglich noch ein bißchen weiter aufreißenden Wunde und der bis ins Mark empfundenen Angstkolliken, Beistand von ihren Protektoren und jammern, obwohl sie wissen, daß sie im Rahmen des gemeinsam gefaßten Loyalitätsbeschlusses zur Niederschlagung des Nationalen Widerstandskampfes Kurdistans, weiterhin loyal bleiben werden. Jedoch macht es absolut keinen Sinn, daß die kolonial-faschistische türkische Bourgoisie in diesem Zusammenhang derartig jammert. So wie sie gestern, als sie dem armenischen

Fortsetzung auf der Seite 43

WIR HABEN EINEN SCHMERZ UND HASS VERKÖRPERNDEN KÜNSTLER VERLOREN:

YILMAZ GÜNEY GESTORBEN

Yilmaz GÜNEY, der 1981 aus dem halboffenen Gefängnis von Isparta, in dem er inhaftiert war, floh und später in Frankreich politisches Asyl suchte, ist am 9. September 1984 im Port Vorlaene-Krankenhaus, in der Nähe von Paris gestorben. Wie erklärt wurde, war die Krankheit, die zu seinem Tode führte, Magenkrebs. Yilmaz Güney wurde aus diesem Grund vor einem Jahr am Magen operiert, erreichte jedoch seinen normalen Gesundheitszustand nicht wieder. Die gleiche tiefe Trauer, die der plötzliche Tod Güneys bei den Völkern, den revolutionären und fortschrittlichen Kräften der Türkei und Kurdistans hervorrief, wurde auch auf internationaler Ebene verspürt. Durch den Tod Güneys, mit dem unsere Völker einen Kämpfer der Kunst, der sich seit Jahren ihrer Probleme, Schmerzen und Hoffnungen annahm, verloren, empfand auch die internationale Künstlerschaft Trauer um den frühen Verlust eines ihrer geschätzten Mitglieder.

Die staatlichen Radio- und Fernsehanstalten Frankreichs teilten die Nachricht über den Tod Yilmaz Güney in ihren Hauptnachrichtensendungen mit. Auch die BBC und einige andere Rundfunk- und Fernseheinrichtungen räumten in ihren Nachrichtenprogrammen dieser schmerzvollen Mitteilung und dem Lebenslauf Güneys breiten Raum ein.

Yilmaz Güney wurde am 13. September 84 von einem Trauerzug unter Teilnahme zahlreicher revolutionär-demokratischer Kräfte und Personen sowie Künstlern auf seinem letzten Weg begleitet und in der Nähe von Paris auf dem Friedhof von Père Lachaise beigesetzt. Yilmaz Güney, der auf dem Friedhof von Père Lachaise, wo die Gefallenen der Pariser Commune und später viele andere Revolutionäre begraben wurden, mit dem letzten Geleit seiner Freunde beerdigt wurde, wird im Herzen unserer Völker weiter lebendig bleiben.

Für Yilmaz Güney, der ein langes künstlerisches Leben hinter sich ließ, war der Beginn des Kampfes in der Kunst zugleich der des allgemeinen Kampfes. Yilmaz Güney, der mit dem Kino sein künstlerisches Leben begann, wurde in kurzer Zeit eine geliebte und unterstützte Persönlichkeit, bewundert von Millionen von Menschen.Die Tatsache, die ihn dazu werden ließ, bestand real darin, daß er genau zu erkennen vermochte, wie er sich an die Volksschichten, die er ansprechen wollte, wenden mußte, und sie in seiner Kunst anschaulich darstellen konnte. Der Einfluß Yilmaz Güneys auf die Volksmassen verstärkte sich besonders, nachdem er sich künstlerisch sozialen Inhalten widmete. Der geborene Kurde Yilmaz Güney schaffte es, die natürliche Härte, Einfachheit und Ehrlichkeit des Menschens aus Kurdistan durch seine Werke wiederzugeben. Und es ist deutlich, daß er durch die erlittenen Bitterkeiten und durch das unterjochte Leben des kurdischen Menschen als Künstler hervorging. Diese zum Ausdruck gebrachten Aspekte mußten ihren natürlichen Widerhall finden.

Yilmaz Güney ist einer der wenigen Künstler, der sich aus dem korrumpierenden Morast des "Yesilcam" (türkisches 'Hollywood') retten konnte. Die die Menschen aufreibende, erstickende und herabwürdigende Atmosphäre der Kino-Welt hinterließ bei ihm keine Spuren. Denn Güney setzte sich nie vom Volk ab, lebte als Teil von ihm und stellte es in seiner Kunst dar. Ein derartiger Künstler konnte den politischen Realitäten auch nicht distanziert gegnüberstehen. Die Tatsache, die Güney bis zu seinem Tode zu Untersuchungen veranlaßte, basierte auf diesem Umstand. Yilmaz Güney, der die Reflexion über die Ursachen und Lösungen von Unterjochung, Verarmung, akuter Not und Elend des Volkes zu einem Teil seines Daseins machte, baute in den 70er Jahren zu der sich im Aufschwung befindenden jugendlichen revolitionären Bewegung, wenn auch im begrenzten Rahmen, Beziehungen auf und versuchte, ihr die erforderliche Unterstützung zuteil werden zu lassen. In diesen Jahren wurde er wegen Delikten wie Hilfe für Revolutionäre eine bestimmte Zeit in Untersuchungshaft und damit im Gefängnis festgesetzt. Nach seiner Freilassung gab er die Suche nach seinen Vorstellungen nicht auf. Aber in dieser Phase, in der sein Bewußtsein die Realitäten seines Landes noch nicht völlig umfaßte, konnte er seine Suche nicht durch eine ideologisch-politische Linie vervollständigen. Und dies wurde zum größten Unglück Güneys. Unter dem Einfluß der sozialchauvinistischen Strömungen verblieb er für sein Land und selbstverständlich dadurch auch subjektiv in einem entfremdeten Zustand. Ohnehin wurde er gleich nach seiner Freilassung aus dem Gefängnis mit der Behauptung, daß er in der Kreisstadt Yumurtalik von Adana den Richter Sefa Mutlu getötet habe, erneut festgenommen und zu 19 Jahren schwerer Haft verurteilt. Güney, der seine Tätigkeiten auch aus dem Gefängnis heraus fortsetzte, veröffentlichte eine seinen Namen tragende Zeitschrift von diesem Ort aus weiter. So weit es ihm möglich war, führte er auch die Filmarbeit weiter und leitete die schönsten Kunstwerke seines Lebens aus dem Gefängnis.

Yilmaz Güney, der, während er im halboffenen Gefängnis von Isparta saß und beurlaubt wurde, am 15. Oktober 1981 entfloh, suchte später gemeinsam mit seiner Frau und seinem Kind in Frankreich Zuflucht. Er machte Filme, die inhaltlich zu den Themen von Folter und Grausamkeit gegen die Massen in den Gefängnissen nach der Machtergreifung der Junta Stellung bezogen und stellte die blutige Visage des Faschismus auf der Leinwand dar. Güney, dessen Arbeit für Auszeichnungen prädestiniert war, erhielt zwei internationale Preise.

Das Zur -Sprache- bringen des erbarmungslosen Lebens Kurdistans durch Güney war das Produkt eines tiefen Hasses und Zornes, den er gegenüber dem seit Jahrhunderten unterdrückten Leben des Volkes Kurdistans und gegenüber seiner schweren Ausbeutung und Diskri-

minierung empfand. Güney, der die Unerträglichkeit eines derartigen Lebens, dem sein eigenes Volk ausgesetzt war und den Aufstand dagegen in seinem Herzen spürte, bearbeitete dies ohne Unterbrechung in seinen Kunstwerken. Die Bemühung, sich aus der Umkreisung des Sozialchauvinismus zu lösen, brachte ihn den Realitäten seines Landes ein bißchen näher. Dieses Mal stieß er an die Mauer des archaischen und kleinbürgerlichen Nationalismus. Daß er den gegen den Kolonialismus in Kurdistan verspürten tiefen Haß und Wut nicht mit einer richtigen politisch-ideologischen Linie verband, war seine größte Sackgasse. Aber Yilmaz Güney kann niemals mit archaischen und kleinbürgerlichen Nationalisten verglichen werden, da er immer einen kämpferischen Geist vertrat. Er sah die Befreiung des Volkes Kurdistans in einem bewaffneten Widerstand und wies auf die Unwirksamkeit der pazifistischen Methoden als Lösungsstrategie hin.
Yilmaz Güney wird als Kämpfer, der Haß und Zorn des Volkes Kurdistans vertritt, immer in unserer Erinnerung bleiben und so unter uns weiterleben.

AN DIE PRESSE- UND RUNDFUNKORGANE

Nach den Aktionen der HRK (Befreiungseinheiten Kurdistans) vom 15. August 1984, bei denen in unterschiedlichen Städten, Provinzen und Dörfern Kurdistans die Militär- und Polizeireviere und die Staatseinrichtungen angegriffen wurden, haben die Ereignisse größere Dimensionen erreicht.
Die sich mit großer Unterstützung des Volkes ausdehnenden Aktionen während und nach dem 15. August haben die kolonial-faschistische Junta und die Imperialisten in große Panik versetzt. Daß die Nationalen Widerstandskräfte, von denen sie als 'erledigt' und 'zerschlagen' sprachen, stärker und vom Volk unterstützt vor ihnen standen, ist der beste Beweis dafür, daß der Nationale Befreiungskampf auf keinen Fall aufzuhalten ist. Diese Tatsache, die von der Weltöffentlichkeit aus der Nähe verfolgt werden konnte, verstärkte die Barbarei, denn der kolonial-faschistische türkische Staat ist sich darüber im Klaren, daß seine Existenz nur durch die Vernichtung des Nationalen Befreiungskampfes gesichert ist. Das ist der Grund, weshalb er gegenüber dem kleinsten erhobenen Widerstand so barbarisch angreift.
Unser Volk und die Weltöffentlichkeit sind Zeuge eines erneuten blutigen Angriffs gegenüber unseres Nationalen Widerstandes und unseres Volkes von seiten der türkischen Kolonialisten geworden. Dieser Angriff wurde am 9. November von verschiedenen Sendern bekanntgegeben. Die Junta, die einen Keil zwischen unser Volk und die Revolutionäre zu schieben und die Revolutionäre als eine Organisation des "Mordes und Terrors" darzustellen versucht, machte erneut auf Kurdistan aufmerksam und gab die Nachricht durch, daß eine von ihr genannte "separatistisch-terroristische" Gruppe in einem Dorf namens Karagecit von Eruh angegriffen und 5 Frauen und 4 Kinder ermordet habe. Die Versuche, die Revolutionäre als Täter darzustellen, ist aus der Sicht der Pläne der Junta nicht als ungewöhnlich zu betrachten. Worauf wir aufmerksam machen wollen, ist die Tatsache, daß manche Presse- und Rundfunkorgane und Nachrichtenagenturen zum Werkzeug der Intrigen der Junta werden und, ohne sich auf einen Beweis zu stützen, mit dem Mund der Junta sprechen.
Dieser hinterhältige Mord an 4 Kindern und 5 Frauen ist ein offener Angriff gegenüber unserem Volk. Die Junta bezweckt mit dieser hinterhältigen Provokation, die Weltöffenlichkeit hinsichtlich der Tatsache unseres Landes und unseres Kampfes zu täuschen und die Nationalen Befreiungskräfte als "eine Mordbande" darzustellen. Es ist ganz klar, wem diese blutigen Hände gehören, die hinter diesem Mord stehen. Die Öffentlichkeit der Welt muß im Licht dieser Tatsache in der Lage sein, dieses bezweckte Komplott zu entlarven.
Die Junta, die diesen Mord begangen hat, nur um den Nationalen Befreiungskampf Kurdistans und seine Führerin, die PKK, vor der Weltöffenlichkeit als "eine Terror- und Mordorganisation" darzustellen, muß dies jetzt vor den Völkern der Welt verantworten. Diese Abrechnung muß durchgeführt und die hinterhältigen Komplotts gegenüber den Nationalen Befreiungskräften Kurdistans müssen bloßgestellt werden.
Wir rufen die fortschrittlichen und demokratischen Kräfte der Welt dazu auf, das kurdische Volk, das sich heute im Unabhängigkeitskampf befindet, und seine führende Kraft, die PKK, zu unterstützen und betonen, daß sie bei der Entlarvung jeglicher Komplotts gegen die gerechte Sache unseres Volkes vor wichtigen Aufgaben stehen.
Es muß klar sein, daß der kolonial-faschistische türkische Staat, der das Recht unseres Volkes auf ein unabhängiges Leben und die Existenz unseres Volkes überhaupt nicht ertragen kann, bald blutigere, hinterhältigere Intrigen inszenieren wird. Der Kampf unseres Volkes als einziger Weg gegen diese blutige Herrschaft muß unterstüzt werden.
Wir verfluchen diesen gegen den Unabhängigkeitswillen des Volkes aus Kurdistan begangenen Mord im Namen der Menschheit und unseres Volkes und bekräftigen erneut, daß die Entwicklung unseres Nationalen Befreiungskampfes unter der Führung der PKK von keiner Kraft verhindert werden kann.

FEYKA-KURDISTAN

11. November 1984

AN DIE FORTSCHRITTLICHE ÖFFENTLICHKEIT DER WELT!

Verfluchen und entlarven wir jegliche Provokation der Kolonialisten und Imperialisten gegen den Nationalen Befreiungskampf Kurdistans!
Eine von der Französischen Nachrichtenagentur stammende Nachricht wurde am 9. November 1984 von verschiedenen Sendern an die Öffentlichkeit weitergegeben. Die Nachricht beinhaltete, daß eine "separatistisch-terroristische" Gruppe in einem Dorf namens Karagecit von Eruh zwei Häuser angegriffen, 5 Frauen und 4 Kinder ermordet hätte, ja sogar dafür auf eine Zeit gelauert haben soll, zu der die Männer nicht zuhause waren. Es wurde weiter berichtet, daß ein Mitglied der Gruppe während einer bewaffneten Auseinandersetzung mit den "Sicherheitskräften" getötet worden sei.
Es ist offensichtlich, zu welchem Zweck diese Nachricht verbreitet und wem die Tat zugeschoben werden soll. Die Französische Nachrichten–agentur, die die Quelle dieser Nachricht darstellt, wird diese vor unserem Volk und vor der Weltöffentlichkeit verantworten müssen.
Als wir, die patriotischen Arbeiter aus Kurdistan, diese Nachricht hörten, zögerten wir bei der Beurteilung keine Sekunde. Die fortschrittliche Öffentlichkeit der Welt ist sich ebenfalls darüber im Klaren, welche Kräfte hinter diesen Provokatio nen, Aktionen und der Propaganda, denen viele Nationalen Befreiungsbewegungen ausgesetzt sind, stehen.
Wir betonen an dieser Stelle,daß diese Nachricht umsonst verbreitet wurde. Der Angriff im Dorf Karagecit von Eruh und die erbarmungslose Ermordung von 5 Frauen und 4 Kindern ist ein Angriff der kolonial-faschistischen Junta und ihrer Armee auf unser Volk und unseren Befreiungskampf. Die kolonial-faschistische Junta hat ihre schmutzigen Hände erneut mit dem Blut unserer unschuldigen Kinder und Frauen beschmiert. Sie versucht mit einer hinterhältigen Demagogie dieses Massaker den Revolutionären zuzuschieben. Diese Barbaren -und Mörderbande, die es auf das Leben unseres Volkes abgesehen hat, wird diesen Mord keinem zuschieben können.

UNSER VOLK KENNT SEINEN FÜHRER UND SEINEN FEIND!

Die türkischen, faschistischen Kolonialisten sollten nicht länger versuchen, sich hinter Demagogien und Provokationen zu verstecken. Weil unser Volk seine Freunde und Feinde sehr gut kennt und entschlossen auf einem Weg voranschreitet, von dem es nicht mehr abzubringen ist.
Die PKK, die durch den ruhmreichem Angriff des 15. August den türkischen, faschistischen Kolonialismus ins Herz traf, hat mit dieser Aktion, die sie durch die Kraft des Volkes aus Kurdistan verwirklichte, die Kräfte des Feindes in Panik versetzt, in unserem Volk aber die Hoffnung auf die Zukunft vergrößert. Die Gründungserklärung der Befreiungseinheit Kurdistans während dieser Aktionen brachte den Feind dem Wahnsinn nahe, unser Volk aber zum Herausschreien der hundert jährigen Befreiungshoffnungen. Das ist der Grund des Echos der Aktionen des 15. August auf internationaler Ebene .In dem von Imperialisten und Kolonialisten gerne als Sklaven gesehenen Kurdistan zeigte unser Volk seine Entschlossenheit zum Kampf für seine nationale Befreiung und es wurde zugleich die Gründung seiner Organisation erklärt. Die Durchführung der Aktionen auf breiter Ebene, die Unterstützung und die Teilnahme des Volkes, machte jegliche Verschleierung von Anfang an zunichte. Die Kolonial-Faschisten, die gegenüber der Auswirkung der Aktionen vom 15. August in Panik versetzt wurden, unternahmen unglaubliche Methoden, um die Verbindung zwischen den Revolutionären und unserem armen Volk zu kappen und sie allmählich zu verhindern. Angefangen bei der Darstellung der PKK und des hinter ihr kämpfenden Volkes als "eine handvoll Banditen und Plünderern", bis hin zu den Festnahmen der armen Bauern, denen man wie den Sklaven die Hände fesselte und die Augen verband, und zu den Angriffen aus Hubschraubern und Flugzeugen, erprobten sie alle hinterhältigen Methoden. Aber alles, was sie gesagt und getan haben, offenbarte die Angst, die sie unserem Volk gegenüber empfinden. Nun versuchen sie durch ekelhafteste und hinterhältigste Provokationen, ihre blutigen Gesichter zu verdecken. In einer Zeit, in der das Volk mit Waffen in den Händen für seine Befreiung kämpft, bezwecken sie, einen Keil zwischen die Revolutionäre und das Volk zu schieben. Ihre Intrigen in der ganzen Geschichte sind der Welt bekannt. Wir sind einer Intrige der herrschenden Klassen ausgesetzt, die mit der Hand der türkischen Kolonialisten blutiger und hinterhältiger als je inszeniert wird.
Die PKK ist eine Kraft, die sich auf das Volk stützt, die für die Existenz unseres Volkes kämpft und diesen Kampf führt. In diesem Sinne ist sie eine kämpfende Kraft gegen menschenunwürdige Unterdrückung, Ausbeutung, Massaker und Morde,für unseren mit Füßen getretenen Menschen -und Nationalstolz und für ein unabhängiges und freies Kurdistan. Sie ist eine kämpfende Kraft, die jeden Menschen, der Stolz besitzt, gegen die Barbarei zum Kampf aufruft; zum Kampf für die Rache der noch gestern mit dem Schwert der Kolonialisten in den Bäuchen ihrer Mütter durchsiebten Kinder, der an ihren weißen Bärten aufgehängten alten Opas, der auf dem Dorfplatz vergewaltigten Mütter und jungen Mädchen.
Die PKK kämpft gegen den Kolonialisten, der jeden Stein, jede Handspann Erde unter seinem Stiefel hält, für die hoffnungslos gemachten Kinder, und sie ist eine Bewegung, die dafür hunderte von Märtyrern und Gefangenen zu beklagen hat.
Es ist uns klar,daß die Täter dieses hinterhältigen Mordes an 5 Frauen und 4 Kindern ihre mit Blut beschmierten Hände auf unsere Nationalen Befreiungskräfte erstrecken und sie zu beschmutzen versuchen. Sie bezwecken, den Nationalen Befreiungskampf als eine Mörderbande zu lancieren, und der nicht davor zurückschreckt, sein eigenes Volk und seine eigenen Kinder zu ermorden.
Aber alles umsonst! Weil man diejenigen kennt, die seit hunderten von Jahren, und insbesondere in den letzten 4 Jahren, ohne einen Unterschied zu machen zwischen jung und alt, Frau und Mann, unser Volk foltern und tagtäglich auf den Dorfplätzen schänden. Es ist auch bekannt, wer Kurdistan zum Kriegsschauplatz macht. Die PKK kann durch eine derartige Propaganda nicht schlecht gemacht werden. Keiner kann den Zweck und das Ziel unseres Kampfes verschleiern, weil in unserem Land die Sonne aufgekommen ist, sie wird dort weiter strahlen.
Die Kolonialisten und Imperialisten müssen jetzt größere Angst haben.
Denn sie haben nun eine gemeinsame Schuldtat begangen. Einerseits haben sie unsere Kinder und Frauen grausam ermordet, andererseits versuchten sie mit dieser Provokation, den Nationalen Befreiungskampf unseres Volkes zu isolieren.

Wir möchten an dieser Stelle wiederholt betonen, daß Haß- und Zorngefühle auf hunderte von Jahren zurückzu-

führen sind. Unser Volk weiß, wie es diese Gefühle äußern wird.
Ja, die Kolonialisten und Imperialisten müssen große Angst bekommen, denn sie haben nur Recht auf Angst und Panik.
Wir bekunden, daß wir hinter unserer Führerin solange und bis zum letzten Atemzug und bis zum letzten Blutstropfen kämpfen werden, bis die Mörder unseres Volkes, die Kolonialisten und Imperialisten, aus unserem Land vertrieben sind, bis die Rache der Jahrhunderte genommen wird und unsere Fahne weht, bis wir die Scham der Sklaverei von unserer Stirn weggewischt haben.

– Kein Komplott und keine Provokation wird den Widerstandskampf unseres Volkes verhindern!

– Nieder mit der kolonial-faschistischen Junta und ihren Provokateuren!

– Es lebe die ruhmreiche Führerin unseres Volkes, die PKK!

– Es lebe der Nationale Widerstandskampf Kurdistans!

Die Garantie des Sieges basiert auf der militanten Solidarität unserer Völker

Fortsetzung aus Kurdistan-Report Nr. 9:

14. Juni 1982

Vier Uhr morgens, es wird langsam hell. Adnan hatte sich manchmal auf seine Ellenbogen, manchmal auf einen Baumast gestützt und konnte so weiterkommen. Er lief tagelang auf diese Art, seine Hände und sein Bauch waren durch den Ast voller Wunden. Die Wunden waren verkrustet, er war erschöpft. Mit der aufkommenden Sonne bemerkte Adnan, daß sich in der Nähe ein Dorf befand. Er sah nahe den Olivenbäumen ein gemähtes Weizenfeld und ein Wasserbecken. Er würde gut frühstücken können. In dieser Situation hätte er sowieso nicht zum Dorf gehen können. Ihm wurde schwindelig; um nicht umzufallen, verwendete er seine gesamte Kraft. Nachdem er aus dem Wasserbecken reichlich Wasser trank, sammelte er Weizenähren, rieb sie leicht zwischen den Händen, pustete die Schalen weg und aß sie. Obwohl die Entfernung zwischen ihm und dem Dorf nicht allzugroß war, dachte er nicht daran, hinzugehen. Da er insbesondere daran dachte, daß er den Zionisten übergeben werden könnte, hielt er es für richtiger, sich bis zum Abend auf einem Olivenbaum in Sicherheit zu bringen und dann ins Dorf zu gehen. Die Äste des Baumes, auf den er hinaufkletterte, waren dünn, er konnte nur mit Mühe darauf sitzen.
Die Sonne stand bereits hoch am Himmel. langsam begannen die Bauern, auf die Felder zu gehen und zu ernten. Sie hingen weiße Tücher um sich herum, bevor sie mit der Arbeit begannen. Adnan schaute den Bauern beim Weizenmähen zu. Einmal hatte er die Absicht, zu ihnen zu gehen, um sie um etwas zu essen, trinken und um einen Verband zu bitten. Aber er hielt es doch für richtiger, zu warten und geduldig zu sein. Denn er kannte die Bauern nicht und sprach auch nicht ihre Sprache, außerdem war er militärisch bekleidet. Er war ganz mit Blut und Erde beschmiert. Den ganzen Tag sah er, hungrig und durstig, vom Olivenbaum aus den Bauern bei ihrer Arbeit zu, seine Füße waren dadurch eingeschlafen. Er war sehr müde; um so lange auf dem dünnen Ast sitzen bleiben zu können, wechselte er seine Stellung von Mal zu Mal und konnte dadurch das Einschlafen seiner Füße zum Teil verhindern. Die Bauern waren schon auf dem Heimweg. Langsam begann es, dunkel zu werden, ein leichter Wind wehte.
Adnan war hungrig, durstig und erschöpft. Er stieg ganz langsam vom Baum herunter und mußte dort so lange warten, bis der Krampf in seinen Beinen aufhörte. Inzwischen war es dunkel geworden. Adnan machte sich, manchmal robbend, manchmal auf einen Ast gestützt, auf den Weg zum Dorf und versuchte zu gehen. Durch die Felder und steinigen Wege legte er eine 15-minütige Strecke in 3 Stunden hinter sich.
Auf den erste Blick sah das Dorf ruiniert aus, alle Häuser waren aus Stein gebaut. Ein Teil der 7 oder 8-räumigen Häuser war abgerissen. Es war nicht festzustellen, ob diese Häuser vor oder während des Krieges abgerissen worden waren. Adnan betrat ein Haus, das sich am Dorfanfang befand und dessen Tür offenstand. Es befanden sich einige Sachen im Haus, niemand war zu sehen, wahrscheinlich war es ein verlassenes Haus. Vermutlich hatten auch andere das Haus für ihre Bedürfnisse benutzt. Da es fast dunkel war, konnte man nicht alles sehen. Adnan legte ein Stück Wolldecke auf den Boden, das er vorher gefunden hatte. In dem Moment, in dem er sich hinlegte, schlief er ein, da er sehr müde und erschöpft war.

15. Juni 1982

Zum Beginn des Lebens wurde ein neuer Tag geboren. Während sich die Sonne langsam aus der Brust der Dunkelheit hervorschlich, schenkte die Morgendämmerung der Welt ein neuen Leben und rief Bewegung hervor. Adnan stand ganz früh auf. Obwohl die Sonne aufging, herrschte Stille im Dorf. Adnan suchte etwas zu essen, fand aber nichts anderes als einen mit Olivenöl gefüllten Kanister. Er hielt es für nützlich, das Olivenöl für seine Wunden zu benutzen. Er goß das Öl in eine Plastikschüssel und tauchte seinen Fuß in das Öl;

der seit acht Tagen zum Stein gewordene Verband begann durch die Wirkung des Öls weich zu werden. Er löste den Verband und stellte fest, daß seine Wunde voll von weißen Würmem war. Das Lösen des Verbandes schmerzte gewaltig, aber als er die Würmer sah, vergaß er die Schmerzen. Nachdem er sämtliche Würmer mit einem Lappen aus der Wunde entfernt hatte, dachte er daran, daß Salz gegen Würmer wie ein Medikament wirkt, denn er hatte davon gehört, daß "unter scwierigen Umständen die Wunde mit Salz behandelt werden muß". Er fand aber kein Salz.
Im Dorf "Hamra" bewegte es sich. Bauern, die Weizen mähengehen, die, die ihr Vieh treiben, Mädchen, die vor ihren Häusern kehren... Die Bauern am arbeiten, wie die Ameisen. Es ist warm geworden. Eine dicke Frau, die sich vor ihrem Haus beschäftigte, sah jemanden robbend auf sie zukommen. Der Robbende war 5-10 m weit entfernt. Sie schaute nur kurz hin und schlich ins Haus hinein. Als sie wieder herauskam, hatte sie einen Stock in der Hand. Sie murmelte Unverständliches. Adnan verstand von den auf arabisch gemurmelten Worten nicht viel, aber er merkte an dem Verhalten der Frau, daß er nicht willkommen war. Aber Adnan war nicht in der Lage zurückzukehren... hungrig, durstig, beide Beine verletzt, wohin hätte er denn gehen können?
Das tagelange Robben über die Steine hatte seine Knie und seine Hände auf schlimme Weise verletzt. Obwohl er 25 Jahre alt war, hatte er bisher weder so etwas erlebt, noch hatte er niederträchtige Menschen um Hilfe bitten müssen. Aber was sollte er denn tun?... Er hatte keine andere Möglichkeit. Adnan steckte seine Hand in die Tasche und holte Geld heraus, mit den paar arabischen Wörtern, die er kann, versucht er etwas zu sagen: "Masari (Geld) ..., May (Wasser)..., Hibis (Brot)..., may, may". Während die dicke Frau ständig wiederholte "fis, fis (ist nichts da)..., Muharib (Kämpfer)..., ruh, ruh (geh, geh), kamen zwei Mädchen aus dem Haus heraus. Das eine der Mädchen war klein, das andere groß. Das große Mädchen wiederholte, was ihre Mutter gesagt hatte und wollte ihr behilflich sein. Das kleine Mädchen blieb still und sah traurig aus. Man spürte, daß sie traurig war, aber sie vermied es, offen zu handeln. Die dicke Frau flüsterte dem älteren Mädchen etwas ins Ohr, es lief in Richtung Weizenfelder.
Wenn die Bauern beim mähen ihre Sicheln hin und her schaukelten, bückten sie sich, nur wenn sie das Schilf in den Händen hielten, standen sie gerade. Die weißen Tücher, die an den großen Bäumen hingen, bewegten sich schwach durch den leise wehenden Wind.
Man sah, daß ein Mädchen aus dem Dorf in Richtung Weizenfelder kam. Die Bauern legten ihre Sicheln nieder, standen gerade und beobachteten das auf sie zukommende Mädchen mit großer Neugier. Einer von ihnen verließ das Feld und ging auf das Mädchen zu. Nachdem er mit dem Mädchen gesprochen hatte, ging er, ohne etwas zu sagen, fort. Keiner begriff etwas, alle schauten nur staunend zu.
Im Dorf hatte sich nichts verändert. Das kleine Mädchen hatte sich inzwischen dem Verwundeten genähert, als ob es ihm etwas sagen wollte. Man sah, daß es Mitleid mit ihm hatte. Aber es schaffte es nicht, auf irgend eine Weise mit ihm zu sprechen. Es ging dann wieder ins Haus. Als es wieder herauskam, hielt es ihre Hände unter der Achselhöhle versteckt, es war klar, daß es etwas versteckt hielt. Es näherte sich dem jungen Mann und stand vor ihm. Zu dieser Zeit befand sich die dicke Frau im Haus, niemand war zu sehen. Das Mädchen nutzte die Gelegenheit und gab ihm das, was es versteckt hatte. Es war ein wenig von einer Art Joghurtspezialität (lebne), umwickelt mit einem Stück Fladenbrot, und ein Schluck kaltes Wasser in einem Plastikglas. Die Besorgnis konnte man ihrem Gesicht ablesen. Sie schaute sich ständig um und kontrollierte die Umgebung. Der verletzte junge Mann verstand die Besorgnis des Mädchens. Er aß das Stück Brot mit einem Bissen und gab ihr das leere Glas zurück Dies geschah sehr plötzlich. Beide waren zufrieden.



Gegen 11 Uhr. Das Dorf "Hamra" war still. Auf dem staubigen Weg zum Dorf waren Militärfahrzeuge zu sehen. Da der Weg nicht bis ins Innere des Dorfes führte, hielten sie am Rande des Dorfes. Die Bewohner von "Hamra" und die Weizen mähenden Bauern waren durch die Fahrzeuge in Schrecken versetzt worden und verfolgten mit großer Besorgnis, was wohl noch geschehen würde. Die Stille dominierte in "Hamra". Der umzingelte junge Mann lag unter dem Schatten der Gewehre. Alles war umsonst, nun war er also verhaftet worden. Die Israelis brachten den jungen verletzten Mann weg. Ein Soldat von imposanter Größe schleppte ihn, manchmal hielt er ihn an den Armen, und verhalf ihm zum gehen. Dabei vernachlässigte er nicht, ihn mit dem Gewerlauf zu schlagen. Die Bewohner von "Hamra", und insbesondere das kleine Mädchen, schauten ganz traurig hinter dem weggeschleppten Verletzten her.

Fortsetzung in der nächsten Ausgabe

DIE ZUSAMMENARBEIT DER USA UND BRD INNERHALB DER NATO UND DIE TÜRKEI

DIE FASCHISTISCHE JUNTA ALS LETZTE CHANCE DES IMPERIALISMUS

"Die Türkei befindet sich in der Situation, eine sehr schwierige und heikle Außenpolitik gegenüber diesen letzten Entwicklungen zu verfolgen... Wir müssen einen Weg einschlagen, der nicht völlig die Empfindlichkeit der USA verletzt." Dies erklärte ein türkischer Verantwortlicher vor der Presse. Diese Erklärung, die die Rolle der Türkei, die sie im Mittleren Osten einnimmt, sehr deutlich veranschaulicht, zeigt zugleich ihre Wichtigkeit, die sie aus der Perspektive des Imperialismus übernommen hat. Der spanische Verteidigungsminister erklärte in einer seiner Verlautbarungen folgendes: *"Sollte der Westen die Türkei verlieren, wird dies das Ende der Welt sein."*

Diese Aussagen sind nichts anderes als die Darstellung einer Wahrheit. Die Bedeutung, die der Imperialismus dem Mittleren Osten beimißt, ist allseits bekannt. Seinen Versuchen kann entnommen werden, daß er, um insbesondere in dieser Region seine Existenz aufrechterhalten zu können, eine konzentrierte Anstrengung unternimmt und seine gesamten Kräfte dementsprechend sammelt. Bekanntlich besitzt bei diesen Machenschaften die der Türkei zugeschanzte oder beigemessene Bedeutung einen besonderen Wert.

Die durch die faschistische Junta seit ihrer Machtübernahme getroffenen Vorbereitungen und die auf die Region bezogenen Intrigen legen ihre Aufgabenstellung sehr deutlich dar. Es ist offensichtlich, daß heute der Türkei die Durchführung dieser Rolle auferlegt wurde und daß sie eine vom Imperialismus als fundamentaler Stützpfeiler bestimmte Kraft ist. Es ist einfach zu konstatieren, daß der Imperialismus in der Region, vor allem auf die faschistische Junta gestützt, seine Pläne in die Tat umsetzen bzw. umsetzen lassen will, und er nutzt die Gelegenheit zur Errichtung seiner Hegemonie über die Region vermittels der Junta. Das ist seine letzte Chance. Aus diesem Grund will er, koste es was es wolle, die der Türkischen Republik (TR) auferlegte Rolle von dieser ausüben lassen. Deshalb bieten vor allem die NATO-Kreise und die gesamten konter-revolutionären Kräfte der Junta Unterstützung aller Art an, und betreiben sozusagen zu ihrer Aufrechterhaltung konzentrierte Anstrengungen.

Schon der Gedanke an die Resultate, die entständen, falls die Türkei ihre Rolle nicht umsetzen würde, verängstigt den Imperialismus, hält ihn in Unruhe. Deswegen wollen sie, um solche Ergebnisse zu vermeiden, schon präventiv ihre Vorsichtsmaßnahmen treffen und ihre Angriffe und Provakationen konzentrieren.

Es ist notwendig, die sich in den letzten Monaten in der Türkei geballten diplomatischen, politischen und militärischen Unterredungen im Zusammenhang mit diesen Entwicklungen zu deuten. Die nicht abreißenden Reisen der Reaktionäre aus fast allen Regionen der Welt in die Türkei bezeugen die mit der Junta verknüpften Hoffnungen. Die Existenz des Imperialismus in der Region wird davon abhängig, ob die türkische Junta ihre Rolle ausüben wird oder nicht. Betrachtet man die anderen reaktionären Kräfte der Region wird es aufgrund ihres Unvermögens, Resultate zugunsten des Imperialismus zu erzielen, nicht für möglich gehalten, daß sie eine derartige Aufgabe übernehmen könnten.

Der gewichtigste Grund, der die Türkei in die genannte Position brachte, liegt zweifelsohne im erreichten Niveau und in den vorwärtsschreitenden Entwicklungen des Nationalen Befreiungskampfes Kurdistans (KUKM). Die Entwicklungen, die durch den Sieg des KUKM im Mittleren Osten vor sich gehen, werden nicht nur den Sturz der Junta zur Folge haben, sondern auch die Entwicklungen der Volksbewegungen zur Vertreibung des gesamten Imperialismus aus der Region vorantreiben.

Die Rolle des KUKM bekräftigt die Bedeutung der Rolle der Junta aus der Sicht des Imperialismus um ein weiteres. Während die faschistische Junta nach dem 12. September-Putsch behauptet, sie habe die Revolutionäre "überwältigt" und "aufgerieben", tritt heute der KUKM als Kraft gegen sie auf. Sämtliche Angriffe und Provakationen konnten die Entwicklung unseres Kampfes nicht aufhalten, der Widerstand hat sich gefestigt und verbreitet. Die erreichte Phase des Kampfes spricht durch die Widerstandsaktionen vom 15. August d. J. für sich selbst. Natürlich verängstigt dieser Zustand die TR und den Imperialismus unentwegt. Die Unterstützung der TR, die über das zweitgrößte Heer innerhalb der NATO und über die stärkste militärische Kraft im Mittleren Osten verfügt, aber gegenüber dem sich aufbäumenden Volk Kurdistans nicht anderes als einen "Papiertiger" darstellt, ist eine vorrangige Aufgabe des Imperialismus.

Der bedeutungsvolle Zustand der Türkei und die Probleme, denen sie gegenübersteht, steigern die vom Imperialismus zu lösenden Probleme in ernste Dimensionen. Die Imperialisten, die bisher, auf diese oder jene Kraft gestützt, den Status Quo aufrechterhielten, haben begriffen, daß sie ihn in der eingetretenen Phase nur weitererhalten können,

auch zur Folge haben,daß der Imperialismus auf dem Müllhaufen der Geschichte landet, bestehen sie so kontinuierlich auf der Modernisierung der türkischen Streitkräfte und der Verstärkung ihrer Schlagkraft.

DIE ERFAHRUNGEN DES FASCHISMUS STÜTZEN FÜR DIE JUNTA

An der Spitze der imperialistischen Mächte, mit denen heute die faschistische Junta Beziehungen pflegt, stehen die Staaten, die eine dunkle faschistische Vergangenheit haben. Die sich heute in der Türkei und Kurdistan entwickelnden konter-revolutionären Angriffe und Machenschaften gleichen den Methoden, die Hitler, Mussolini und Franco in der Geschichte gegen Revolutionäre anwendeten und zeigen sich heute unter einigen Aspekten in noch ausgeklügelteren Formen.
Diese auf die Türkei und Kurdistan übertragenen Erfahrungen werden auf barbarischste und erschreckendste Weise umgesetzt und münden in dem Versuch, die "Linke" von der Revolution zu entfernen. Man darf diese gegen die Revolutionen im Mittleren Osten, insbesondere gegen die Kurdistans und der Türkei, fortgesetzten Provokationsaktivitäten nicht von diesen Staaten *losgelöst und isoliert als TR-spezifische Erscheinungen* begreifen. Folgendes ist eine Tatsache: die TR wendete im Verlauf ihrer gesamten Geschichte gegen die "Linke" die gleichen Strategien wie heute an und man muß ihr leider Erfolg bescheinigen. Heute entfaltet sie ihre Provokationen mit diesen Staaten vereint, um die Revolution zu liquidieren. Sie häuft ihre Provokation speziell *gegen den Nationalen Widerstandskampf Kurdistans* und seine avantgardistische Kraft, die Arbeiterpartei Kurdistans (PKK). Daß die TR in diesem Zusammenhang nicht alleine steht, ist offensichtlich.
Es werden heute alle Methoden konter-revolutionärer Erfahrungen in der Junta verkörpert, in Bewegung gesetzt und gegen den Nationalen *Widerstandskampf Kurdistans zur Wirkung gebracht.* Der Imperialismus beabsichtigt, die Wunde,die ihm die nationalen Befreiungsbewegungen der Welt beibrachten, in Kurdistan zu verbinden und stellt den ernsthaften Versuch an , sich *zumindest in diesem Brennpunkt vor einer neuen* Wunde zu schützen. Daß diese gesamten Staaten ihre Unterstützungen und Erfahrungen in der TR konzentrieren, ist nichts anderes als das Ergebnis ihrer Beunruhigung und Angst.

DIE WICHTIGSTE AUFGABE DER FASCHISTISCHEN JUNTA

"...Doch steht die ökonomische Rolle der Türkei für die USA und die NATO-Imperialisten hinter ihrer strategischen Bedeutung zurück..." (ebd). Die Auszüge, die die Bedeutung der Türkei aus der Perspektive des Imperialismus darlegen ,analysieren gleichzeitig, warum der Imperialismus gezwungen ist, diesem Gebiet eine erhebliche Beachtung zu schenken. Folgende Passage wird die Tragweite der faschistischen Junta weiter veranschaulichen: *"...und in ein einziges Gefängnis verwandelte türkische Staatsgebiet (Anm: gemeint Türkei und Kurdistan) besitzt mit dem Bosporus und Dardanellen bedeutende Meerengen, die ihnen und ihren NATO-Verbündeten die Kontrolle der sowjetischen Häfen vom Mittelmeer her erlauben. Im NATO- Konzept haben sie eine Brükkenkopf-Funktion: sie haben eine 3.000 km* lange Grenze mit der SU und jeder Punkt im *Nahen und Mittleren Osten, wo revolutionäre Unruhen ausbrechen können, ist von hier aus leicht zu erreichen.*
Die USA konzentrieren ein Drittel (1/3!) ihrer Stützpunkte im Mittelmeerraum allein in der Türkei und hier besonders in Nordwest-Kurdistan, an das die SU, der Iran, der Irak und Syrien direkt angrenzen. Durch dieses Gebiet fließt normalerweise insgesamt 2/3 des Erdöls aus der Golf-Region, insbesondere aus dem Irak..." (ebd).
Diese Zitate führen auch aus, an welchen Punkten die TR Vorbereitungen trifft. Die türkische Bourgeoisie, die schon historisch ein wütender Feind des Volkes und des Sozialismus war, steht auch heute in einer antisowjetischen, antidemokratischen und antipopulistischen Vorreiterfunktion. Das ist ohnehin ihre in der Region prinzipiell übernommene Rolle. Die Junta wird gegen die UdSSR und die fortschrittlich-revolutionären Bewegungen der Region als Zentrale, von der die Angriffe ausgehen, in Stellung gebracht.
Die von der Türkei verantwortlich besetzte Rolle findet ihren unbestreitbaren Ausdruck in diesem Zusammenhang. Eine andere Stelle macht dies verständlicher: *"...Widerstandsbekämpfung durch die türkischen faschistischen Handlanger ist zu einer der wichtigsten Aufgaben der Imperialisten überhaupt geworden, denn sie haben die Kontrolle über die Region noch nicht endgültig gewonnen. So geben sie den türkischen NATO- Generälen die notwendigen Mittel an die Hand, um bspw. die gesamte Kurdische Nationale Befreiungsbewegung, in allen Teilen Kurdistans..., zu vernichten..."(ebd).*
Die Durchführung der Rolle der TR geht Hand in Hand mit ihrer Entlarvung und dem Anwachsen der Opposition. Während sich im Allgemeinen in der Region die Fronten zwischen Revolution und Konterrevolution deutlicher herausschälen, wird dies in den jeweiligen Ländern ein Echo finden.
Aus der Perspektive Kurdistans betrachtet, wird die Konfrontation zwischen dem Nationalen Widerstandskampf Kurdistans und der faschistischen Junta eine neue Dimension annehmen und

wenn die TR ihren Aufgaben Taten folgen läßt. Das Faktum, daß alle imperialistischen Kräfte, vor allem die USA im Zusammenhang mit der Türkei, völlig übereinstimmender Meinung sind, basiert auf eben dieser Realität. Trotz allem treten einige Kräfte, die bezüglich der Türkei Politik praktizieren, in den Vordergrund. Besser; diese Kräfte sind die eigentlichen Hauptakteure der auf die Türkei bezogenen Politik. Während der NATO-Generalsekretär Joseph Luns mit dem türkischen Nationalen Verteidigungminister diesbezüglich eine Unterredung führte, brachte er diese Realität wie folgt auf den Punkt: *"Ich bin ebenfalls der Ansicht, daß es notwendig ist, daß die Türkei mehr Militärhilfe erhält. Jedoch muß man auch sehen, daß die Türkei ein Land ist, dem im Rahmen des NATO-Bündnisses die größte Hilfe zukommt. Vor allem die USA, BRD und die Niederlande versuchen Euch in dieser Frage behilflich zu sein."* Es ist klar, daß diese Kräfte der TR jegliche massive Unterstützung gewährleisten.

Es ist bewiesen, daß die BRD als eine der westlichen Staaten innerhalb der NATO-Arbeitsteilung bezüglich der Türkei-Hilfe die Führungsrolle innehat. Auch wenn die USA der Türkei noch praktische Hilfe zuteil werden läßt, geschieht dies trotzdem durch den verlängerten Arm der BRD. Dies wird wiederum auf der Grundlage einer festgelegten Arbeitsteilung entwickelt. Zu diesem Thema hat eine deutsche Initiative in einer Publikation folgendes festgestellt: *"...So schreibt der ehemalige NATO-Oberbefehlshaber der Alliierten Truppen in Europa und Ex-Haig-Stellvertreter, Viersterne-General Gerhard Schmückle, in seinen Memoiren: 'Als Präsident Carter den Bundeskanzler (Helmut Schmidt-SPD) im Frühjahr 1979 auf den Bahamas traf, bat er ihn, in der Türkei–Hilfe eine Führungsrolle zu übernehmen. Endlich waren die Amerikaner bereit, eine delikate Aufgabe an eine NATO-Nation (gemeint BRD) zu delegieren, die für eine Lösung am Besten geeignet war'..."*. (aus: *"Kein Nachschub für die faschistische Militärjunta in der Türkei"* 7/83). Wie man diesem Zitat entnehmen kann, haben die Imperialisten gerade bezüglich der Türkei und dem Mittleren Osten unter sich eine Arbeitsteilung vorgenommen.

IST DIE BRD INNERHALB DER NATO DIE SCHALTSTELLE FÜR DIE TÜRKEI?

Im Rahmen dieser Arbeitsteilung gewähren alle imperialistischen Kräfte unter unterschiedlichen Mänteln alle möglichen Hilfen. Es ist bekannt, daß diese die Junta zum großen Teil durch Vermittlung des BRD-Staates erreichen. Die Militär-Hilfe für die Türkei, deren Transport schwerpunktmäßig über den Seeverkehr erfolgt, wird zur Modernisierung der türkischen Armee verwendet und stärkt so ihre Angriffsschlagfähigkeit.

In den letzten Monaten sind diese militärischen Hilfen vermehrt worden und die USA, BRD und andere NATO-Staaten unternehmen in den Fragen des Transports zur Modernisierung der Armee, der Stützpunkte und Militärgeräte, -materials etc. intensive Versuche. Für die Inbetriebnahme neuer



Stützpunkte und des Ausbaus einiger Arreale bietet die USA der Türkei ein neues Hilfspaket an. Zum Bsp. machte sie für die Erweiterungs- und Modernisierungsarbeiten am Luftwaffenstützpunkt in Mus (Nord-Kurdistan) eine Hilfssumme von 17 Millionen Dollar locker. Bezüglich dieses Stützpunktes äußerte sich der Nationale Verteidigungsminister der Türkei, Zeki Yavuztürk: *"Für den Luftstützpunkt in Mus wurde durch den USA-Kongreß aufgrund des abgeschlossenen Zahlungsabkommens ein Anteil in Höhe von 17 Millonen Dollar bewilligt."* Und zur Erweiterung und den neu zu errichtenden Stützpunkten: *"Im Rahmen des NATO-Infrastrukturkonzepts werden in unserem Land viele Projekte verwirklicht. Zu diesen Projekten zählt auch der Bau neuer Luftwaffen-Basen sowie die Erweiterung einiger bereits existierender. Die Vorbereitungen zum Projekt von Mus, das eines dieser Basen darstellt, sind beendet".*

Außerdem werden viele andere Militärmaterialien und -Güter in die Türkei geliefert. Neben Waffenlieferungen wird auch in der Frage der Rüstungsproduktion die Zusammenarbeit intensiviert. Die genannte Initiative zu den vom Hamburger Hafen in die Türkei verschifften Militärgeräte: *"...'Derince via Hamburg'; so lautet oft der Text auf Militär-LKW's, die im Hamburger Hafen stehen.*

Derince ist ein kleiner türkischer Hafen und militärischer Umschlagplatz am Marmara-Meer, von dem aus die Militärfahrzeuge in die verschiedensten Richtungen des türkischen Staatsgebietes weitergeleitet werden. Die LKW's stammen aus Ausmusterungsbeständen der Bundeswehr, die im Depot Glinde bei Hamburg gesammelt werden. Alle paar Wochen werden sie im Rahmen der Türkeihilfe über den Hamburger Hafen in die Türkei verschifft. Auch Container aus den USA oder mit NATO-Beschriftung werden hier umgeschlagen..." (ebd.).

Ebenso wurden zwischen der BRD und der Türkei Vereinbarungen über die gemeinsame Produktion von Panzern und Hubschraubern getroffen. Auch mit anderen NATO-Staaten wie Spanien, Italien und Kanada dauern die Verhandlungen über die Produktion und Montage von Kriegsflugzeugen an. In den vergangenen Tagen besuchte Haig die Türkei und führte Verhandlungen über den Verkauf von Kriegsflugzeugen sowie anderen Produkten.

Obwohl alle imperialistischen Kräfte Türkei-Hilfen flüssig machen, nehmen zweifellos die BRD und die USA eine spezielle Position ein. Der Betrag sowohl sämtlicher militärischer Unterstützung als auch ökonomischer Investition sowie anderer Rüstungshilfen dieser beiden Staaten für die Türkei ist ausgesprochen hoch.



Z. B. produzieren einige BRD-Firmen im Auftrag der Türkei Kriegsschiffe, Panzer und anderes Rüstungsinstrumentarium. *"...Die Kosten für diese Kriegsschiffe von über 1,3 Mrd. DM werden zu 70 % aus der Militärhilfe der BRD und zu 30 % von einem Banken-Konsortium unter der Fühung der Deutschen Bank finanziert..." (ebd).* Wir könnten eine Reihe dieser Beispiele hinzufügen. Aber dies reicht zum Verständnis vollkommen aus.

Diese Hilfe umschließt auch andere Bereiche. Sie ist nicht allein darauf beschränkt, sondern wird angefangen von ökonomischen bis zu allen erdenklichen anderen Mitteln geleistet. Außerdem werden zur Offeziersausbildung, von der direkten Bereitstellung militärischer Kräfte bis zur militärischen Planung Hilfen zur Verfügung gestellt. Die NATO-Generäle stellen persönlich gezielte Analysen und Forschungenen in Stützpunkten Nordwest-Kurdistan an, konzipieren die Angriffspläne der TR-Armee und entwerfen hinsichtlich möglicher Entwicklungen die notwindigen Reaktionen der türkischen Heere. Schließlich führte der plötzliche Besuch des Oberbefehlshabers der NATO- Streitkräfte, General Rogers, einen Tag nach den Widerstandsaktionen vom 15. August beispielhaft vor, durch wen die Operation der türkischen Armee dirigiert wird.

Es ist ein offenes Geheimnis, daß in der Türkei eine Armee existiert, die zugunsten der Interessen des Imperialismus agiert. Sie bekommt, die menschlichen Ressourcen ausgenommen, all ihre Bedürfnisse, von der Ausbildung bis zur Planung, in allen Hinsichten, auf jeder Ebene, von den Imperialisten erfüllt. Natürlich wird eine sich in einer derartigen Situation befindliche Armee in ihrem gesamten Dasein dem Imperialismus zu Kreuze kriechen.

Der Grund, warum die Imperialisten der türkischen Armee einen so außerordentlichen Wert beimessen und auf sie beharren, hängt nicht von der Schwäche der türkischen Bourgeoisie ab, sondern basiert auf der geo-strategisch und politischen Bedeutung der Türkei und Kurdistans. Weil die Resultate, die durch einen Sieg des Nationalen Widerstandskampfes Kurdistans erzielt werden,

an Schärfe zunehmnen. Dies wird im Inneren die Verdeutlichung der Trennungslinien zwischen den Kräften der Revolution und Konterrevolution beschleunigen, so daß nun jeder seinen Standort und seine Position klar bestimmen und den Mittelweg verlassen muß. Die Revolution macht dies unvermeidbar.
Den Machenschaften des Imperialismus, durch die Hand der Junta ausgeführt, wird kein Erfolg beschieden sein, die Angriffe auf die Völker der Region werden zu einem Reinfall, ihre Politik wird in einem Fiasko enden. Wir möchten an dieser Stelle darauf hinweisen , daß selbst dann,wenn die revolutionären Kräfte im Mittleren Osten in einer gewissen Situation der Schwäche ständen, trotz allem sehr starke Fundamente für die Revolution existieren. Der sich unter der Führung der PKK entwickelnde Nationale Widerstandskampf Kurdistans ist die fundamentale Garantie dieser Stärke. Deshalb kann der Imperialismus die auf die Region zielende Politik nicht zur Wirkung bringen und keinen Erfolg erzielen.
Die Eigenschaft der Revolution Kurdistans auf internationaler Ebene nimmt klarere Formen an. Wir erwähnten schon früher, daß die Auswirkungen unserer Revolution nicht auf den Mittleren Osten beschränkt bleiben. Dieser Einfluß wird auch auf das Gleichgewicht zwischen den Systemen einwirken und Veränderungen im Kräfteverhältnis mit sich bringen.
Gegen die TR, der die gesamte Konterrevolution Unterstützung anbietet, muß auch der Nationale Widerstandskampf Kurdistans von den Kräften der internationalen Revolution Hilfe und Beistand erhalten. Die Realität Kurdistans muß so akzeptiert werden, wie sie materiell vorhanden ist und gegen die vom Imperialismus und dem türkischen Kolonialismus entworfenen Pläne muß die notwendige Aufmerksamkeit und Sensibilität hergestellt, müssen die gegen den Nationalen Widerstandskampf Kurdistans gerichteten Verleumdungen entlarvt werden.
Diese Pflicht lastet auf den Schultern aller progressiven Kräfte der Welt. Sie müssen ihre Haltung gegenüber unserem Volk offenbaren , unserem Volk ihre freundschaftliche Hand reichen und dem Kampf unseres Volkes, das ihr eigener Kampf ist, die Unterstützung und die erforderliche Solidarität schenken. Wie aus der Perspektive des Imperialismus die Vereinigung unabdingbar ist, so ist auch für die Revolution der Zusammenschluß zwingend notwendig.

Hinter der Erneuten Aktualisierung...

Fortsetzung von Seite 33

Volk den Säbel an den Hals setzte, bis zuletzt Unterstützung von den imperialistischen Mächten erhielt, und ebenso, wie sie die gemeinsamen Bemühungen fortsetzte, diese Blutbäder nicht zu einem Armutszeugnis der Menschheit zu erklären, so werden auch heute diese verbrecherischen Komplizen bis zum letzten Punkt bei dem gegen das Volk Kurdistans eröffneten Vernichtungsfeldzug zusammenhalten. Es ist eine bekannte Realität, daß sie dies selbst am besten wissen. Aber daß sie sogar davon ausgehen, unsere Völker und die Weltöffentlichkeit würden an dieses überholte Intrigenspiel blind glauben, ist nichts anderes als ein Irrtum. Heute ist jedem bekannt, daß in Kurdistan kein armenisches Problem, sondern der Nationale Widerstandskampf des Volkes Kurdistans existiert. Die durch die Junta und die Imperialisten ausgeheckten Pläne sind Kriegsvorbereitungen zur Unterdrückung dieser Bewegung. Es ist offensichtlich, daß diese blutige Vorhaben und Intrigen in keiner Weise verschleiert und mit keiner Demagogie die Realitäten vertuscht werden können.

Patriotische Volk von Kurdistan

Fortsetzung von Seite 12

Feind zu vernichten und die Heimat zu befreien!

Ihr Kinder der werktätigen kurdischen und türkischen Völker, die Ihr Euch in der faschistischen Armee befindet, Ihr Soldaten! Richtet Eure Waffen nicht gegen die kurdischen und türkischen Völker und gegen die Streitkräfte der Befreiung, sondern gegen die faschistische Administration und Eure faschistischen Offiziere! Hört nicht auf die Befehle Eurer Offiziere, unterdrückt das Volk nicht, benutzt keine Waffen gegen die Streitkräfte der Befreiung! Vereinigt Euch gegen Faschismus und Kolonialismus in den Reihen der Streitkräfte der Befreiung, beteiligt Euch an den Streitkräften der Befreiung!

Mädchen und Jungen, Jugendliche Kurdistans! Beteiligt Euch gegen die faschistisch-kolonialistische Tyrannei aktiv an dem Volksbefreiungskampf! Geht nicht unter dem Befehl der faschistischen Armee zum Wehrdienst; desertiert; beteiligt Euch an den Streitkräften der Befreiung! Kämpft mutig gemeinsam mit den Streitkräften der Befreiung, um den Feind zu vernichten, um die Heimat zu befreien!

***Rechnen wir mit den Faschistische Kolonialistischen Gewalttätern und ihren Marionetten ab!**
***Gehen wir unermüdlich den Weg der Befreiung, den die PKK Eröffnet hat!**
***Beteiligen wir uns an den Befreiungs-Einheiten Kurdistans und unterstützen wir Sie!**

15. August 1984

HEZEN RIZGARIYA KURDISTAN
–HRK–
(Befreiungseinheit Kurdistans)

KURDISTAN Geschichte und Gesellschaft (8)

II. Die Eigenschaften der kurdischen Gesellschaft in Mittel-Nord-West-Kurdistan

5. Politische Struktur

In Kurdistan ist ein mächtiger türkischer, politischer Kolonialismus errichtet worden, der sowohl den Grund als auch das Resultat des ökonomischen, sozialen und kulturellen Kolonialismus darstellt. Die Entwicklung des politischen Kolonialismus ist, ebenso wie die Entwicklung des Kolonialismus auf anderen Gebieten, auf der Basis der militärischen Besatzung fortgesetzt worden.

Die türkische Herrschaft beginnt in Kurdistan mit der militärischen Besatzung. Die türkischen Oguz-Stämme, die keine produktive Volksgemeinschaft darstellten, sondern ihr Leben durch Plünderungen und Kriegsbeute bestritten, begannen schon im XI. Jht. Raubzüge nach Kurdistan zu unternehmen. Die in dieser Phase stark auftretenden Stammes-und Feudalherren erzielten bei der Unterbindung dieser Raubzüge und bei der Durchsetzung ihrer eigenen Systeme Erfolge. Trotz des Erfolgs der türkischen Oguz-Stämme hinsichtlich der Kriegsbeuten konnten sie auf militärischer und politischer Ebene keine kontinuierliche Dominanz errichten. Auch die entstandenen türkischen Fürstentümer verschmolzen mit der Gesellschaftsstruktur Kurdistans und verloren ihr Türkentum.

Die Beziehungen zwischen den osmanischen Türken und den kurdischen Fürstentümern, die sich zu Beginn im Einklang miteinander entwickelten , verschlechterten sich allmählich zu Ungunsten der kurdischen Fürstentümer und verwandelten sich in eine Herrschaft der osmanischen Türken. Auch in der Phase der osmanischen Herrschaft haben die kurdischen Fürstentümer ihre politische Kraft nicht abrupt verloren. Je öfter sie in einer langen historischen Phase in den Kämpfen um Autonomie der zentralisierten osmanischen Autorität unterlagen, desto mehr verloren sie ihre politische Kraft. Demgegenüber hat sich die osmanische türkische Herrschaft auf militärischer und politischer Ebene verstärkt. Je mehr sich die militärische und politische Herrschaft stabilisierte, desto massiver wurde die wirtschaftliche Ausbeutung. Durch Beschlagnahmung eines Teiles des sich in den Händen der feudalen kurdischen Fürstentümer befindenden Mehrwertes und durch Versteuerung der Lebensunterhaltsquellen des Volkes wurde die militärische und türkische Herrschaft –als natürliche Folge– mit dem ökonomischen Kolonialismus vervollständigt.

Auch die letzten Überbleibsel der politischen Kräfte der kurdischen Fürstentümer wurden in der Phase der Republik durch Niederschlagung der Widerstände abgeschafft. Durch die vollkommene Besatzung Kurdistans von seiten der türkischen Armee Anfang der 40er Jahre, besaßen die kurdischen herrschenden Klassen keine politische und militärische Kraft mehr. Sie waren nicht mehr in der Lage, sich zu entfalten. Sie hatten kein anderes Problem, als ihr Schicksal mit dem Schicksal der türkischen Bourgeoisie zu vereinigen und unter dem Schirm des türkischen Staates ihren Besitz gegenüber dem Volk zu schützen. Aufgrund der historischen, internationalen und konkreten Bedingungen kann von einer militärischen und politischen Macht der kurdischen herrschenden Klassen keine Rede sein mit Ausnahme der Tatsache, daß sie Banditen unterhalten, die den Zielen "teile und herrsche" der türkischen Kolonialisten dienen.

Als den Stammes- und Feudalherren die politische Macht untersagt wurde und sich herausstellte, daß die auf dem Schoß der türkischen Bourgeoisie zu Bourgeois gewordenen Kurden diese Macht ohnehin nicht besaßen, etablierte sich die türkische Herrschaft auf politischer Ebene. Die Türken, die in der Phase der Osmanen in ein paar Provinzen regierten, übernahmen alle von Kurden verwalteten Provinzen Kurdistans, das sich im Laufe der Geschichte in Bezirke, Städte und Gemeinden geteilt hatte. Die Staatsinstitutionen Kurdistans befinden sich heute vollkommen unter der Herrschaft der türkischen Bourgeoisie. Auf militärischer Ebene wurde der gleiche Prozeß vollzogen.

Bis 1830 war die türkische militärische Herrschaft noch sehr schwach in Kurdistan. Bis zu diesen Jahren haben die Kurden für die osmanischen Sultane keinen Militärdienst geleistet. Die Niederlagen gegenüber Europa und die Entwicklung der nationalen Befreiungsbewegungen der christlichen Völker zwang die Osmanen, die Armee der Janitscharen aufzulösen und eine neue Armee, zusammengesetzt aus den islamischen Völkern, zu errichten. So begann die Phase, in der die Kurden mit Gewalt zum Militärdienst herangezogen wurden. Zu diesem Zweck wurden in Kurdistan ab 1830 große militärische Offensiven unternommen. Mit diesen Okkupationen zwang man die Kurden einerseits, regelmäßig Steuern zu zahlen, andererseits versuchte man, sie zum Militärdienst zu verpflichten. Einer der wichtigsten Gründe für die größten Aufstände im 19. Jht. war diese Zwangsverpflichtung zum Militärdienst und Auferlegung der Steuerpflicht. Während durch die Zerschlagung der Aufstände die innere Autonomie der Feudalen in einem großen Maß abgeschafft wurde, hat die an ihre Stelle tretende türkische Herrschaft dem kurdischen Volk die Steuerpflicht mit Gewalt auferlegt. Unter der Unterdrückung und Ausbeutung der türkischen Herrschaft, die zur Unterdrückung und Ausbeutung der Feudalen hinzukam, begann das schwierige Leben für das kurdische Volk.

In der Phase der Republik konnte man die bezweckte Politik gegenüber den Kurden anwenden, deren Widerstand völlig gebrochen war. Eine dieser Maßnahmen besteht darin, daß jeder Kurde, der sein 20. Lebensjahr vollendet hat, der jeweiligen Zeit entsprechend zwischen 2 und 4 Jahre Militärdienst ableisten muß. Die Kurden können einfache Soldaten werden, um der türkischen Armee wie Sklaven zu die-

nen und die schwierigsten Aufgaben zu erfüllen. Auf Kommandantenebene findet sich kein einziger Kurde außer Verräter und Agents-Kurden. Die türkische Bourgeoisie hat die absolute Kontrolle über die Armee inne. Die kurdischen Bauern, die zur Armee eingezogen werden, bereuen, daß sie geboren wurden; sie bekommen eine Lektion über "Heimatkunde" erteilt, bevor sie nach Hause gehen. Die heimgekehrten kurdischen Bauern, die während ihres Militärdienstes zu Robotern gemacht wurden, erzählen ihr ganzes Leben lang von ihren "Erinnerungen an die Militärzeit" und zerstreuen das Gift des türkischen Chauvinismus in ihrer Umgebung. Daß man die Kurden auf diese Art dazu bringt, sich zu beugen – während sie eine wichtige militärische Kraft der kolonialistischen Armee bilden- und sich selbst gegenüber Verrat begehen,ist eine der bösartigsten und mörderischsten Methoden des türkischen Kolonialismus. Sozusagen ist Kurdistan im Namen des türkischen Kolonialismus "von seiten der Kurden besetzt worden." Die Ignoranz der dahintersteckenden bösen, feinen und barbarischen Methoden des türkischen Kolonialismus und die Zuweisung der Schuld an die Kurden selbst kann nur die Handlungsweise eines Verräters und Dieners sein. Die Tatsache, daß heute jeder in Kurdistan, der seinen Militärdienst antritt, mit Trommel und Oboe verabschiedet wird, daß eine Mutter den Leichnam ihres Sohnes unter "Gesang" zu Grabe trägt, stellt die ständige Wiederholung eines Komödie-Dramas dar.

Kurzum, der in der Geschichte auf diese Art entstandene militärisch-politische türkische Kolonialismus errang bis heute eine starke ökonomische, soziale und kulturelle Basis und verwandelte sich in einen vollkommenen politischen Kolonialismus. Dieser in der Geschichte auf starken Fundamenten errichtete politische Kolonialismus, der heute bezüglich des ökonomischen Kolonialismus sein Ziel erreicht hat, vollzieht sich in einer in der Welt selten vergleichbaren Weise, da er sich einerseits maskiert und andererseits die Bedingungen auf internationaler Ebene und die konkreten Bedingungen in Kurdistan berücksichtigt.

Diejenigen, die die Geschichte, die konkreten Bedingungen nicht erkennen oder in ihrem Klasseninteresse nicht erkennen wollen, versuchen ein solches System, das sich mit seinem Parlament, seinen politischen Parteien, seiner Rechten und "Linken" vollzieht, nicht als politischen Kolonialismus, sondern als eine vollkommene "bürgerliche Demokratie" zu sehen und zu zeigen. Viele sozialchauvinistischen Ansichten verstehen es aufgrund ihrer Natur als Beruf, die Tatsachen zu vertuschen und versuchen, einen Elefanten anhand eines seiner Haare zu definieren und sagen "es hat keinen Gouverneur", "im Parlament und in der Armee sind auch Kurden vertreten", "die Türkei ist selbst eine Kolonie, eine Kolonie kann selbst keine Kolonie haben", "den Kolonialismus können nur die USA und Rußland betreiben, die Kraft der Türkei reicht für so etwas nicht aus."

Der türkische Kolonialismus in Kurdistan ist aber auf grund seines historischen, militärischen, politischen, kulturellen, sozialen, ökonomischen und internationalen Erbes so stark, daß er seine Ausübung durch das Parlament, die politischen Parteien,die Rechte und Linke als natürliche Folge seiner Macht versucht. Außerdem unterlag Kurdistan der türkischen Herrschaft, bevor die USA existierte. Kurdistan ist in vielen Phasen der Geschichte von seiten der Provinzgouverneure, Generalinspekteure, der mit jeglicher politischer und juristischer Berechtigung ausgerüsteten militärischen Kommandanturen regiert worden. In den Phasen, in denen starke imperialistische Staaten existierten, haben die Türken manchmal gegen den Willen dieser Staaten , manchmal in Zusammenarbeit mit diesen Staaten Kurdistan beherrscht. Gehirne, die diese ganz offensichtlichen Tatsachen nicht erkennen, können nur in Köpfen existieren, in die der Kemalismus bis in die kleinste Zelle gesickert ist. Um die Tatsachen diesen Köpfen begreiflich machen zu können, muß man das kemalistische Gift aus ihnen fließen lassen; die Köpfe, bei denen dies nicht möglich ist, muß man zerschlagen.

Es ist von Nutzen, das Thema der militärischen Besatzung erneut aufzugreifen. Diejenigen, die die militärische Macht innehaben, beherrschen im Verhältnis zu dieser Macht die ökonomischen, sozialen und politischen Strukturen. Diese Tatsache ist das Alphabet des Marxismus. Die Beziehung zwischen militärischer, politischer und wirtschaftlicher Macht ist eine direkte und bestimmte Beziehung. Es wird manche Stimmen geben, die behaupten, daß die sich in Kurdistan befindende Armee nicht die türkische Armee sei. Wir sagen ihnen, daß diese Armee heute im Mittleren Osten die Interessen des Imperialismus vertritt. Es ist auch eine Tatsache, daß diese Armee die eigenen Interessen der türkischen Bourgeoisie in Kurdistan, Zypern und Anatolien vertritt. Auch wenn diese Armee morgen "außer Kontrolle des Imperialismus geriete", wird sie vielleicht in den Händen der sich als "Linke" bezeichnenden Kemalisten in Kurdistan bleiben, "ihrer Geschichte entsprechend" die Massaker fortsetzen, die sie in den Jahren 1925-1940, als die imperialistische Kontrolle über die Türkei schwach war, ausgeübt hat.

Wir wollen dies kurz erläutern: Die türkische Bourgeoisie, die in Kurdistan auf militärischer Ebene sehr stark ist, kann den politischen Kolonialismus reibungslos entfalten, so wie auf ökonomischer, sozialer und kultureller Ebene. Im kapitalistischen System hat jeder entsprechend seiner Stärke etwas zu sagen. Die Stärke der türkischen Bourgeoisie reicht aus, um Kurdistan zu kolonialisieren. Daß sie heute die Hälfte Zyperns besetzt halten kann, ist der Beweis für diese Stärke.

Zwecks Ausführung ist die Wahl des Parlaments und der politischen Parteien nicht aufgrund der Liberalität des türkischen Kolonialismus vor sich gegangen, sondern weil er die kurdischen Feudal-Kompradore, ebenso wie auf ökonomischer, sozialer und kultureller Ebene, unter massivem politischen Druck hält.

Das Schüren der Auseinandersetzungen bezüglich der Parteienwahl mit Hilfe der Feudal-Kompradoren, die Aufhetzerei innerhalb des Volkes, die Nie-

derhaltung der mittelständischen Bauern unter der Unterdrückung der Großgrundbesitzer und Kompradore und das Verschleiern eines in der Welt selten zu findenden kolonialistischen Systems unter der Maske der "Demokratie", sind die Methoden des türkischen, politischen Kolonialismus. Wenn in einem Land der politische Kolonialismus den Anschein hat, als würde er mit dem Parlament und den Parteien der Herrscher-Nation ausgeführt, dann heißt das, daß der Kolonialismus in diesem Land seine günstigste Phase erlebt. Dies war auch in den englischen und französischen Kolonien zu beobachten. Während die aus den Kolonien stammenden gelben, schwarzen und weißen Diener im Pariser und Londoner Parlament Politik auszuführen glaubten, hatten viele dieser Kolonien ihre Unabhängigkeit errungen.
Aber mit der Entwicklung des Nationalen Unabhängigkeitskampfes überlassen die Intrigen der "Demokratie" ihren Platz allmählich den Stiefeln der Generäle, den Folterungen, Kerkern und Bombardierungen. Wenn man in den für den Kolonialismus günstigsten Zeiten den Lack der "Demokratie" ein wenig abkratzt, sieht man den aus Blut, Folter, Mord und Schmerz geflochtenen, grinsenden, militärischen und zivilen Despotismus.
Diese Beschreibungen treffen in Kurdistan auf hundertfache Weise zu. Diejenigen, die trotz all dieser Tatsachen unter und in dem politischen Kolonialismus der türkischen Bourgeoisie, die unser Volk gegeneinander aufhetzt, die feudal-kompradore Unterdrückung ständig ausüben läßt und den blutigen Despotismus als "Demokratie" zu verkaufen versucht, den Kampf zur Entsendung von Kandidaten ins Parlament, gleichgültig ob sie "Parteiler", "Parteilose" oder "Nationale" sind, als "demokratischen Kampf" bezeichnen, oder sich selbst als "Demokrat", "Patriot" oder sogar "Sozialist" bezeichnen, sind diesen Begriffen nicht würdig; wir sagen es noch einmal, sie können höchstens den Teller der Kolonialisten lecken. Solange man nicht auf den politischen Kolonialismus zielt, sich nicht zum Ziel gesetzt hat, jegliche Art von Kolonialismus zu zerstören, gleichgültig ob geheim oder offen, ist keine dieser Kampfmethoden als demokratisch zu bezeichnen. In einem System, das sich auf der Grundlage der Vernichtung eines Volkes entwickelt, ist ein demokratischer Kampf –auch in Berufsverbänden–nicht möglich. Vorausgesetzt wir bezeichnen die Entsendung der größten Kompradore in die TBMM (Türkische Große Nationalversammlung) und die Türkische Republik, die in ihrem Kern nicht mal den winzig kleinsten Teil der bürgerlichen Demokratie trägt, nicht als demokratisch.
Die Revolutionäre Kurdistans verstehen den Kampf für Demokratie auf der Basis der nationalen Unabhängigkeit gegen die Unterdrückung des Volkes von seiten der Feudal-Komprador-Schicht. Die sich unter der Fahne des Patriotismus Sammelnden sind zu den demokratischen Kräften zu zählen. Auch unter diesen Kräften gelten die demokratischen Bestimmungen. Die sich unter der anderen Fahne Sammelnden haben, falls sie nicht einem Betrug zum Opfer fielen, nicht einmal das Recht auf Leben.
Kurzum, das Regime in Kurdistan ist das Kolonial-Regime der T.C. (Türkische Republik) auf heimtückischste und despotischste Art. Während dieses Regime die Vertreter der Feudal-Kompradoren–Schicht zu seinen Dienern macht und sie dementsprechend unter Schutz nimmt, setzt es das Volk einer erbarmungslosen Unterdrückung aus. Während es mit Hilfe der Gendarmenorganisation auf dem Land die Bauern ständig unterdrückt und unter Kontrolle hält, regiert es die Städte mit einer Dreierbande, die aus Gouverneur, Militärvertretern und Kommissaren zusammengesetzt ist, und hält sie ebenfalls unter Druck.
Parallel zu diesen offenen Seiten des Kolonialismus organisiert MIT (Türkischer Geheimdienst) einerseits alle Vertreter des Kolonialismus auf geheime Weise, andererseits setzt er diese Organisierung in einem großen Teil der ihm dienenden sozialen Struktur fort, um das Volk gegeneinander zu schüren und den Nationalen Befreiungskampf zu verhindern. Alle diese geheimen und offenen kolonialistischen Methoden sind auf die militärische Besatzung zurückzuführen. Die Gendarmerie, die Polizei, die zivilen kolonialistischen Vertreter, die bürgerlichen Parteien und die TBMM, wurden auf der Basis dieser Besatzung in Kurdistan errichtet. Es ist eine Tatsache. Weder die Kraft der Sozial-Chauvinisten, noch die der bürgerlichen und kleinbürgerlichen Reformisten reicht aus, um diese Tatsachen zu verdrehen. Der Nationale Befreiungskampf Kurdistans wird jegliche sozialchauvinistischen, bürgerlich und kleinbürgerlich-reformistischen Ansichten, die den politischen Kolonialismus verheimlichen und legitimieren, dem Erdboden gleichmachen und sich erheben.

Fortsetzung in der nächsten Ausgabe

Impressum
Kurdistan Report
V.i.S.d.P.:
I. Demir
Neusser strasse 13
5 KÖLN 1

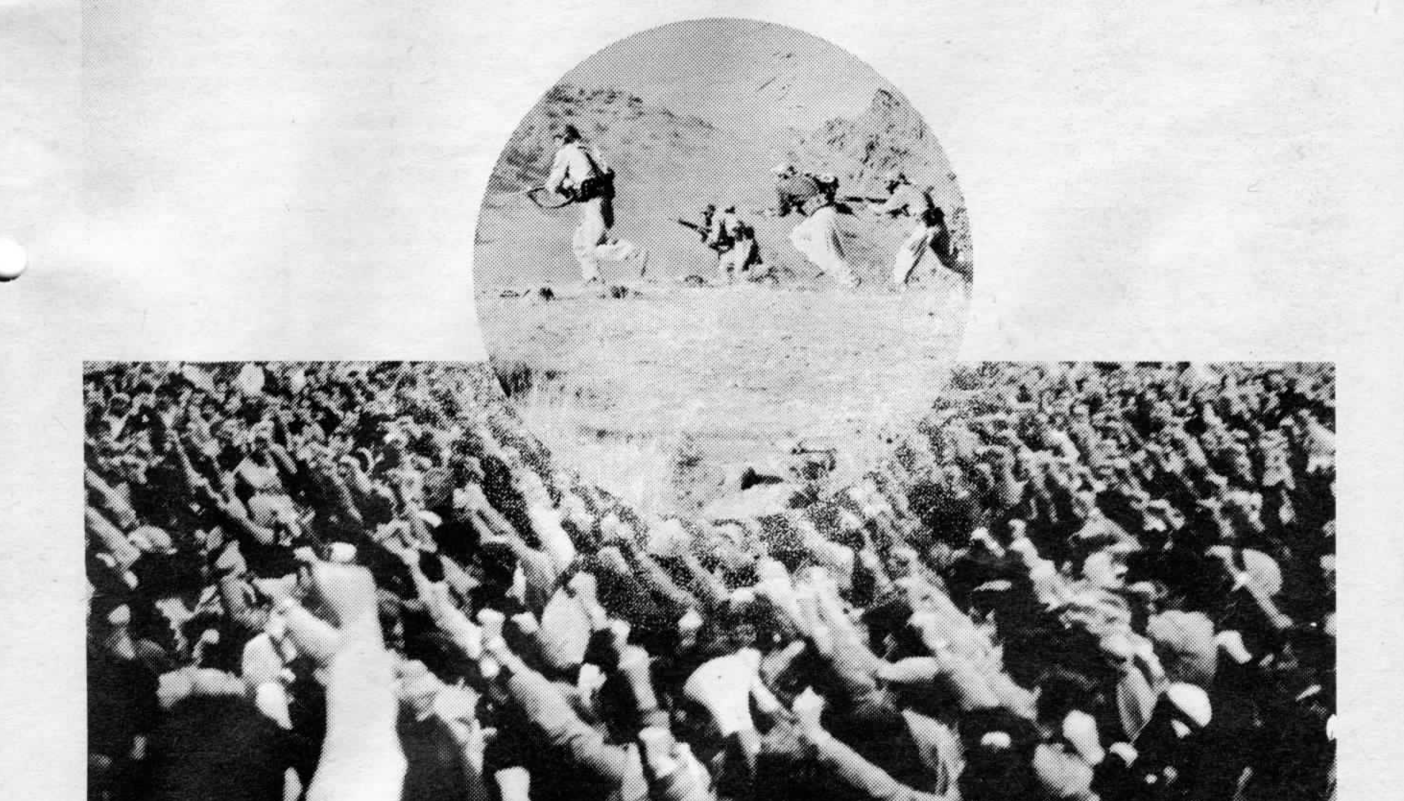
Kontakt Adresse
SERXWEBÛN
Postfach: 10 16 83
5 KÖLN 1

Zahlung an:
SERXWEBÛN
Deutsche Bank Köln
I. Demir
Konto Nr. 107 45 58
BLZ: 370 700 60

Dänemark: 6.50 dkr.
Österreich: 15 00 s.
England: 0.50 £.
Niderland: 2.50 hfl.
Belgien: 35.00 bfr.
Norwegen: 5.00 nkr.
Frankreich: 5 ff.
Schweiz: 2.00 sfr.
Schweden: 5.00 skr.

KÜRDİSTAN ULUSAL DİRENİŞ GECESİNE KATIL!

BETEILIGE DICH AN DEM NATIONALEN WIDERSTAND VERANSTALTUNG KURDISTANS!



ZAFER, PKK ÖNDERLİĞİNDE

Ulusal Direniş Cephesinde Birleşen ve Direnen Halkımızın Olacaktır!

Der Sieg wird unserem widerstandleistenden Volk gehören, das sich in der Nationalen Widerstandsfront unter der Führung der PKK vereinigt!

Programm

Tarih/Datum/Dirok:
1. 12. 1984
Cumartesi/Samstag/Şemî

Saat/Uhr./Dem:
16⁰⁰

Açılış		
Konuşma	Axaftin	Eröfnungsrede
Folklor	Govend	Folklore aus Kurdistan
Ozanlar	Ozan û Dengbêj	Volkslieder
Tiyatro	Tiyatro	Theater
Koma-Berxwedan	Koma Berxwedan	Chor Gruppe Koma-Berxwedan

Adresse:
Sporthalle (Köln Messe)
5 Köln 21 (Deutz)

